Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 274 31. Tel.-Adr. Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Mannische Str. 10, Geiststr. 42
Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,16 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

68. Jahrgang | Halle (Saale) | Montag, 11. September 1933 | Nummer 212

Ein Sonntag der Katastrophen.

203 Gebäude in Schutt und Asche.

Gemeinde Oeschelbronn bei Pforzheim besteht nicht mehr!

In der zwischen Pforzheim und Mühlacker gelegenen Gemeinde Oeschelbronn brach am Sonntag vormittag ein Feuer aus, das sich, begünstigt durch starken Ostwind, ferner durch Funkenflug und Wassermangel, so rasch ausbreitete, daß um 14 Uhr bereits 50 Häuser mit Nebengebäuden in Schutt und Asche gelegt waren. Nach amtlichen Mitteilungen konnte um 1/4 Uhr nachts, nachdem der Wind nachgelassen hatte, die größte Gefahr einer weiteren Ausbreitung des Brandes beseitigt werden. Insgesamt sind bisher 203 Gebäude, darunter 73 Wohnhäuser, eingeäschert! Es gab mehrere Verletzte. Man vermutet Brandstiftung und es wurden auch schon mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Die Feuerwehren der ganzen Umgebung, auch die aus Karlsruhe, waren aufgeboten, auch SA., SS., Polizei und Stahlhelm aus Pforzheim halfen bei den Löscharbeiten. Alle Maßnahmen zum Eindämmen des riesenhaften Brandherdes blieben jedoch zunächst infolge starken Sturmes ohne Wirkung. Der Ort war ohne Wasser, so daß es aus dem nächsten mehrere Kilometer entfernt gelegenen Ort Niefern aus zahllosen Schlauchleitungen an den Brandort herangeführt werden mußte. Aber auch diese Hilfe versagte, denn die kilometerlangen Schlauchleitungen zerplatzten infolge des ungeheuren Wasserdruckes. So stand nur die Jauche zum Löschen zur Verfügung — ein ohnmächtiges Beginnen dieser Brandkatastrophe gegenüber.

Nahezu jeder zweite Bewohner ist ohne Obdach; der Ort ist vollkommen geräumt. Alles Mobiliar und das Vieh konnte glücklicherweise in Sicherheit gebracht werden; auch wurden die Erntevorräte teilweise weggeführt. Am Brandplatz befanden sich schließlich die Feuerwehren aus Karlsruhe, Pforzheim, Stuttgart, Leonberg und Vaihingen. Die Feuerwehrleute, die in einem württembergischen Grenzort zu einer Tagung zusammengekommen waren, sämtliche aufbietbaren Mannschaften aus Polizei, SA., SS., Stahlhelm und Arbeitsdienst aus Baden und Württemberg halfen retten, was noch zu retten ist. Schon am Nachmittag war kilometerweit um den Brandort eine strenge Absperrung durchgeführt worden. Um 19 1/2 Uhr wurde durch Lautsprecher alle nicht ortsansässigen Personen aufgefordert, Oeschelbronn zu verlassen.

Reichswehr-Pioniere eingesetzt.

Wenn auch nach Mitternacht gemeldet werden konnte, daß die größte Gefahr der Ausdehnung des Großbrandes beseitigt war, so mußten doch zur weiteren Hilfeleistung Reichswehr und die Ulmer Pioniere herangeholt werden. Es wurden Sprengungen ausgeführt, die Umfassungsmauern der abgebrannten Häuser wurden umgelegt, um so der Einsturzgefahr zu begegnen, aber auch Gefahrenherde zu beseitigen. Die Brandgeschädigten blieben die ganze Nacht über im Freien bei ihren Habseligkeiten und ihrem Vieh.

Am Montag vormittag war die Gefahr noch immer nicht restlos beseitigt. Immer wieder flackerte das Feuer an verschiedenen Stellen auf. Ein Teil der Stuttgarter und der Karlsruher Wehr konnte jedoch abrücken. Die Pforzheimer Wehr und die Wehren aus dem ganzen badischen und württembergischen Umkreis sind weiter gemeinsam mit dem Militär bemüht, das Feuer endlich zum Erlöschen zu bringen. Ueber die Höhe des großen Schadens lassen sich zur Stunde noch keine Angaben machen.

Ganz Deutschland soll helfen!

Aufruf des Reichsstatthalters Wagner.

Der seit den Nachmittagsstunden am Unglücksort weilende Reichsstatthalter Robert Wagner hat an das deutsche Volk folgenden Aufruf erlassen: „Die Gemeinde Oeschelbronn ist von einer furchtbaren Katastrophe betroffen worden. Wenn auch glücklicherweise Menschenleben nicht zu beklagen sind, so sind doch Not und Elend der betroffenen Bevölkerung entsetzlich. In dieser Stunde rufe ich, tief erschüttert von dem Entsetzen, das die badische Grenzmark betroffen, alle deutschen Volksgenossen auf zu schneller Hilfe für die unglücklichen Bewohner der Gemeinde Oeschelbronn. Geldspenden sind zu richten an die Städtische Sparkasse in Karlsruhe am Rhein unter Vermerk: ‚Brandkatastrophe Oeschelbronn'."

Gleichzeitig hat der Reichsstatthalter die Brandgeschädigten der tatkräftigen Hilfe der badischen Regierung und des gesamten deutschen Volkes versichert. In einer Besprechung mit dem Pforzheimer Landrat, den Führer der Polizei, der SA., SS. usw. wurden die ersten Hilfsmaßnahmen festgelegt. Als Sammelstellen für Lebensmittel und Kleidungsstücke wurde das Bürgermeisteramt Oeschelbronn in Baden bestimmt. Aus einem ihm zur Verfügung stehenden Fonds hat der Reichsstatthalter sofort die Summe von 10 000 Mark zur Linderung der ersten großen Not bereitgestellt.

6 Millionen für die Opfer der Arbeit.

Wie wir erfahren, gehen die Spenden für die Stiftung Opfer der Arbeit nach wie vor in erfreulicher Stärke ein. Namentlich ist dabei die erhebende Beobachtung zu machen, daß die kleinen Gaben aus allen Kreisen des Volkes den größeren Teil der gespendeten Beträge ausmachen. Der Gesamtbetrag der eingelaufenen Spenden hat nahezu die Grenze von 6 Millionen Reichsmark erreicht. Unter den größeren in der letzten Zeit eingegangenen Beträgen ist insbesondere die aus dem Wettspiel um den Adolf-Hitler-Pokal aufgekommene Gesamtspende des Deutschen Fußballbundes in Höhe von 87 000 RM. und der von der Berliner NSBO. bei einer Veranstaltung im Lunapark erzielte Reingewinn von rund 10 000 Reichsmark zu erwähnen. Außerdem ist zu berichten, daß Reichspräsident von Hindenburg einen Betrag von 1000 RM. gestiftet hat. Den gleichen Betrag hat auch Reichsminister Dr. Goebbels gespendet.

SA.-Transport verunglückt.

9 Tote, 17 Schwerverwundete und 15 Leichtverletzte.

Bei Kohlfuhrter Brücke in der Nähe von Solingen kam am Sonntag vormittag ein mit 48 SA.-Männern aus Bochum vom Reservesturm 3/17 besetzter Lastkraftwagen in einer gefährlichen Kurve aus der Fahrbahn und stürzte, sich mehrmals überschlagend, die hohe Straßenböschung hinab in einen Wiesengrund. Neun SA.-Männer sind getötet worden! Ferner sind 17 Schwerverwundete und 15 Leichtverletzte zu verzeichnen. Die Namen der neun bei Solingen verunglückten SA.-Männer sind, wie wir von der Standarte 17 erfahren, folgende: Böhm (14 Jahre alt), Adolf Sorck, Hugo Sorck, Georg Axheimer, August Starr, Karl Schultz, Julius Wohlfahrt, Gustav Schutter und Ferdinand Robert.

Der Unglückswagen befand sich auf der Fahrt zur Münstener Brücke und nach Schloß Burg. Das Fahrzeug geriet auf der abschüssigen Straße wahrscheinlich infolge Versagens der Bremsen ins Rutschen. Beim Abgleiten von dem etwa 30 Meter hohen Abhang wurde ein Baum umgerissen. Eine starke Eiche fing den Wagen schließlich auf, der völlig zertrümmert worden ist.

Feuerwehr aus Wuppertal und Polizei aus Solingen leisteten im Verein mit mehreren Aerzten erste Hilfe; an der Unglücksstelle erschienen in kurzer Zeit auch die Sanitätskolonnen aus Solingen und Kronenberg sowie der Sanitätswagen der Standarte 53. Auch SS.- und SA.-Mannschaften beteiligten sich an den Rettungsarbeiten. Eine eingehende Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Von den eingelieferten 15 Leichtverletzten konnten inzwischen 11 wieder entlassen werden. Einige SA.-Männer, die die Katastrophe kommen sahen, sind in voller Fahrt vorher abgesprungen. Unter dem fast völlig zertrümmerten Wagen war ein SA.-Mann derartig unglücklich eingeklemmt, daß er erst nach Eintreffen der Feuerwehr, die das Fahrzeug heben mußte, befreit werden konnte. Er starb kurz darauf infolge seiner furchtbaren Verletzungen.

Funkstille und SA.-Trauer.

Die ganze Bevölkerung des Industriegebietes steht unter dem Eindruck des entsetzlichen Geschehens. Der Westdeutsche Rundfunk hat dem Dortmunder Polizeipräsidenten, SA.-Gruppenführer Schepmann, anläßlich des schweren Verkehrsunfalls bei Solingen folgendes Telegramm gesandt: „Herzliche Teilnahme zum furchtbaren Unglück, das westfälische SA. betraf. Durch Spruchnachricht anordnet Funkstille; zwei Stunden getragene Musik." Der SA.-Gruppenführer hat angeordnet, daß sämtliche Sturmbanner und Standarten in Westfalen auf die Dauer von vier Wochen Trauerflore anlegen.

Umgestalteter Kyffhäuserbund.

Am 21. Mai d. J. hatte auf dem Kyffhäuser die Vertreterversammlung des Kyffhäuserbundes im Namen von 30 000 Kriegervereinen freiwillig und einmütig den Beschluß gefaßt, sich in allen Aufgaben dem Neuschöpfer des Reiches, Adolf Hitler, zu unterstellen. Von der ersten Landesführerversammlung des neugestalteten Kyffhäuserbundes hat nunmehr der Bundespräsident dem Ehrenpräsidenten, Feldmarschall von Hindenburg und dem Kanzler Adolf Hitler gemeldet, daß der Bund in seiner Gesamtheit festgegliedert mit neuer Tatkraft bereitstehe.

Wieder rote Terrorakte im dänischen Hafen.

Der kommunistische Abschaum der Hafenarbeiterschaft von Nyköbing hat wieder eine der üblichen „Heldentaten" gegen das Hakenkreuz verrichtet. Auf einem Kieler Dampfer wurde die Flagge über Bord geworfen. Die vom deutschen Konsul verständigte Polizei verhaftete zwei betrunkene Marxisten..

Fest der deutschen Schule. — Tag des deutschen Volkstums.

Vom Volksbund für das Deutschtum im Ausland wurde am Sonntag das Fest der deutschen Schule im größten Rahmen im Stadion zu Berlin-Grunewald als „Tag des deutschen Volkstums" begangen. Hier, wo 30 000 Schüler- und Schülerinnen von 800 Lehranstalten unter dem blauen Wimpel aufmarschiert waren, hielten nach Ansprachen des Oberbürgermeisters Dr. Sahm und des Reichsführers des VDA., Dr. Hans Steinacher, auch Vizekanzler von Papen und Reichspropagandaminister Dr. Goebbels Ansprachen, welche letzteren wir im folgenden in ihren wesentlichsten Ausführungen zum Abdruck bringen:

Vizekanzler von Papen:

Die Welt hat sich bisher wenig Mühe gegeben, die innere Wandlung des deutschen Volkes zu begreifen. Sie glaubt nicht, daß der Kanzler das große sittliche Erneuerungswerk der Nation auf dem Fundamente echten wahren Volkstums zu errichten sich bestrebt. Es ist die Schicksalsfrage des deutschen Volkes geworden, daß ein Drittel von ihm außerhalb der Reichsgrenzen lebt und daß kein noch so gewaltsamer Versuch jemals eine Uebereinstimmung von Staat und Volksgrenzen im mitteleuropäischen Raum herbeizuführen vermöchte. Die völkischen Rechte auf Muttersprache und Sitte sind eben unverjährbar.

Der Krieg und seine Lehren haben Deutschland zu einer neuen Staatsauffassung bekehrt. Wir sind wieder vorgestoßen zu volksheitlichem Denken. Wir wissen wieder das die Eigenständigkeit von Sprache und Sitte das Denkmal in Bodenständigkeit, Familie, Geschlechterfolge und Erbstämmen die Voraussetzung einer gesunden Auffassung vom Wesen und Geiste des Staates ist. Der Gedanke der Eigenstaatlichkeit der Völker ist die große Errungenschaft des Nachkriegsdeutschland, die große Erkenntnis, die den Weg zur europäischen Zusammenarbeit zeigt. Wir können es der Welt gar nicht eindringlich genug sagen, daß wir Europa ein neues Ordnungsprinzip zeigen und daß wir entschlossen sind, selbst nach diesem Prinzip zu handeln.

Die Tragik der deutschen Geschichte, die sich wieder einmal darin manifestiert, daß kurzsichtige deutsche Politiker den Sinn geschichtlicher Entwicklung nicht verstehen oder aber ihre kleinen Sonderinteressen über die geschichtliche Aufgabe der Zeit stellen, hat es uns leider versagt, den heutigen Ehrentag Wiens anläßlich der 250. Wiederkehr des Türkensieges vor Wien zu einem gewaltigen Bekenntnis des deutschen Volkstums zu machen. Wir bedauern dies, aber wir wollen unseren Brüdern an der Donau doch sagen, daß wir im Herzen bei ihnen sind. Wir, die wir auf dem Wege zum neuen Reich drinnen und draußen sind, wissen, daß Grenzsteine oder Polizeimaßnahmen, daß Staatsegoismus und Staatszentralismus den deutschen Volkskörper zwar äußerlich trennen, nie aber seinen Blutlauf abschnüren können. Volk will zu Volk, das ist die Aufgabe des neuen Jahr-

Interimspräsident in Kuba.

Offiziere erkennen das Regime der Sergeanten nicht an.

In Kuba hat die Junta die provisorische Präsidentschaft dem Mitglied Ramon Grau San Martin übertragen. Der neue Präsident begann sofort mit der Bildung eines Koalitionskabinetts, das alle revolutionären Parteien umfassen soll.

Die Regierung befürchtet, daß die Armee den neuernannten Führern, die sich sämtlich aus dem Unteroffizierkorps zusammensetzen, den Gehorsam verweigert und erneut meutern wird. Sie hat die alten abgesetzten Offiziere gebeten, wieder die Kommandos zu übernehmen aber diese weigerten sich zunächst, worauf die Regierung einige verhaften ließ. Zahlreiche Marine- und Armeeoffiziere haben daraufhin ihren Dienst wieder aufgenommen. 300 Offiziere haben das Hotel „National" besetzt, das das Hauptquartier der amerikanischen Staatsangehörigen ist und über dem die amerikanische Flagge weht; sie sind im Besitz von Maschinengewehren.

USA. hat Seesoldaten gelandet!

Das amerikanische Marineministerium hat neun weitere Zerstörer nach Kuba entsandt, obwohl nach der Klärung der Präsidentenfrage eine Entspannung eingetreten zu sein scheint. Zur Zeit befinden sich insgesamt 35 Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten in den kubanischen Gewässern. Die Amerkaner haben in Santiago de Kuba Seesoldaten gelandet. In Havanna hat sich die Lage verschärft durch die immer weiter zunehmende amerikafeindliche Propaganda.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309111/fragment/page=0001

hunderts, und die deutsche Jugend sei Träger dieses Gedankens und treueste Gefolgschaft unseres Führers!

Reichsminister Dr. Goebbels:

Uebelwollende Kritiker hausieren mit dem Vorwurf, die Regierung verstände nur Feste zu feiern. Wie unberechtigt dieser Vorwurf ist, kann man daraus ersehen, daß in den sieben Monaten, da diese Regierung an der Macht ist, mehr auf kulturpolitischem, innen- und sozialpolitischem Gebiet geleistet worden ist, als in den gesamten 14 Jahren vorher! Auch die Feste, die diese Regierung gemeinsam mit dem Volk begeht, haben ihren tieferen Sinn. Unser nationales Selbstbewußtsein erlebte in Potsdam seine Wiedererstehung. Der Gedanke einer sozialistischen Volksgemeinschaft erhob sich über eineinhalb Millionen Menschen auf dem Tempelhofer Feld am 1. Mai. Die wiedergewonnene deutsche Ehre stieg über dem Tannenbergdenkmal hoch, und das einige Deutschland erhob sein ewiges Haupt über den Tagen von Nürnberg. Die Erfolge dieser Etappen unseres nationalen Ausbaues aber sind ganz unverkennbar! Wir haben einen neuen Staat und in diesem neuen Staat lebt ein einiges deutsches Volk.

Dieses einige deutsche Volk hat sich zielbewußt eine neue Kultur geschaffen und findet sein tägliches Brot in der tatkräftigen Organisierung einer neuen Wirtschaft. Zwei Millionen Menschen sind wieder zurückgekehrt in die Kontore, in die Bergwerke und in die Maschinenräume. Jetzt beginnen wir in dem kommenden Winter den Kampf gegen Hunger und Kälte, und einmal noch, bevor der graue Herbst beginnt, finden sich die deutschen Schulen im ganzen Reich zusammen, um das Bekenntnis abzulegen zur deutschen Rasse, zum deutschen Volkstum, zur deutschen Sprache und zur deutschen Sitte.

Was deutsch empfindet, wird in alle Ewigkeit deutsch empfinden, und niemals kann der erwachten Nation ihre Liebe, ihr Zusammengehörigkeitsgefühl und ihre innere Verbundenheit mit all dem rauben, was jenseits der Grenzen die Sehnsucht nach unserer gemeinsamen Mutter Germania trägt. Wir wollen es wieder einmal vor aller Welt bekunden: Wir sind nicht gekommen, um Europa ins Chaos zu stürzen. Wir wollen keinen Krieg! Wir wollen den Frieden! Aber wir wollen den Frieden des Rechtes, den Frieden der Ehre, und den Frieden, der unser tägliches Brot sichert. Einen Krieg nur führen wir: Krieg gegen die Arbeitslosigkeit! Wir, die wir in unseren zu engen Grenzen verhaftet sind, wir wollen die Welt von unserem Wollen überzeugen durch unsere Arbeit, durch unsere Taten und durch unsere Erfolge.

„Asien nur den Asiaten".

Neue Monroe-Doktrin auf japanisch?

Die Zeitung „Mijako", die dem japanischen Ministerpräsidenten Saito sehr nahe steht, behauptet, daß die japanische Außenpolitik nach folgenden neuen Richtlinien geführt werden solle: 1. Japan schließt einen Nichtangriffsvertrag mit Rußland ab, 2. vollkommene Abkehr von der europäischen Politik, 3. Asien gehört nur den Asiaten, 4. Zusammenschluß der mongolischen, chinesischen, japanischen und mandschurischen Völker, 5. die Vorherrschaft auf dem Stillen Ozean gehört Japan, 6. Japan ändert die Politik gegenüber Amerika und Frankreich. Diese Mitteilungen haben in japanischen politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Auf Anfragen bei japanischen amtlichen Stellen wurde mitgeteilt, daß eine Stellungnahme zu den Behauptungen des Blattes im Augenblick nicht erfolgen könne.

Dollfuß gibt noch nicht auf.

Aussichtslose Versuche zur Erweiterung der Regierungsbasis.

Die „Presse-Mitteilungen", die vom Pressechef der Nationalständischen Front herausgegeben werden, erfahren von zuständiger Seite, daß die Bestrebungen des Führers der „vaterländischen" Front, Bundeskanzlers Dollfuß, darauf hinausgehen, die Basis dieser seiner Front zu verbreitern, um den „überparteilichen" Charakter der Bewegung besser zu fundieren.

Die vaterländische Front will am 17. d. M. in Graz im Rahmen einer großen Kundgebung ihre Geburtstagsfeier begehen! Ihr gehören der Landbund für Oesterreich, der Ständebund für Gewerbe und Handel und der vom Sozialminister Kerber geführte Nationale Beamten- und Angestelltenbund an. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß der Eintritt der Nationalständischen Front eine besondere Bedeutung für die weitere Entwicklung der Regierungspolitik haben wird.

Das Montagsblatt „Der Morgen" will jedoch erfahren haben, daß für die nächste Zeit der Rücktritt des Ministers für soziale Verwaltung, Kerber, bevorstehe. Als seinen wahrscheinlichen Nachfolger nennt es Minister a. D. Schmitz, der der Christlich-Sozialen Partei bzw. den gegenwärtigen Staatssekretär für Arbeitsbeschaffung Odo Neustädter-Stürmer, der der Heimwehrgruppe angehört. Minister Kerber führt den Nationalen Beamtenbund, der zur Nationalständischen Front (!) gehört.

*

Vor einem Heimwehrputsch?

Am 12. September, dem Tage der Türkenbefreiungsfeier in Wien und dem Höhepunkt des Katholikentages, beabsichtige die Starhemberg-Fey-Heimwehr, nach Meldungen aus München, die bereits gemeldeten Putschpläne, die, wie Fürst Starhemberg sich vor einigen Tagen ausdrückte, die „faschistische Totalität" bringen sollen, zur Ausführung zu bringen. Eine Gruppe bezahlter Individuen solle unter Heil-Hitler-Rufen einen Anschlag auf Regierungsmitglieder oder, wie es nach einer anderen Version heißt, auf den päpstlichen Legaten vornehmen. In dem großen Durcheinander und unter Vorspiegelung eines „Augenblicks höchster Gefahr" wolle dann der Sicherheitsminister Fey unter Einsatz der ihm unterstellten Exekutive und der Heimwehr die Diktatur ausrufen.

Irland ändert seine Verfassung.

Weiteres Abrücken von der englischen Krone.

Die irische Regierung hat drei Gesetzentwürfe veröffentlicht, die sich sämtlich auf eine Abänderung der Verfassung erstrecken. Das Recht des Generalgouverneurs, gegen gewisse Finanzmaßnahmen Einwendungen erheben zu können, soll abgeschafft werden. Dem englischen König soll das Recht genommen werden, die Unterzeichnung von Akten des irischen Landtages verweigern oder hinauszögern zu können. Endlich soll die Möglichkeit einer Berufung beim englischen Staatsrat beseitigt werden.

Potempa-Angelegenheit soll vor den Völkerbund (!).

Das Völkerbundssekretariat gibt als weiteren Programmpunkt für die am 22. September beginnende Ratstagung eine polnische Beschwerde wegen der Potempa-Angelegenheit bekannt, die mit dem Minderheitenverfahren nicht das geringste zu tun hat.

Rechtskurs auch in Spanien.

National-republikanisches Kabinett Lerroux.

Nachdem der Präsident der spanischen Republik während des ganzen heutigen Tages seine Beratungen mit den Parteiführern und anderen republikanischen Persönlichkeiten fortgesetzt hat, um die Sozialdemokratie nicht gänzlich auszuschiffen, hat in letzter Stunde doch das Kriterium jener Männer überwogen, die ein restloses Ausscheiden der Sozialdemokratie und die Auflösung des Parlaments als die einzige Möglichkeit zur Rettung Spaniens vor der drohenden Anarchie bezeichneten. Der Präsident hat sich dieser Auffassung schließlich angeschlossen und um 21 Uhr den Führer der Radikalen Partei, Lerroux, mit der Kabinettsbildung beauftragt; Lerroux hat angenommen. Nach seinen bisherigen Verlautbarungen wird er auch mit parteipolitisch nicht gebundenen Männern in Verbindung treten, um ein „nationales republikanisches" Kabinett zuwege zu bringen.

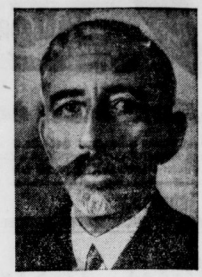
Bulgariens Kampf gegen den Kommunismus.

Am Sonnabend wurde in Schumla vom Kriegsgericht der große Prozeß gegen eine kommunistische Verschwörung innerhalb der Garnison von Schumen zu Ende geführt. Das Kriegsgericht hat 16 Todesurteile gefällt.

Die letzte Fahrt

des toten Königs vom Irak.

Der Kreuzer „Despatch" hat von der englischen Admiralität Befehl erhalten, sich nach Brindisi zu begeben und dort die Leiche des verstorbenen Königs Feisal vom Irak an



Bord zu nehmen, die nach Haifa gebracht werden soll. Ein englisches Bombenflugzeuggeschwader wird den Leichnam dann weiter nach Bagdad überführen, wo die sterblichen Ueberreste des Königs etwa am Freitag eintreffen werden. Der neue König des Irakstaates hat nach seiner Krönung den Namen Ghasi I. angenommen. Der Ministerpräsident des Irakstaates, Nachid Ali Bey, sagt in einer längeren Erklärung, daß der Irakstaat die bisherige Außenpolitik weiter verfolgen werde; der oberste Grundsatz sei die Erhaltung und Festigung der Freundschaftsbande und des Bündnisses mit England.

Drei Rennfahrer tödlich verunglückt.

Beim „Großen Preis von Monza" Zusammenstoß in der Kurve.

Bei dem am Sonntag in Monza ausgetragenen Großen Preis von Monza, einem der berühmtesten Automobilrennen in der Welt, ereignete sich eine schwere Unglücksserie. Noch vor der Beendigung der ersten Runde stellte sich der Wagen des bekannten italienischen Rennfahrers Campari in voller Fahrt quer zur Bahn. Die dicht dahinter folgenden Fahrer Borzacchini, Barbieri und Castelbarco stießen mit dem Wagen Camparis zusammen. Sämtliche Fahrer wurden aus der Bahn geschleudert. Während Barbieri ohne Verletzungen davonkam, ist Campari tödlich verunglückt. Borzacchini und Castelbarco wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft.

Aber auch der ins Krankenhaus eingelieferte Borzacchini ist dann bald seinen schweren Verletzungen erlegen.

Im Endlauf zum Großen Preis wurde dann in der gleichen Kurve, die seinen Kameraden zum Verhängnis geworden war, der auch in Deutschland bekannte Fraq Czaikowski aus der Bahn getragen. Im nächsten Augenblick schon stand sein Wagen in Flammen. Czaikowski konnte sich nicht mehr retten und verbrannte.

Nach Ansicht von Fachleuten reichen die Kurvenüberhöhungen der 1928 gebauten Bahn von Monza heute nicht mehr für die großen Geschwindigkeiten aus, wie sie allgemein von großen Rennwagen erzielt werden. Wenn auch die Ursache des Unfalles im Großen Preis nicht unmittelbar in der ungenügenden Kurvenüberhöhung liegt, so spielt diese doch eine Rolle. Im ersten Verlauf dieses Rennens war der Oelreservoir Brosius leck geworden und hatte in der großen Kurve die Bahn schlüpfrig gemacht. Hier hatte sich dann im zweiten Verlauf Borzacchinis Wagen quergestellt, so daß die dicht darauffolgenden Wagen aufrannten und aus der Bahn geschleudert wurden.

Polenbesuch in Belgrad.

Abschluß eines militärischen Sicherheitsabkommens.

In Belgrad ist am Sonntag eine Abordnung von polnischen Parlamentariern unter Führung des Sejm-Marschalls Switalski eingetroffen. Diesem Besuch, der offiziell eine Erwiderung des Besuches südslawischer Parlamentarier in Polen darstellt, kommt mit Rücksicht auf die Warschauer Bestrebungen nach Abschluß eines Militärabkommens mit Belgrad erhöhte Bedeutung zu. Es scheint sich um eine Neuauflage der Pariser Verträge zu handeln, die Inkiraft des Baltikums vorsehen wie der Interessensphären um die Adria. Die polnischen Gäste wurden im Laufe des Sonntags vom König, vom Ministerpräsidenten, vom Außenminister und vom Präsidenten des Senats und der Skupschtina empfangen.

Leipzig flaggt halbmast.

Beileidskundgebung der Führer des neuen Deutschlands anläßlich des Ablebens des Freiheitskämpfers Theodor Fritsch.

Die Kreisleitung der NSDAP. teilt mit: „Die Beisetzung von Theodor Fritsch findet am Dienstag, dem 12. September, 14 Uhr, statt. Mit Theodor Fritsch wird ein Mann zu Grabe getragen, der sein ganzes Leben gekämpft hat um das Ziel, das wir heute erreicht haben. Leipzig darf stolz sein, daß dieser Mann in seinen Mauern wohnte und wirkte. Die Kreisleitung Leipzig der NSDAP. fordert daher die gesamte Bevölkerung Leipzigs auf, am kommenden Dienstag ihre Verbundenheit mit dem dahingeschiedenen Kämpfer dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß sie ihre Fahnen auf halbmast setzt. Ein Leben lang wurde dieser Mann verleumdet, verfolgt und mißachtet. Das deutsche Volk hat viel an ihm gut zu machen, denn er liebte sein Volk über alles. Ehrt den toten Kämpfer!"

*

Des Führers Beileid.

Reichskanzler Adolf Hitler hat an Frau Paula Fritsch folgendes Telegramm gerichtet: „Die Nachricht von dem Heimgang Ihres Gatten hat mich tief bewegt. Nehmen Sie, gnädige Frau, meine herzliche Anteilnahme zu dem schweren Verlust entgegen. Möge Ihnen die Gewißheit Trost spenden, daß der Verstorbene in weiten Kreisen unserer Volksgenossen unvergessen sein wird."

*

Auch Reichsminister Dr. Goebbels sandte ein Telegramm: „Tief ergriffen vom Ableben des hochverdienten Vorkämpfers unserer völkischen Wiedergeburt, übermittele ich Ihnen meine herzlichste Anteilnahme. Theodor Fritsch wird unvergessen bleiben im Kreise derer, die Deutschland neu aufgerichtet haben.

Vom Reichsinnenminister Dr. Frick ging ebenfalls ein Beileidstelegramm ein: „Zum Tode Ihres unvergeßlichen Gatten spreche ich Ihnen und Ihren Angehörigen mein herzlichstes Beileid aus. Mit Theodor Fritsch ist der Altmeister und bewährte Vorkämpfer der völkischen Bewegung von uns geschieden. Sein Andenken wird im deutschen Volk in Ehren bleiben."

Herbstnacht.

Von Hanns Johst.

Auf den Schultern verschämter Buchen ruht
Des braunen Abends lächelndes Gesicht.
Und eine Wolke — wie im Uebermut
Den welken Tag vom dunklen Zweigen bricht.

Um eine Fichte kreisen fröstelnd Sterne;
Die Turmuhr zwang sie in das Zeitgehäuse.
Den Schlaf der Giebel und den Traum der Ferne
Umflattern schwarze Fledermäuse . . .

Zwei Erdteile werden verbunden

Der Gibraltar-Tunnel wird Wirklichkeit.

Wie verschiedene Zeitungen des Auslandes zu berichten wissen, hat der spanische Innenminister, Quirago, vor einiger Zeit die Vorbereitungen für die Grabungen des Gibraltar-Tunnels eröffnet. Damit dürfte der schon so lange gehegte Plan, die beiden Erdteile Europa und Afrika miteinander zu verbinden, in absehbarer Zeit seine Verwirklichung finden.

Der Tunnel wird sich von Tarifa bis in die Nähe von Tanger erstrecken, da die Messungen und Terrainstudien, die bereits seit längerer Zeit durchgeführt wurden, an dieser Stelle die geeignetste Meerestiefe — durchschnittlich 350 Meter — und die günstigsten Bodenverhältnisse ergeben haben. Es dürfte dabei aber auch die Furcht vor den englischen Festungsgeschützen mitgesprochen haben, denn Tarifa liegt etwa 60 Kilometer westwärts von der englischen Festung entfernt. Die gewählte Strecke ist bedeutend länger als die Meerenge an der Gibraltar-Spitze, deshalb wird auch die Länge des Tunnels mindestens 35 Kilometer

Max Adalberts letzte Aufnahme.

betragen. Der vorläufige Kostenvoranschlag, auf den man sich jedoch bei derartig großen Objekten niemals verlassen kann, beläuft sich auf 210 Millionen Mark, eine für das verarmte Spanien recht ansehnliche Summe. Man darf jedoch nicht vergessen, daß Frankreich als „uneigennütziger Freund" die entsprechenden Mittel zur Verfügung stellt.

Schon seit langer Zeit setzte sich die französische Presse für den Bau des Tunnels mit viel Energie ein, und nach den neuesten Meldungen herrscht in Paris allgemeine Freude darüber, daß der Plan nunmehr verwirklicht wird. Mit diesem Plan dürfte auch der Besuch Herriots in Madrid Ende vorigen Jahres zusammengehangen haben. Natürlich wird kein Mensch an die Uneigennützigkeit Frankreichs glauben, und wenn man der Sache auf den Grund geht, so kann man leicht feststellen, daß eigentlich der Urheber dieses spanischen Projektes Frankreich ist. Frankreich denkt schon lange daran, für seine Kolonialtruppen einen schnellen und vor allen Dingen sicheren Weg nach dem Mutterlande zu schaffen, und der Tunnel von Gibraltar würde, das Einverständnis Spaniens vorausgesetzt, die schnellste und gefahrloseste Verbindung gewährleisten.

Man bemüht sich bereits seit langen Jahren, von Spanien die Garantie für einen freien Durchmarsch zu bekommen. Ob jedoch Spanien diesen Plänen zugänglich ist, kann man ohne weiteres noch nicht sagen. Primo de Rivera wies dieses Ansinnen seiner Zeit mit dem Hinweis auf das spanisch-italienische Freundschaftsabkommen zurück, doch dürften die jetzigen Führer Spaniens, die lange Zeit als Verbannte in Paris gelebt haben, den französischen Plänen genauer gegenüberstehen. Vorläufig sind alle Vermutungen hierüber noch bedeutungslos, denn es werden noch Jahre vergehen, bis dieses technische Wunderwerk fertiggestellt sein wird.

Leiter des Gewandhauschores zurückgetreten.

Prof. Dr. D. Karl Straube hat der Gewandhaus-Konzertdirektion soeben mitgeteilt, daß er sich aus Gesundheitsrücksichten gezwungen fühlt, von der Leitung der Gewandhaus-Chorvereinigung zurückzutreten.

Griegs „Landerkennung" für Schulchor.

Griegs berühmte, vielgesungene Chorballade „Landerkennung" erscheint demnächst in einer Bearbeitung von Albert Kron[illegible] Schulkor und Schalorch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309111/fragment/page=0002

Montags-Sport der „S.Z.“

Die Jugend steigt in den Sattel.

B-Fahrer Lukas (Berlin) gewinnt den „Großen Straßenpreis von Halle“

„Ein Sommertag, so hell und klar . . . .“ war den Radsportlern im gestrigen, von der Deutschen Radfahrer-Union, Ortsgruppe Halle, durchgeführten Radrennen um den „Großen Straßenpreis von Halle“ beschieden. So schön sich das Wetter darbot, so hervorragend waren auch die Leistungen derer im Rennsattel. Nicht Quantität an Fahrern beherrschte die Veranstaltung, sondern

Qualitätsfahrer hatten ihre Meldungen abgegeben,

an deren erster Stelle die Berliner G. Huschke, Säuberlich, Bretzke, die Chemnitzer Hanke und Funke und schließlich die Leipziger Reichel und Dornbluth zu nennen sind. Zur größten Ueberraschung wurde aber diese Elite von den prächtig fahrenden Leuten der C- und B-Klasse während des 183 Kilometer zählenden Rennens durch

aufopferndes Tempofahren

dermaßen zermürbt, daß sie bereits auf der Heimreise vor Bitterfeld zu dem geschlagenen Felde zu zählen waren, und am Ziel denn auch erst nach dem vierten Platz in Erscheinung traten.

6.51 Uhr entließ der als Starter fungierende Herr Kloßfeld die beiden Altersfahrer, während 13 Minuten später 18 C-Fahrer starteten. 7.08 Uhr stiegen 14 B-Fahrer in den Sattel, und um 7.14 Uhr machten sich schließlich zehn A-Fahrer an die Verfolgung des Gesamtfeldes. Sofort setzte der

große Kampf um den Siegeslorbeer

ein. Ständig wechselten die Fahrer der A-Klasse in der Führung, so daß die Fahrt ungemein schnell war. Im 40er-Tempo werden Hohenthurm und Brehna durcheilt und um 8.00 Uhr ist Bitterfeld erreicht. Außer einigen von Defekten Betroffenen ist jedoch vom Vorderfeld nichts zu sehen. Im Gegenteil, von der Spitze bekommt man Kunde, daß dort ebenfalls schwer „gebolzt“ wird. Um 8.35 ist Gräfenhainichen erreicht. Die B-Fahrer reiten scheinbar den Teufel, denn in Radis erreichen sie bereits die C-Klasse und wenig später lösen sich Lukas, Bartoskiewicz, Heidel und Schulz (alle Berlin) vom Felde und machen ein Rennen für sich. Flott ist daher der Kampf wirklich in allen Gruppen. Hinten bemühen sich vor allem Säuberlich und Huschke um die Führung und ums Aufholen.

Das Wahrzeichen Wittenbergs, die herrliche Lutherkirche, grüßt die Fahrer um 9.09 Uhr. Der Wendepunkt Marzahna wird um 9.45 Uhr von den A-Fahrern passiert, und dort kann man denn auch erfahren, daß die vier Ausreißer keinen Zoll Boden eingebüßt haben. So bleibt denn die Spannung eine große. Wird die aufopfernd fahrende A-Klasse doch noch aufholen? Hanke „steigt wegen Raddefekt aus“, und in Wittenberg, das um 10.17 Uhr wieder erreicht war, kollidiert Bretzke (Berlin) mit einer Radfahrerin. So gefährlich der Sturz aber aussah, so harmlos verlief er für beide Teile. Zwischen Gossa und Gräfenhainichen können die A-Fahrer zu dem großen Feld der C- und B-Klasse aufschließen, um nun die Verfolgung der vier Ausreißer aufzunehmen. Diesen winkt jedoch der greifbare Sieg und scheint ihnen Flügel zu verleihen. So muß man sich denn schon zu den Führenden wenden, wenn man die Siegentscheidung miterleben will. Heidel (Berlin) ist bereits ein Opfer des Tempos geworden, so daß er zurückgefallen ist, wohingegen der erst 19jährige C-Fahrer noch recht frisch aussieht. Doch er hält nicht lange durch. So bleiben denn noch Lukas und Bartoskiewicz (beide Berlin) an der Spitze, die in starker Fahrweise dem Ziel an der Reideburger Straße zustreben. Dort hat sich eine große Zuschauerschar versammelt, um den Endkampf mitzuerleben.

Hier bringt Lukas nach glänzendem Endspurt den Sieg knapp, aber sicher an sich.

Langgezogen trifft dann in Abständen das übrige Feld ein, wobei Huschke einen schönen Gruppenendspurt bot.

Ergebnis:

1. Lukas (Brennabor-Berlin) 4:59:33,8; 2. Bartoskiewicz (Alberto-Berlin) Vorderradlänge zur.; 3. Schulz (Arminius-Berlin) 5:00:39; 4. Säuberlich (Berlin) 5:06:24; 5. Henry (RC. Schmitter Köln) 5:09:59; 6. G. Huschke (Diamant-Berlin) 5:10:05; 7. Reichel (Leipzig), 8. Dornbluth (Leipzig), 9. H. Gerber (Diamant Hartmannsdorf), 10. H. Leschke (Fedia-Berlin) alle dichtauf.

Halles guter Straßenfahrer Klimanschewski wurde leider in einen Sturz verwickelt, so daß er wegen Radschadens zur Aufgabe gezwungen war.

Das Rennen der Jugendklasse

war dagegen eine einseitige Angelegenheit des Magdeburgers Zwingmann, der den „Kleinen Straßenpreis von Halle“ in der recht guten Zeit von 1:34:51 an sich brachte. Der gegen ihn erhobene Protest wurde abgelehnt. Die nächsten Plätze belegten Bielig (Leipzig), Kastner (Leipzig), Lehrmann (Dürkopp-Halle), A. Steinbrück (Dürkopp-Halle) und Reeck (Endspurt-Magdeburg).

Radrennen in Chemnitz.

Deutsche Nationalmannschaft ermittelt.

Auf der Chemnitzer Radrennbahn wurden die am vorletzten Sonntag verregneten Radrennen gestern vor 3000 Zuschauern nachgeholt. Die deutsche Nationalmannschaft der Amateurflieger absolvierte insgesamt 14 Zweierläufe, aus denen sich Lorenz-Chemnitz und Ungethüm-Dortmund für die Entscheidung qualifizierten, die der Chemnitzer knapp mit Reifenstärke für sich entschied. Im Kampf um den dritten Platz siegte Marklewitz-Berlin gegen Gleim-Dortmund. Danach lautet die Nationalmannschaft jetzt folgendermaßen: Lorenz-Chemnitz, Ungethüm-Dortmund, Marklewitz-Berlin, Gleim-Dortmund, Karsch-Leipzig, Golz-Berlin, Treutsch-Leipzig, Grundke-Breslau, Kohlhardt-Leipzig, Fiedler-Dresden. Ersatz: Gericke-Hannover, Hoffmann-Leipzig. Die Dauerfahrer bestritten drei 25-Kilometer-Läufe um die Sachsen-Meisterschaft, die der Chemnitzer Schindler im Gesamtergebnis mit 75 Kilometer gewann gegen Adamek-Leipzig 72,480 Kilometer, Schmidt-Dresden 72,210 Kilometer, Neumann-Chemnitz 68,765 Kilometer und Junghans-Chemnitz 67,180 Kilometer.

*

Radrennen in Zürich.

Richter und Sawall erfolgreich.

Bei den von etwa 8000 Zuschauern besuchten Sonntagsradrennen in Zürich-Oerlikon schnitten die deutschen Berufsfahrer ganz ausgezeichnet ab. Der deutsche Meister Albert Richter (Köln) holte sich den Fliegerkampf in großem Stile gegen die beiden Schweizer Richli und Dinkelkamp. Im Vorgabefahren wurde Richter als Malmann allerdings nur Sechster hinter van Egmond (80 Meter), Dinkelkamp (40), Pelizzari (60), Bühler (100) und Richli (20). Das in drei Läufen über je 100 Runden ausgetragene „Goldene Rad von Zürich“ sah den Berliner Walter Sawall als glücklichen Gesamtsieger, obwohl er keinen der drei Läufe gewonnen hatte. Sawall siegte mit 99,820 Kilometern vor Giorgetti mit 99,785 Kilometern, Krewer mit 99,675 Klm., Läuppi mit 99,625 Klm. und H. Suter mit 98,651 Klm. Krewer hatte den ersten Lauf in 29:03,2 und den dritten in 30:38,2 gewonnen, im zweiten Lauf war Läuppi in 29:40,2 als Sieger eingekommen.

Hohnstein-Bergrennen.

Jellen (München) fährt auf Alfa Bergrekord.

Zum 5. Male veranstaltete der Dresdener Auto-Sportklub am Sonntag das Hohnstein-Bergrennen in der Sächsischen Schweiz, diesmal in Gemeinschaft mit der Landesführung Sachsen des Nationalsozialistischen Kraftfahrer-Korps. Erstmalig gab es bei dieser Gelegenheit auch besondere Prüfungen für Angehörige der Motor-SA. und des NSKK., die auf Tourenfahrzeugen starten mußten. Es gab hier viele beachtliche Leistungen zu sehen. Im Mittelpunkt der Geschehnisse standen die Prüfungen für Lizenzfahrer, die bei herrlichstem Wetter in Gegenwart einer 40 000köpfigen Zuschauermenge ausgetragen wurden. Die ausgezeichnete Verfassung der 2,4 Kilometer langen Bergstrecke gestattete den Fahrern, voll aus sich herauszugehen, und so gab es eine ganze Reihe von Spitzenleistungen, deren Krönung der neue Streckenrekord bildete, den Charly Jellen (München) (Alfa Romeo) erzielte. Der in der Sportwagenklasse gestartete Jellen verbesserte den Streckenrekord des Schweizers Stuber auf 1:56,6 (80,275 Stklm.). Stuber selbst hatte Pech. Er blieb bereits am Start mit Kupplungsschaden liegen.

Von den Rennwagenfahrern zeigte sich Pietsch (Neustadt i. Schw.) (Alfa Romeo) einmal mehr als der Schnellste. Er erreichte mit 1:57,6 ein Stundenmittel von 79,569 Kilometer. Burggaller (Berlin) (Bugatti) war um 2,3 Sekunden langsamer. Neben dem neuen Streckenrekord von Jellen gab es auch noch einige neue Klassenrekorde. So verbesserte Schindel (Weigelsdorf) (Rudge) den der Solo-Motorradfahrer mit 1:58,9 (78,720 Stdklm.), während Europameister Mörtz (München) (Viktoria) als weitaus Schnellster der Seitenwagenfahrer mit 2:08,6 (72,800 Stundenkilometer) einen neuen Klassenrekord für Seitenwagen schuf. Dank der mustergültigen Organisation und der ausgezeichneten Absperrung verlief die überaus gelungene Veranstaltung reibungslos und ohne jeden Unfall.

Motorradbahnrennen in Leipzig

Rund 6000 Zuschauer wurden auf der Leipziger Radrennbahn Zeugen interessanter und äußerst kampfreicher Motorradrennen, für die der Gau 17 des ADAC. verantwortlich zeichnete. Abwicklung und Organisation ließen keinerlei Wünsche offen. Auch der Ausfall an Maschinen war durch das sonnige aber kühle Wetter begünstigt, nur gering, so daß ein ausgezeichneter Gesamteindruck haften blieb.

In die Ehren des Tages teilten sich in erster Linie In der Elst (München-Gladbach) und der Erfurter Czeczor, die einander sowohl an fahrtechnischem Können wie auch Leistungsfähigkeit ihrer Maschinen nichts nachstanden. Beide Wettbewerbe der kleinen Klassen wurden eine sichere Beute des überlegen fahrenden Furter (Erfurt), der sogar in den schweren Klassen ein gewichtiges Wort mitsprach. Altmeister Ernst (Breslau) mußte sich diesmal mit einem Sieg im Trostrennen begnügen. Die schwer auf Touren kommende Maschine trägt daran die Hauptschuld. Im Rennen der Leipziger Fahrer kam Heinrich zu einem knappen Sieg vor dem Grasbahnmatador Fritz Köhler, der sich auf dem Zement vielversprechend einführte, wenn man bedenkt, daß er auf einer 250er-Maschine den Kampf gegen die 500er-Klasse aufnahm.

Der Angriff auf den seit 1927 von Rüttchen (Erkelenz) mit 14,3 Sekunden = 124,5 Stundenkilometer gehaltenen Bahnrekord scheiterte, da die teilnehmenden Fahrer auch nicht annähernd an die Rekordrundenzeit herankamen.

Ergebnisse:

Rennen 1: Reserviert für Maschinen bis 250 ccm, 10 Kilometer: 1. Furter (Erfurt, Imperia 250 ccm) 5:35, 2. Fromm (Rheydt, DKW 250 ccm) 5:40.

Rennen 2 (offen für Maschinen bis 250 ccm) 15 Kilometer: 1. Czeczor (Erfurt, Imperia-Rudge 250 ccm) 8:02,4; 2. In der Elst (München-Gladbach, Ardie 250 ccm) 8:03,1.

Rennen 3 (Reserviert für Maschinen bis 350 ccm) 15 Kilomet.: 1. Furter (Erfurt, BSA. 350 ccm) 8:09,1; 2. Geilich (Breslau, AJS. 350 ccm) 8:14,2.

Rennen 4 (offen für Maschinen bis 350 ccm) 15 Kilometer: 1. In der Elst (München-Gladbach, Ardie 250 ccm) 8:01,2; 2. Czeczor (Erfurt, Schüttoff Spezial 350 ccm) 8:04,3.

Rennen 5 (offen für Maschinen bis 500 ccm) 15 Kilometer: 1. Czeczor (Erfurt, Schüttoff-Spezial 350 ccm) 8:00,2; 2. Habeney (Hannover, Blackburne 350 ccm) 8:00,2.

Rennen 6 (offen für die Unplacierten der Rennen 1 bis 4) 15 Kilometer: 1. Ernst (Breslau, Harley 350 ccm) 8:20; 2. Boring (Magdeburg, Imperia 350 ccm) 8:27,3.

Rennen 7 (offen für die Placierten der Rennen 2, 4 und 5) 10 Kilometer: 1. In der Elst (München-Gladbach, Ardie 250 ccm) 5:28,1; 2. Czeczor (Erfurt, Schüttoff-Spezial 350 ccm) 5:28,4.

Rennen 8 (offen für die Leipziger Fahrer) 10 Kilometer: 1. Heinrich (Rudge 500 ccm) 6:07; 2. Fritz Köhler (Velocette 250 ccm) 6:08,1.

Turner-Handball.

Knappes Spielprogramm am Sonntag.

Die bedeutungsvollsten Spiele gab es an der Felsenstraße. Hier konnte im Spiel

HTSV. Mkl.—HSC. 32 I. 8:9 (3:3)

nicht recht überzeugen, während der HSC. weit bessere Leistungen zeigte als man erwartete. Gelang es auch dem Platzbesitzer nach kurzer Spielzeit schon 2:0 zu führen, so hatte doch der HSC. erst den richtigen Ansporn erhalten und schaffte bald den Ausgleich. Bis zur Pause war jede Mannschaft dann noch einmal erfolgreich. Nach dem Wechsel wird der HSC. immer lebhafter und bringt auch die Führung an sich. Abwechseln übernimmt dann jede Mannschaft noch einmal die Führung, bis dann der HSC., beim Stande von 6:6, einen größeren Vorsprung erringt, welchen der HTSV. nicht wieder aufholen kann.

GTV. Mkl. gegen Cröllwitz Mkl. 11:4.

Auch von Cröllwitz hatte man mehr erwartet, doch fehlte hier die Zusammenarbeit im Sturm. Stellte auch jeder einzelne seinen Mann, so konnten sie sich doch gegen die kampferprobten Spieler des GTV. nicht durchsetzen.

• Die weiteren Ergebnisse lauten: HTSV. Res.—HSC. 32 II. 7:4 (5:3), GTV. Res.—Cröllwitz Res. 13:2 (6:0), KTV. Res.—Rietleben I. 14:4 (7:2), Pioniere I.—RDA. I. 4:8 (2:4).

Abschluß in Turin.

Deutschland in der Leichtathletik mit 126 Punkten in Front.

Der Schlußtag der Akademischen Weltspiele in Turin war vom Wetter nicht begünstigt. Es war kühl und regnerisch, so daß der äußere Rahmen gegen den der Vortage erheblich abstach. Trotzdem war mit annähernd 10 000 Besuchern eine immerhin noch ansehnliche Zuschauerzahl erschienen.

Die Ausbeute des Schlußtages war für uns nur teilweise befriedigend, denn gerade in der Konkurrenz, in der man mit Sicherheit einen überlegenen deutschen Sieg erwartete, gab es eine Enttäuschung, und zwar im Speerwerfen. Unser Rekordmann Weimann sowohl wie Stöck liefen bei weitem nicht zu ihrer besten Form auf. Weimann schaffte mit vieler Mühe nur 63,02 Meter und kam damit nur auf den dritten Platz vor Stöck, der über 62,34 Meter nicht hinauskam. Mit 64,85 Metern errang der Ungar Varszegi den Sieg.

Für diese Enttäuschungen gab es jedoch einige famose deutsche Siege, die vollauf entschädigten. Zunächst der Doppelerfolg im 800-Meter-Lauf. Hier hatten wir in Dr. Dessecker, Danz und Pochat drei Eisen im Feuer. Zunächst führten Pochat und Cerati (Italien). Nach 500 Metern setzten sich jedoch Danz und Dr. Dessecker an die Spitze, die sie sich nicht mehr nehmen ließen. Nach prächtigem Endkampf schlug Dr. Dessecker seinen Landsmann sicher in der guten Zeit von 1:54,6. Pochat wurde Fünfter. In der abschließenden 4×400-Meter-Staffel gab es noch einen vielbejubelten deutschen Sieg, der nach hochinteressantem Rennen errungen wurde. Rühle als erster Deutscher verlor gegen Frankreich etwa 5 Meter und auch Nottbrock fiel zurück und übergab den Stab an Metzner mit etwa zehn Meter Rückstand. Der Frankfurter vermochte jedoch den Rückstand nicht nur aufzuholen, sondern konnte unseren Schlußmann, den deutschen Meister Voigt, sogar mit knappem Vorsprung auf die Reise schicken. Der letzte Mann der an zweiter Stelle liegenden französischen Staffel hatte gegen Voigt nichts zu bestellen und wurde leicht um sechs Meter geschlagen. Mit diesem Rennen fanden die Weltspiele ihren Ausklang.

Die Abschlußfeier.

Danach versammelten sich die Vertreter der Nationen vor der Ehrentribüne, wo Konsul Poli im Namen Italiens eine Ansprache hielt, in der er den Geist der Spiele rühmte und den Wettkämpfern für ihre famosen Leistungen dankte.

Unter dem Jubel der Zuschauer überreichte er dann den Führern der deutschen Mannschaft, Hans Heinrich Sievert und Baron Le Fort als Anerkennung für die beste Leichtathletiknation der Akademischen Weltspiele die Coppa con Federatione Fascista Industria, denn Deutschland hatte im Gesamtergebnis der Nationen in der Athletik mit 126 Punkten am weitaus besten abgeschnitten.

Die nächsten Spiele finden 1935 in Budapest statt.

Ergebnisse:

800 Meter: 1. Dr. Dessecker (Deutschland) 1:54,6, 2. Danz (Deutschland) 1:55, 3. Cerati (Italien) 1:55,8, 4. Sodermann (Finnland), 5. Pochat (Deutschland), 6. Stinson (England). 80 Meter Hürden für Frauen: 1. Valla (Italien) 12,2, 2. Testoni (Italien) 12,6, 3. Perjes (Ungarn) 13,0. 400 Meter Hürden: 1. Nagy (Ungarn) 54,7, 2. Brown (England) 54,8, 3. Mori (Italien) 56,0, 4. Wegner (Deutschland) 57,6. Speerwerfen: 1. Varscegi (Ungarn) 64,85 Meter, 2. Sule-Estland 64,03 Meter, 3. Weimann (Deutschland) 64,02 Meter, 4. Stöck (Deutschland) 62,34 Meter. 200 Meter: 1. Engel (Tschechoslowakei 22,1, 2. Pflug (Deutschland) 22,2. 4 mal 400: 1. Deutschland (Rühle, Nottbrock, Metzner, Voigt) 3:17,6, 2. Frankreich 3:19, 3. Italien 3:22,4.

Leichtathletik-Klassement der Nationen: 1. Deutschland 126 P., 2. Italien 80 P., 3. Ungarn 47 P., 4. Tschechoslowakei 33 P., 4. Finnland 27 P., 5. Estland 26 P., 6. Egland 25 P., 7. Frankreich 24 P., 8. USA. 23 P., 9. Schweden 12 P., 10. Estland und Argentinien je 6 Punkte.

Von Leipzig nach Hof.

Zweite Etappe der Patrouillen-Fahrt.

Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit ist davon Abstand genommen worden, die Teilnehmer an der großen Patrouillen-Radfernfahrt Berlin—München und zurück in den Etappenorten im Zeltlager übernachten zu lassen. In Leipzig bezogen die Fahrer in der Polizeikaserne in Möckern Quartier, und am Sonntag früh erfolgte der Start zur zweiten Etappe, die von Leipzig über Zeitz, Gera und Schleiz nach Hof führte. Auf dem 143,3 Kilometer langen Wege gab es zahlreiche Steigungen, so besonders im Fichtelgebirge. Die Startfolge war diesmal wesentlich anders als am Vortage. Zuerst wurden die Magdeburger Polizisten mit ihren schweren Diensträdern auf die Reise geschickt, eine halbe Stunde

Patrouillenfahrt Berlin - München - Berlin.
Der Start zur großen Radfernfahrt in Berlin-Neukölln.

später folgte als erste SA.-Mannschaft die der Standarte 6 (Berlin), der sich die übrigen 14 Mannschaften mit den Sportvereinen zum Schluß in Abständen von je fünf Minuten anschlossen.

Auch auf der zweiten Etappe taten sich die aus Rennfahrern zusammengesetzten SA.- und Vereinsmannschaften wieder besonders durch ein sehr scharfes Tempo hervor. Die Rennfahrer der Standarte 2 (Berlin), die als zwölfte Mannschaft gestartet waren, hatten bereits auf halbem Wege, in Gera, die fast eineinhalb Stunden vor ihnen gestarteten beiden Polizeimannschaften aus Magdeburg eingeholt. Auch die beiden Sportvereinsmannschaften von Grünweiß (Berlin) und Fedia (Berlin) fuhren wieder großartige Zeiten. Die beste Etappenzeit holte diesmal die Mannschaft der Standarde 2 (Berlin) heraus, der so bekannte Straßenfahrer wie Stach, Wölkert, Matysiak, Fischer, Schöpflin und Giersch angehören. Die Sportvereine Fedia und Grünweiß (Berlin) waren um neun bzw. zwölf Minuten langsamer als die SA.-Leute. Das Ergebnis der 2. Etappe Leipzig—Hof, 143,3 Kilometer, lautete: 1. SA. Standarte 2 (Berlin) 4:51:36, 2. Fedia (Berlin) 5:00:40, 3. Grünweiß (Berlin) 5:03:40, 4. Standarde 3 (Berlin) 2. Mannschaft 5:38:40,7, 5. SA.-Standarte 11 (Breslau).

Die letzten Meister sind ermittelt.

Böcker und Frl. Markwordt gewinnen die Mehrkämpfe. Sportverein 98 die 4 mal 1500 Meter-Staffel.

Auf dem 98er-Platz wurden am Sonnabend und Sonntag die letzten Saalegaumeister ermittelt. Durch das Fernbleiben von Wegner (Halle 96) im Zehnkampf, der wegen der Teilnahme am Länderkampf gegen Frankreich von der DSB. Startverbot erhalten hatte, war die Frage nach dem Sieger offen.

Gleich nach den ersten Uebungen legte sich der spätere Sieger Böcker (Halle 96) an die Spitze. Im 100- und 400-Meter-Lauf, Kugelstoßen und Weitsprung erzielte der erst 19jährige die besten Leistungen. Als Abschluß des ersten Tages wurden die 400 Meter gelaufen.

Zur gleichen Zeit hatte Frl. Markwordt (Halle 96) den Fünfkampf der Frauen gewonnen. Nach den ersten beiden Uebungen — Kugelstoßen und Weitsprung — führte Frl. Bohnhardt (SV. 98) vor der 96erin die im Kugelstoßen ganz versagte. Frl. Markwordt warf dann aber den Speer 32.19 Meter und ging mit 8 Punkten vor Frl. Bohnhardt in Führung. Den 100-Meter-Lauf gewann Frl. Bohnhardt, doch konnte sie den Punktvorsprung der 96erin nicht ganz aufholen.

Um die Zehnkämpfer nicht zu überlasten, wurden die Kämpfe erst am Sonntagnachmittag fortgesetzt. Aus diesem Grunde mußten die „Alten Herrenkämpfe“ ausfallen.

Bei den Herren führte nach den ersten fünf Uebungen Böcker vor Esser und Nagel (Reichsbahn). Letzterer schiebt sich durch bessere Leistungen im 110-Meter-Hürdenlauf und im Diskuswurf auf den zweiten Platz. Im Stabhochsprung bleibt die Reihenfolge unverändert. Leider ereignet sich hier ein bedauerlicher Zwischenfall.

Weidner kam unglücklich zu Fall und brach sich den Unterarm.

Den Zehnkampf der B-Klasse konnte Hanft I knapp vor Barkowski gewinnen. Zu einem überlegenen Sieg kamen der Sportv. 98 in der 4 mal 1500-Meter-Staffel. H. Schröder (98) wechselt mit etwa 30 Meter vor dem Reichsbahnläufer. Baars, Henning und Schramm vergrößern den Vorsprung. Im Ziel beträgt der Abstand zwischen beiden Läufern mehr als 100 Meter.

Ergebnisse:

Zehnkampfmeisterschaft: 1. Böcker (Halle 96) 5168.615 Punkte (100 Meter 11,7, Weitsprung 6,12, Kugelstoßen 10,81, Hochsprung 1,55, 400 Meter 54,3, 110 Meter Hürden 20,0, Diskuswerfen 31,21, Stabhochsprung 2,69 gleich 0 P., Speerwerfen 39,64, 1500 Meter 5:06,4; 2. Esser (Halle 96) 4998.57 Punkte; 3. Nagel (Reichsb.TSV.) 4934.985 P., 4. Conrad (Halle 96) 4254.38 P.; 5. Riedesel (Halle 96) 4125.45 P.

Zehnkampf B-Klasse: 1. Hanft I (Halle 96) 3971.655 Punkte (100 Meter 12,7, Weitsprung 5,42, Kugelstoßen 8,18, Hochsprung 1,35, 400 Meter 60,2; 110-Meter-Hürden 19,8, Diskuswerfen 25,72, Stabhochsprung 2,60, Speerwerfen 34,65, 1500 Meter 4:57,0); 2. Barkowski (Halle 96) 3895,565 P.; 3. Weidner (SV. Weise) 2654.29 P.

Fünfkampfmeisterschaft: 1. Markwordt (Halle 96) 199 Punkte (Kugelstoßen 8,89, Weitsprung 4,69, Hochsprung 1,30, Speerwerfen 32,19, 100 Meter 13,7); 2. Bohnhardt (SV. 98) 193 P.; 3. Frauboes (Halle 96) 156 P.; 4. Theuermeister (Halle 96) 113 P.

4mal-1500-Meter-Meisterschaft: 1. Sportverein 98 I. (H. Schröder, Baars, Henning, Schramm) 17:57,2 Min.; 2. ReichsbahnTSV. (Dönitz, Spiesecke, Winning, Grimm) 18:15 Min.; 3. Sportverein 98 II. 19:05 Min.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309111/fragment/page=0003

Achtungserfolg in Bitterfeld.

Wacker erzielt mit geschwächter Mannschaft ein Unentschieden.

Der Gauligavertreter Wacker-Halle hatte gestern im benachbarten Bitterfeld eine äußerst schwere Aufgabe zu lösen, denn erstens ging den Gastgebern ein guter Ruf voraus, und zum anderen mußten die Blauweißen ihre Mannschaft um eine Kleinigkeit ändern. Der gute Läufer Tetzmer konnte infolge Verletzung nicht mittun. Dafür versah Berndorf das Amt des Läufers, während in der Abwehr Belger tätig war. Diese Umstellung bewährte sich nur in der Läuferreihe, während die Verteidigung hauptsächlich in der ersten Hälfte viele taktische Mängel durch das weniger routinierte Abwehrspiel Belgers durchblicken ließ. Schulz hatte gegen das halbhohe, schnelle Spiel der VfLer schweren Stand und konnte sich erst auf Grund seiner größeren Ausdauer durchsetzen. Im Angriff waren die Außenstürmer — und hier besonders Schlag — in bester Form, wohingegen das Innenspiel oft zu behäbig war.

Bitterfeld zählt mit Recht zu den besten Mannschaften im Gau. Die Elf ist wendig, führt den Ball sicher, und weiß, was sie mit dem Leder anfangen soll. Daß gestern nicht alles nach Wunsch ging, lag an der Gleichwertigkeit des Gegners. Ueberragend ist bei ihnen die äußerst sichere Verteidigung mit dem verläßlichen Tormann, der Mittel- und linke Läufer und der halbrechte Stürmer.

Zum Spielverlauf: VfL. stößt das Spiel mit der Sonne im Rücken an und führt denn auch sofort leicht im Feldspiel durch forsches An-den-Mann-gehen. Nur mit Einsatz aller Macht kann sich Wacker zunächst dieser stürmischen Angriffsweise erwehren. In der 19. Minute kommen die Bitterfelder nach rasantem Flankenlauf und bildschönem Kopfball des Halbrechten zum Führungstor. Der Jubel im Lager Bitterfelds ist kaum verklungen, da findet ein Effetball Schneiders den Weg ins Netz. Wacker hat ausgeglichen! Bitterfeld muß jetzt mehr Wert auf Verteidigung legen. Mit 1:1 und 2:0 Ecken für Wacker wurden die Seiten gewechselt.

Nach dem Seitentausch ist Wacker energisch am Ball und drängt Bitterfeld zurück. Letztere verteidigen aber sicher und lassen Erfolge nicht zu. Als dann in der 8. Minute Schlag verletzt wurde und wenig später auch Acke vorübergehend vom Felde mußte, waren die Bitterfelder mehr im Angriff. Jetzt besserte sich aber Belger so daß Wacker ein fehlerfreies Abwehrspiel bot. Bitterfeld ist durch das vergebliche Anstürmen merklich aus der „Geraden" geraten und läßt das gute Zuspiel vermissen. Den Blauweißen bieten sich in der Folge die zwingenderen Torchancen, doch ist immer und immer wieder Hupfeld durch seine Langsamkeit der Verderber großer Chancen. So endet denn das ungemein spannende Spiel 1:1. Dem Spielverlauf nach ist dieses Resultat der gerechteste Ausgang.

Etwa 1500 Zuschauer wohnten dem Spiele bei, unter ihnen waren etliche Hundert Hallenser zu finden, die denn auch für die nötige Stimmung sorgten, zumal der Bitterfelder Schiedsrichter dazu manchen Anlaß gab.

*

Spiele der Kreisliga.

Favorit fertigte VfB.-Schkeuditz mit 8:3 ab. — Auch 98 Liga komb. von Ammendorf 1910 1. 2:0 geschlagen.

Am Sonnabend bewies die Elf von Favorit gegen VfB.-Schkeuditz mit 8:3 wieder einmal mehr, daß sie zu den stärksten Anwärtern in der neuen Kreisliga zählt. Was Schkeuditz bot, kann man nicht gut Ligafußball nennen. Ohne Zusammenhang jagten die Gäste das Leder über den Rasen. Demgegenüber hatte natürlich die Hintermannschaft Favorits leichtes Arbeiten. Der Sturmangriff Favorits war bis auf den Linksaußen gut besetzt, vor allem gefiel der halbrechte Junior durch zweckmäßiges Spiel als Verbinder.

Mit flotten Angriffen eröffnet Favorit und liegt auch bald 2:0 in Führung. Bis zur Pause bringt es dann Favorit auf 6 Tore, während Schkeuditz nur eins für sich buchen kann. Nach dem Wechsel steht Schkeuditz immer noch unter dem Eindruck der 6:1-Niederlage. Das Feldspiel ist planlos und im Sturm versagt die Angriffsreihe vollständig, so daß Favorit das Feld weiter beherrscht. Die letzte Viertelstunde erzwingt sich Schkeuditz dann wieder offenes Feldspiel und kann in der 80. Minute durch Selbsttor auf 2:8 und durch den Linksaußen mit schönem Schrägschuß wenigstens noch auf 3:8 verkürzen.

Ammendorf 1910 1. gegen 98 Liga komb 2:0.

Ohne große Anstrengung löste hier die Kreisligaelf Ammendorf die Aufgabe. Die Angriffe der Hallenser waren nie gefährlich, in jeder Situation beherrschte Ammendorf jederzeit das Feld. Die Platzbesitzer ohne Behrendt leiten den Kampf gleich mit flotten Angriffen ein, und in den Anfangsminuten führt Ammendorf durch den Rechtsaußen (Ersatz) schon 1:0. Bis zur Pause fällt kein weiteres Tor. Nach dem Wechsel drückt Ammendorf weiter stark und kurz vor Abpfiff findet der halbrechte Metzner noch eine Lücke und bringt seine Elf zum 2:0-Sieg.

In Reideburg blieb Reideburg 1. über Giebichenstein 1. mit 4:0 siegreich. Mit vier Mann Ersatz zeigte Giebichenstein bis zur Pause noch erfolgreichen Widerstand. Hier stand die Partie 1:0 für Reideburg. Auch nach dem Wechsel kann Giebichenstein das Spiel weiter offen halten, vor allem wehrte sich hier die gute Läuferreihe sehr erfolgreich.

Um den Pokal des Reichskanzlers.

Großartiger Handballsieg von Magdeburg vor 15000 Zuschauern.

Ende gut, alles gut! Diese wenigen Worte kann man mit Recht auf die am Sonntag beendeten Handballspiele um den Pokal des Volkskanzlers Adolf Hitler anwenden. Ein großartiger Kampf, in dem Magdeburg mit 20:8 (10:7) über Wuppertal die Oberhand behielt, und ein prächtiger Rahmen waren die Hauptmerkmale des in Magdeburg durchgeführten Endspieles. Dem Spiele wohnten nicht weniger als 15 000 Zuschauer bei, das ist die größte Zahl, die irgendein DSB.-Spiel bisher anzuziehen vermochte. Also auch finanziell haben diese Spiele zugunsten der Spende für die Opfer der Arbeit ihren Zweck in jeder Weise erfüllt.

Die siegreiche Magdeburger Elf lieferte ein großes Spiel, in ihren Reihen war kaum ein schwacher Punkt. Sie hatte allerdings wieder eine Schwächeperiode durchzumachen, in der Wuppertal nicht weniger als fünf Tore aufholen konnte, aber nach der Pause dominierte Magdeburg so klar, daß an den Sieg nicht zu zweifeln war. Ein besonderes Lob verdiente sich die Läuferreihe, und im Sturm waren Klingler und Böttcher unübertrefflich. Bei Wuppertal war zu bemängeln, daß der Sturm die Flügel zu wenig beschäftigte, wodurch er sich immer wieder festlief.

Magdeburg lag immer in Front,

zuerst mit 2:0, dann mit 4:1, 4:2 usw. bis 9:2. Dann kamen, kurz vor der Pause, fünf schwache Minuten, in denen Wuppertal auf 7:9 aufholte. Eine Minute vor der Pause stellte Klingler die Partie auf 10:7 für Magdeburg. Erst als Magdeburg nach Wiederbeginn schon mit 16:7 geführt hatte, war Wuppertal durch Hellmeister das achte Tor beschieden. In den letzten Minuten fielen noch vier Treffer für Magdeburg, das in Klingler und Böttcher die erfolgreichsten Torschützen stellte.

Eine schlichte Siegerfeier schloß sich an, bei der Polizeipräsident Schragmüller den Pokal des Kanzlers an die siegreiche Elf überreichte.

*

Handball-Wochenendspiele.

Guter Sport vor wenig Zuschauern.

Mit Rücksicht auf die Wehrsportübungen der hallischen Sportvereine ruhte gestern der Handballbetrieb. Am Sonnabend jedoch stiegen einige Spiele, die an Spannungen und Leistungen ausgezeichneten Sport brachten. Leider waren die Besuchsziffern auf allen Plätzen nur sehr niedrig.

Einen spannenden Kampf lieferten sich

Borussia 1. und Weise 1. mit 8:7 (4:5).

Kurz nach dem Anwurf, noch ehe die Borussen sich gefunden hatten, sandten die Weisestürmer zweimal ein. Zwar erreichten die Schwarzen mit 3:3 den Ausgleich, doch der Gegner zog bald wieder mit zwei Toren Vorsprung davon. Nach der Halbzeit wechselten sich beide Mannschaften in der Führung bis zum Stande von 7:7 ab. Die Gästemannschaft war die glücklichere und konnte in den letzten Minuten den Siegestreffer anbringen. Dieses Spielergebnis zeigt, wie ungewiß in diesem Jahre die Meisterschaftsaussichten sind.

Mit einem Unentschieden trennten sich

Blauweiß 1. und Post 1. 6:6 (3:3).

Das Treffen verlief nicht weniger spannend als das erstgenannte. Es begegneten sich zwei gleichstarke Mannschaften. Blauweiß ging mit einem Tor in Führung und anschließend glichen die Gäste aus. Während der gesamten Spielzeit neigte sich die Waagschale bald zugunsten dieser und bald zugunsten jener Mannschaft. Der Zufall wollte, daß gerade am Ende der beiden Halbzeiten das Zünglein nicht ausschlug.

Einen hohen Sieg landete

VfL. 96 1. über Eintracht 1. mit 22:4 (10:3).

Anfangs konnten die Unterlegenen das Spiel bis zum Stande von 4:3 noch offen halten. Doch dann schossen die Blauroten in regelmäßigen Abständen nach sauber ausgeführten Kombinationszügen Tor auf Tor.

Die Amateur-Boxer haben das Wort.

Kommenden Sonnabend Wacker-Boxabend im „Wintergarten".

Der HFC. Wacker veranstaltet am kommenden Sonnabend um 20 Uhr im Wintergarten seinen ersten Amateur-Boxabend in der Saison 1933/34. Das Programm des Abends ist ein auserlesenes, bringt es doch mehrere Gaumeister in den Ring und weist ferner die von besonderem Reiz begleiteten Revanchekämpfe auf.

Es werden sich im Ring gegenüberstehen: Rappsilber (Wacker, Gaumeister 1933) gegen Amelang (Mawe-Leipzig, Revanchekampf aus der letztjährigen Gaumeisterschaftsentscheidung). — Kohlmann (Wacker, Ex-Gaumeister) gegen Oehme (Mawe-Leipzig, Ex-Gaumeister). — Koch (Wacker) gegen Hoffmann (Eisleben). — Hach I. (Wacker) gegen Gottschall (Eisleben, der Görk bereits 2 mal schlug). — Görk (Wacker) gegen Kulbe (Eisleben, Ex-Gaumeister). — Utsch (Wacker) gegen May (Mawe-Leipzig, Gaumeister). May schlug bekanntlich den Hallenser Utsch in der Gaumeisterschaftsentscheidung durch k. o. Hach II (Wacker) gegen Mickan (Mawe-Leipzig, Gaumeister im Mittelgewicht 1933). — Theuerkauf (Wacker) gegen Adelbert (Eisleben).

Tilden-Gastspiel in Leipzig.

Fünf Berufsspieler der Weltklasse unter sich.

Den Davispokalspielen Deutschland—Dänemark Ende voriger Woche reihte sich gestern mit den Tilden-Gastspielen ein weiteres großes Ereignis des weißen Sports an. Leipzig hatte zum ersten Male Gelegenheit, „Big Bill", wohl den bekanntesten Tennisspieler der Welt zu bewundern.

Da auch andere Tennisgrößen, wie Barnes, Najuch, Messerschmidt und Nüßlein verpflichtet waren, hatten sich zu den Vormittags- und Nachmittagsspielen insgesamt etwa 2000 Zuschauer eingefunden. Der Besuch lohnte sich allerdings auch, denn wohl noch nie hatten die Leipziger Tennisplätze eine derart vollendete Technik gesehen. Wenn auch die Spiele die Spannung vermissen ließen, die man bei Meisterschaftskämpfen gern sieht, so war die Bewunderung über die staunenswerte Ballbehandlung, die die Spieler — vor allem natürlich Tilden — zeigten, um so größer.

Tilden überragte in den Einzelspielen seine Kollegen um ein Bedeutendes, während dies im großen Doppelspiel Tilden—Barnes — Najuch—Nüßlein nicht so sehr zum Ausdruck kam. Es gab in diesem Spiel oft herrliche Ballwechsel, glänzend plazierte Querschläge und hoffnungslose Schmetterbälle. — Einen glänzenden Schaukampf brachte der Vormittag mit seinem Spiel Tilden—Nüßlein. Nüßlein ist einer der wenigen Spieler, die den langen Amerikaner zum Einsatz seines ganzen Könnens zwingen können, doch gelang es dem Deutschen leider nicht, auch nur einen Satz für sich buchen zu können. Fabelhaft waren die Aufschläge von Big Bill, seine Stoppbälle knapp übers Netz und seine stark geschnittenen Bälle, und durch sein dauerndes „Rechts-links-setzen" gelang es ihm immer wieder, seinen Gegner auszupunkten.

Ergebnisse:

Tilden gewann gegen Nüßlein mit 6:4, 3:6, 6:2 und gegen Messerschmidt mit 6:1, 6:1. Sein Landsmann Barnes setzte sich gegen Messerschmidt mit 6:4, 6:2 und gegen Najuch mit 7:5, 6:4 durch. Im Doppel siegten die Amerikaner mit 6:4, 7:5 gegen Najuch-Nüßlein.

Jugendspieltag

der Jugend- und Geländesport-Abteilung im HFC. Wacker.

Bei herrlichem Sonnenschein marschierten die genannten Abteilungen in einer Stärke von 100 Jungen und Mädchen auf. Mit allgemeinen Freiübungen wurde der sportliche Teil eröffnet, um dann nach einer Ansprache des 2. Vorsitzenden, der auf die Bedeutung und Wichtigkeit dieses Jugendspieltages hinwies, mit Spielen mancherlei Art fortgesetzt zu werden. Es war wirklich eine Augenweide, die lustige, fröhliche Schar junger Sportler bei den Uebungen mit dem Medizinball, beim Tau- und Stabziehen, Bockspringen, Stafettenlauf, Sackhüpfen usw. zu beobachten. Ein Hundertmeterlauf beschloß diesen, unter der Leitung bewährter Jugendführer des Vereins, durchgeführten ersten Teil des Programms.

Alsdann führte die Geländesport-Abteilung ihre im Laufe der Uebungsabende erlernten Fertigkeiten in exakter, strammer Haltung vor. Bei beiden Abteilungen präsentierte sich erstmalig mit gutem Erfolg Wackers Trommler- und Pfeiferkorps.

Vereinsnachrichten.

Wacker-Halle. Unsere Mitglieder haben bei unserem Borabend am kommenden Sonnabend um 20 Uhr im „Wintergarten" eine erhebliche Preisermäßigung. Für 30 Pf. erhalten sie einen guten mittleren Sitzplatz. Wir bitten um regste Teilnahme und Propaganda in Bekanntenkreisen.

Rennsport wird Volkssport.

Nationaler Renntag am kommenden Sonntag. / Hundert Pferde genannt.

Der Wille unseres Führers ist darauf gerichtet, jede Art vorhandenen Sportes zum Volkssport zu erheben. Diesem Leitgedanken folgend, hat sich der Vorstand des Sächs.-Thür. Renn- und Pferdezuchtvereins entschlossen, den

Höhepunkt der diesjährigen Rennsaison

durch einen Nationalen Renntag auf der hallischen Pferde-Rennbahn zu krönen. Es wird dieses Sonntag, der 17. d. M., sein.

Dem Tag selbst geht ein Renntag (Sonnabend, den 16.) voraus, der nach den jetzt vorliegenden Nennungen außergewöhnliche Darbietungen verspricht. Es werden u. a. 2 Jagdrennen über 3000 Meter sowie ein Offiziersrennen in Uniformen der Reichswehr und Schutzpolizei geritten werden. Die Nennungen zu diesem Rennen belaufen sich insgesammt auf 100 Pferde.

Der eigentliche Nationale Renntag wird ebenfalls 8 Rennen zeigen, darunter 3 Jagdrennen, wovon eins ein Hürdenrennen ist und eins über 3500 Meter durch den Teich führen wird. Ein Herrenreiten, ein Offiziers-Jagdrennen in den Uniformen der Reichswehr und Schutzpolizei und ein nationales Flachrennen der S.A., S.S. und St. in ihren Uniformen werden den Auftakt zum eigentlichen Höhepunkt des Tages, dem Aufmarsch der nationalen Verbände, bilden.

Dieser

berittene Aufmarsch der nationalen Verbände

in ihren Uniformen wird sich mehrmals an den Tribünen vorbeibewegen und von den geladenen hohen Gästen der Kreis- und Gauleitung und Regierung abgenommen werden. Ein kameradschaftliches Beisammensein wird am Schluß des Renntages alle Mitwirkenden zwanglos vereinen.

Zu den Rennen dieser beiden Tage sind nicht weniger als 16 Ehrenpreise gestiftet, die schon heute bei der Firma O. V. Borchert, Gr. Steinstraße, ausgestellt sind. Die Eintrittspreise sind, dem Sinne dieses Volkstages entsprechend, so niedrig als möglich gehalten. Außerdem zahlen am Sonntag alle Mitglieder der nationalen Verbände in Uniformen, soweit sie nicht bei der Veranstaltung selbst tätig sind, auf Sattelplatz Tribüne und Loger nur den halben Preis. — Wie wir ferner erfahren, hat der allseits bekannte Graf Luckner sein Erscheinen am Nationalen Renntag zugesagt.

Verplappert.

„Ich bin deinem Mann gestern begegnet. Aber er sah mich nicht!"

„Ja, er hat es mir erzählt."

Immer wieder: Athanasius!

Leichter Sieg im Leipziger Stiftungs-Preis.

Wenn es noch eines Beweises für die Klasse von Athanasius bedurft hätte, so wurde er von dem großartigen Zweijährigen am Sonntag mit seinem leichten Siege im Leipziger Stiftungs-Preis erbracht. Obwohl der von J. Rastenberger meisterlich gesteuerte Ferro-Sohn am sämtliche Gegner zum Teil sehr erhebliche Gewichtsvorgaben zu leisten hatte, so siegte er doch ganz leicht gegen Winfrida und Traverlin. Beide Pferde bekamen von dem siegreichen Hengst 13 Pfund! Noch mehr wird die hohe Klasse des Erlenhofers vielleicht durch die großartige Zeit von 1:13,2 unterstrichen, in der Athanasius die 1200 Meter zurücklegte.

Rundfunkprogramm am Dienstag

Leipzig

Wellenlänge 389,6

6.00: Funkgymnastik.
6.20: Frühkonzert.
8.00: Funkgymnastik für Hausfrauen.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Verkehrsfunk.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.10: Schulfunk. „Wege der Musikerziehung zum Musikmachen in der Grundschule." Bearbeitung von Heinrich Werlé.
11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreklame verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Mittagskonzert im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe.
13.15: Nachrichtendienst (I) und Tagesprogramm.
13.30: Romantische Hausmusik.
14.15: Nachrichtendienst (II).
14.30: Von Meteoren und Sternschnuppen; Dr. Josef Weber, Leipzig.
15.00: Aus Verdis Opern (Schallplatten).
15.35: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Wetterdienst.
16.00: Konzert. Die Kapelle des Friedrichtheaters Dessau. Leitung: Gustav Mannebeck.
17.30: „Die Störche fliegen." Gemeinschaftshörbericht Königsberg-Köln vom Vogelzug-Storch-Versuch der Vogelwarten Rossitten und Essen (Ruhr).
18.15: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Wettervoraussage u. Zeitangabe.
18.25: Kleine Prosa (Stunde mit Büchern).
18.50: Kurzbericht vom Tage.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Werke von Richard Strauß. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Generalmusikdirektor Hans Weisbach.
20.00: Stunde der jungen Front. Wir ziehen über die Heide. Eine Hörfolge für die Jugend. (Hermann Löns zum Gedächtnis.) Leitung: Dr. Hans Vogel.
20.50: Lieder Sudetendeutscher Komponisten.
21.20: „Die tanzende Welle." Großes Funk-Tanz-Potpourri. Zusammenstellung und Leitung: Alfred Schröter.
22.05: Dr. Friedrich Bergius — ein deutscher Erfinder und Entdecker. Ein Hörbericht aus seinem Privatlaboratorium.
22.20: Nachrichtendienst. Anschließend bis 24.00: „Die tanzende Welle." II. Teil des großen Funk-Tanz-Potpourris. Leitung: Alfred Schröter.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6.00: Funkgymnastik.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschl.: Tagesspruch.
6.20: Frühkonzert.
8.00: Sperrzeit.
8.35: Gymnastik für die Frau.
9.00: Sperrzeit.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk: Der elektrische Strom geht an die Arbeit. (Hörbericht.)
10.50: Aus Puccini-Opern.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Aktuelles aus der Chemie. (Zwiegespräch zwischen Dr. Fritz Kröhnke und Berthold Anft.)
11.50: Zeitfunk.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Mittagskonzert (Schallplatten). Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Sperrzeit.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes (Schallplatten).
15.10: Jugendstunde: Mit dem Ruderboot zur Ostsee; Gottfried Lange.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Deutsche Landschaft: Wald. Hermann Eris Busse: „Schwarzwald".
16.00: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
17.00: Stunde für die Mutter: Die Ursachen der Säuglingssterblichkeit; Louise Hoffmann.
17.20: „Herbert Ernst Groh macht alle froh, dazu Kapelle Gaden."
18.00: Das Gedicht.
18.05: Zeitfunk.
18.15: Religion aus deutschem Blut; Max Jungnickel.
18.30: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes.
18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Werke von Richard Strauß.
20.00: Kernspruch. Anschließend: „Rübezahl." Eine Hörfolge aus Schlesiens Bergwelt von Alfred Prugel.
21.00: Tanzmusik.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.25: „Brett und Turm." Eine Plauderei zwischen Siegfried Viebahn, Deutscher Meister im Kunstspringen und Hermann E. Ziegler, akad. Weltmeister im Turmspringen.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00—24.00: Spätkonzert.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig. Dienstag, 12. Sept., 20—23 Uhr: Fra Diavolo.

Altes Theater in Leipzig. Dienstag, 12. Sept., 20—22¼ Uhr: Die Heimkehr des Matthias Bruck.

Schauspielhaus in Leipzig. Dienstag, 12. Sept., 20¼—23 Uhr: Bezauberndes Fräul.

Operetten-Theater in Leipzig. Dienstag, 12. Sept., 20 Uhr: Wenn Liebe erwacht

Sport-Artikel für Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Ruderer, Turner, Radfahrer sowie für Leichtathletik, Touristik und Wintersport empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert **H. Schnee Nchf.** A. & F. Ebermann Halle, Gr. Steinstr. 86

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309111/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

30 Jahre Pauluskirche.

Ein schlichter Gedenkgottesdienst als Zeichen der Erinnerung.

Wie wir bereits mitteilten, sind jetzt 30 Jahre verflossen, seitdem die Pauluskirche erbaut und ihrer Bestimmung übergeben wurde. Der Tag der Weihe im Jahre 1903 in Gegenwart der Kaiserin Auguste Viktoria war ebenso, wie sich wohl noch viele Hallenser erinnern dürften, so sonnenklar und spätsommerlich schön wie der gestrige Sonntag, an dem von der Paulusgemeinde das Ereignis durch einen Festgottesdienst schlicht und einfach begangen wurde.

Wie vor 30 Jahren zur Einweihung war auch gestern die Kirche, von deren Zinnen neben der Hakenkreuzflagge die schwarz-weiß-rote und die Kirchenfahne herabwehten, von Andächtigen bis auf den letzten Platz gefüllt.

Besonders erhebend gestaltete sich die Feier durch die Kantate „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut" von Joh. Seb. Bach, die nach der von Pfarrer Holtz gehaltenen Liturgie durch den jetzt ebenfalls 30 Jahre bestehenden Paulusfrauenchor mit Soli und unter Begleitung von Orchester und Orgel zu Gehör gebracht wurde. Der Festprediger, Superintendent Beberstedt, Mansfeld, legte seiner Ansprache Kapitel 4 Vers 3 aus der Epistel St. Pauli an die Epheser zugrunde. Er erinnerte eingangs seiner Ausführungen daran, daß die Pauluskirche in Deutschlands glanzvollster Zeit erbaut wurde, unter der Herrschaft der Hohenzollern, und daß der Bau durch die Kaiserin besondere Förderung erfahren habe. Was habe die Kirche, so führte der Geistliche weiter aus, seit der Erbauung nicht alles erlebt! Sie könnte erzählen von der inneren Not des Volkes, der Zwietracht und Schmach nach dem Kriege, dem jetzt erfolgten Erwachen unseres Volkes. Die Pauluskirche sei erbaut zu einer Zeit, die man das Jahrhundert der Kirche nannte. Es war der Geist des Liberalismus, durch den die Einigkeit wie im Volk so auch in der Kirche in große Gefahr geriet und wovon die Pauluskirche ein gut Teil zu spüren bekommen habe. Wir müßten, wie kürzlich unser Führer Adolf Hitler auch in einem Gespräch geäußert habe, Schulter an Schulter und Hand in Hand an dem Zusammenschluß unseres Volkes arbeiten. Das sei auch der Wille der Kirche, deren Aufgabe es immer gewesen sei, „Einigkeit zu halten durch das Band des Friedens".

Superintendent Beberstedt dankte schließlich denen, die in Treue in der Pauluskirche in den verflossenen 30 Jahren Gottes Wort verkündeten, ferner dem Kirchenchor, den Vereinen und Verbänden sowie den Helfern und Helferinnen und allen anderen, die die Kirche erbauen halfen und für sie tätig waren, und wünschte, daß der Erinnerungstag zu der ferneren inneren Erneuerung unseres Volkes mit beitragen möge.

Die Feier klang aus mit dem allgemeinen Gesang von „Nun danket alle Gott" unter Posaunenbegleitung und der von Pfarrer Dombrowski gehaltenen Schlußliturgie.

Stadtsuperintendent D. Hellwig grüßte in einem Schreiben die Kirche zu dem Jubiläumstage und teilte mit, daß er an dem Festgottesdienste gern teilgenommen hätte, wegen plötzlicher Krankheit aber leider daran verhindert wurde.

Was der Polizeibericht meldet:

Schüler wirft Omnibusscheibe ein.

Ein Schüler warf am Sonnabend in Ammendorf eine Postomnibusscheibe ein, wodurch eine Frau leicht verletzt wurde.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Gestern gegen 14.50 Uhr stießen an der Ecke Ludwig-Wucherer- und Schillerstraße ein Personenauto und ein Kraftrad zusammen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt und mußten abgeschleppt werden. Der Führer des Kraftrades und sein Sozius wurden schwer verletzt. Der Führer des Kraftrades starb nach Einlieferung in die Universitätsklinik.

Auf frischer Tat ertappt.

Gestern gegen 4.30 Uhr wurde bei einem Gastwirt in der Kaiserstraße eingebrochen. Der Gastwirt hatte den Einbrecher in seiner Wohnung bemerkt; er wurde auf frischer Tat festgenommen. Die gestohlenen Sachen, Schmuckachen und Tabakwaren wurden zurückgegeben.

Aus dem Schaufenster gestohlen.

In der Nacht zum Sonnabend wurde in die Pfaff-Nähmaschinenverkaufsstelle, Große Ulrichstraße 29, eingebrochen. Die Täter stahlen aus dem Schaufenster eine tragbare, elektrische Pfaffnähmaschine ohne Untergestell mit kleinem eingebauten Motor. Die Nähmaschine hat die Bezeichnung Klasse 103—1015 Nummer 2 659 306, Nummer des Motors 400 742 und ist mit hellbraunem, nußbaumfarbigem Kasten versehen. Die Maschine ist fabrikneu und hat einen Wert von 250 RM. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben aus dem Publikum, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei, Polizeipräsidium, Zimmer Nr. 100.

Des Stahlhelm bester Kamerad.

Abschied von Heinrich v. Zimmermann-Benkendorf, dem treuen Deutschen.

Auf halbmast weht die schwarz-weiß-rote Flagge auf dem Herrenhaus von Benkendorf: Heinrich v. Zimmermann wird heute zu Grabe getragen. Im großen Bibliothekssaal des Schlosses ist der zu früh von uns Geschiedene aufgebahrt. Ueber den Sarg, der in Blumen und Kränzen schier versinkt, ist die alte stolze Reichskriegsflagge gebreitet, das Symbol des Stahlhelm aus seinen 14 Kampfjahren, für die der Tote hier bis zur letzten Stunde seines Lebens sich mit aller Kraft einsetzte. Groß ist die Trauergemeinde, die sich hier eingefunden hat. Die Familie sieht man, die junge, so unendlich hart getroffene Witwe, mit den Aeltesten ihrer fünf unmündigen Kinder, Verwandte, sowie viele Freunde des Hauses von Zimmermann und des hier schlummernden treuen Deutschen.

Der Pfarrer der Zimmermannschen Patronatskirche von Delitz am Berge, Hennig, spricht; 26 Jahre ist er Seelsorger der Benkendorfer Familie, hat alles, viel Freude und auch viel Leid, mit ihnen geteilt. Er spricht von dem Toten: von dem Kinde, das alle lieb gehabt, von dem Offizier, den das Geschick sieben Jahre in sibirischer Gefangenschaft Schwerstes erleben ließ, von dem aufrechten Deutschen, der — endlich in die Heimat zurückkehrt — doch keine Ruhe und Rast kannte, wenn es galt, für das geliebte Vaterland einzutreten, von dem Herrn über Tausende von Arbeitern und Angestellten, der stets ein mitfühlendes Herz, eine helfende Hand für alle hatte. Tief ergreifend ist dieses Gedenken an Heinrich v. Zimmermann und an sein tragisches Ende.

Gedämpfte Musik ertönt nun. Stahlhelmkameraden von der Ortsgruppe Holleben, deren Fahne schon den Ehrenplatz neben der Bahre innehatte, tragen ihren Gauführer und Kameraden auf den Schultern zum Hofe hinab. Und drunten harrt schon eine Stahlhelmkolonne vom halleschen Land- und Stadtgau, vor allem aber aus dem Kreise Merseburg, von vielen hundert Mann mit einem Wald von umflorten Fahnen, dem Toten das letzte Geleit zu geben. Nach Delitz am Berge zum Erbbegräbnis der v. Zimmermann führt der Weg der Männer im grauen Rock und der zahlreichen übrigen Trauergemeinde.

Auf dem kleinen Familienfriedhof ist kein Platz für die vielen; nur die wenigsten erhalten Zutritt. In langer Front steht der Stahlhelm an dem Wege, der sich vor dem Gottesacker hinzieht. Ein Flugzeug naht sich, mit langen wehenden Trauerwimpeln an den Tragflächen, grüßt das offene Grab dort unten, vor dem wie eine Statue der Freund und Kamerad des Toten, Rittmeister v. Arnim, mit dem Ordenskissen die Ehrenwache hält.

Die Geistlichen der drei umliegenden Patronatsgemeinden sprechen Gebete. Dann tritt Gauführer Asmus-Halle vor, spricht von der Kameradschaft, die Heinr. v. Zimmermann im höchsten Maße gepflegt hat, verspricht, daß der Bund der Frontsoldaten diesen Mann nimmermehr vergessen wird. Und nun erklingt das Lied vom „guten Kameraden", erklingt der Stahlhelmmarsch. Drei Salven krachen über das Grab dem zur großen Armee eingegangenen tapferen Soldaten zu Ehren.

Vertreter von Vereinen und Verbänden finden noch von Herzen kommende Worte des Dankes für alles, was Heinrich v. Zimmermann für sie tat. Ein Abgesandter des ehemaligen Regiments der Königl. Sächsischen Carabiniers rühmt in ihm den guten Menschen und Kameraden, den allgeliebten Vorgesetzten, ebenso wie ein Abgesandter der Offiziers-Vereinigung der 12er Husaren. Und Hand auf Hand der Heimaterde, in der der Tote so festgewurzelt, werfen nun die Verwandten und Freunde erschüttert ins Grab hinab.

Und wie hat er sie geliebt, unser Heinrich v. Zimmermann, diese seine Heimaterde! Im vertrauten Kreise erzählte er es selbst einmal, wie er, aus dem Gefangenenlager entflohen, als Knecht bei einem sibirischen Bauern von furchtbarstem Heimweh befallen ward. Und da sang er dann, wenn er abends Heu mit seinem Ochsengespann vom Felde heimfuhr, deutsche Soldatenlieder mit halblauter Stimme vor sich hin, daß er nur einmal wieder deutsche Laute höre . . . Tausende, Hunderttausende der Kriegsgefangenen fanden in den Schneewüsten Sibiriens ihr qualvolles Ende. Leutnant v. Zimmermanns Energie gelang es, über China und Indien Deutschland wieder zu erreichen, seinen Degen dem Vaterland erneut zur Verfügung zu stellen. Der einzige Dank, der ihm dafür ward wird die Erinnerung an ihn als wahren Edelmann sein. Und die soll weiter leben, solange noch Stahlhelmkameraden in Mitteldeutschland beisammen sind!

Soldatentrauer kennt kein Verzagen. Draußen auf der Dorfstraße von Delitz erklingt schmetternd und kampffroh ein Parademarsch. Die 1500 alten Frontsoldaten defilieren vorüber an Kamerad Dennhardt, Halle, und den Vertretern des Landesamts Mitteldeutschland sowie der Gaue. Und im Dröhnen des Vorbeimarsches der Stahlhelmkompagnien zeigt sich am besten der ungebrochene Wille, weiterzuarbeiten an dem Werke, dem Heinrich v. Zimmermann im Geiste immer verbleibt.

Landesökonomierat Dr. Rabe †

Landesökonomierat Dr. Rabe, der verdiente Förderer des Genossenschaftswesens, starb im Alter von 72 Jahren.

Der Obstdieb im Straßengraben

Er hielt sich an die besten Sorten.

In einer der letzten Nächte traf ein Einwohner aus Diemitz in der Nähe des Ortes gegen Mitternacht einen Unbekannten im Straßengraben sitzend vor, der zwei gefüllte Säcke bei sich hatte. Auf Befragen erklärte er, daß er aus Holleben von Verwandten Kartoffeln und Obst geholt habe. Das erschien denn doch zu unglaubwürdig, und er verständigte einen in der Nähe befindlichen Wächter. Als beide zu dem Unbekannten zurückkehren wollten, war er spurlos verschwunden. Man suchte das angrenzende Feld ab und fand tatsächlich ein Fahrrad und einen Korb vor, die der Landjägerei übergeben wurden.

Bereits am nächsten Tage erschien der Unbekannte harmlos lächelnd bei dem Landjäger und erzählte eine lange Geschichte von nächtlicher Heimfahrt und einem ihm gestohlenen Fahrrade. Daß man ihm die Geschichte nicht glaubte, ist nicht verwunderlich. Dafür mußte der Unbekannte, ein Reideburger Arbeiter, bald zugeben, aus einem Diemitzer Obstgarten eine größere Menge Aepfel gestohlen zu haben. Er hatte sich sogar nur an die besten Sorten gehalten. Nun so größeres Pech, daß die Sache herauskam. Aber auf das Fahrrad wollte er denn doch nicht verzichten.

Tragisches Ende eines Gerichtsvollziehers.

Das Verschwinden des Obergerichtsvollziehers M. hat sich auf tragische Weise aufgeklärt. M., der bereits seit Donnerstag vermißt wurde, ist am Sonnabend in der Heide aufgefunden worden, wo er seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat. M. war als gewissenhafter Beamter bekannt, die Gründe, die ihn zu dieser Handlung bewogen, sollen darin liegen, daß er seinen Beruf, der ihn soviel Elend sehen ließ, nicht mehr ertragen konnte.

Viehversteigerung in Halle

in angemessenen Preisen.

Der Verband zur Förderung der Viehwirtschaft in der Provinz Sachsen hielt kürzlich in Halle (Saale) (Olympiapark) die erste Versteigerung ab. Angemeldet waren etwa 90 Kühe und Färsen. Die Qualität der Tiere war recht gut, so daß die Auktion sehr flott und glatt verlief und angemessene Preise gezahlt wurden trotz der diesjährigen Futterknappheit. So konnte man schon für 200 RM. recht gute Tiere erwerben, obwohl für die besten Tiere auch höhere Preise gezahlt wurden.

Die Versteigerung wurde von dem Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Kreisbauernführer Reinecke, Unterpeißen, mit einer kurzen Ansprache über Zweck und Ziel des Verbandes eröffnet. Der sehr starke Besuch bewies, daß die Bauernschaft starkes Interesse an den Bestrebungen des Verbandes hat und diese unterstützt. Erstrebt doch der Verband, einen Austausch zu schaffen zwischen den Ueberschußgebieten, wie der Altmark und den Verbraucherkreisen der hiesigen Gegend auf direktem Wege. Jüdischen Viehhändlern war der Zutritt zur Auktion verboten. Diese Auktionen stellen die beste Beschaffungsmöglichkeit für einwandfreies und bodenständiges, gesundes Zucht- und Nutzvieh für die Bauern unseres Bezirkes dar.

Am 4. Oktober soll wieder eine Versteigerung in Halle (Saale) stattfinden. Der Auftrieb bei dieser Auktion soll den Anforderungen entsprechend ein bedeutend größerer sein.

Silberne Parteiabzeichen.

Zur Erinnerung an den Reichsparteitag.

Der Stabsleiter des Stellvertreters des Führers gibt, wie die NSK. meldet, folgendes bekannt: „Zur Erinnerung an den Reichsparteitag haben die Ehrengäste des Führers silberne Parteiabzeichen erhalten. Da die Abzeichen den Parteigenossen und Hinterbliebenen der Gefallenen, die Ehrengäste des Führers waren, vielfach nicht ausgehändigt werden konnten, werden sie gebeten, Name, Anschrift und Ehrenkartennummer dem Referenten für Ehrengäste, Prinz Isenburg, Büro der SA.-Obergruppe 7, München, Eitstraße, mitzuteilen. gez. M. Bormann."

Wie Präriehunde springen ...

Als sie im Zoologischen Garten angekommen waren, brachten sie alle Vorsicht, die sie das harte Leben in der Prärie gelehrt hatte, mit. Galt es doch, vor Raubvögeln und anderen Feinden auf der Hut zu sein, und nun kamen sie plötzlich in einen Käfig, in dem befiederte und zunächst einmal verdächtig aussehende Vögel mit lautem Schrei sie empfingen. An diese Mitbewohner mußte man sich erst gewöhnen. Und dann wallfahrte vor dem Gitter ständig eine Schar von Zweibeinern vorbei, von denen anscheinend auch nichts Gutes kommen konnte. Es dauerte aber nur eine kurze Zeit, bis der größte Teil der Präriehunde begriffen hatte, daß von beiden Seiten keine Gefahr drohte.

Im Gegenteil, konnte man, sofern man Lust verspürte, an den Fleischmahlzeiten der Chimangos — ihnen sicher nicht zur Freude — teilnehmen, und die Menschen versuchten sich sehr bald durch kleine Leckerbissen beliebt zu machen. Jetzt gewinnt man bei Sonnenschein den richtigen Eindruck von diesen arbeitsamen und arbeitsfreudigen Erdbewohnern. Unermüdlich durchwühlen sie den Untergrund des Käfigs und große Berge von Erde, die durch das Gitter fliegen, zeugen davon, wieviel Leben in ihnen steckt.

Abendchoräle der nächsten Woche.

Wie uns der Evangelisch-Soziale Preßverband mitteilt, werden in der Woche vom 10. bis 16. September 1933 folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen: Sonntag: „Jesus Christus herrscht als König". Montag: „Jesu, meine Freude". Dienstag: „Sollt ich meinem Gott nicht singen", Mittwoch: „Stern, auf den ich schaue", Donnerstag: „Wer nur den lieben Gott läßt walten", Freitag: „Wie groß ist des Allmächtgen Güte", Sonnabend: „Wir treten zum Beten".

Wasserstände

Saale		W.F.	Elbe		W.F.
Grochlitz	11.	+0,38	- 17	Aussig	11.	-0,57	- 03
Trotha	11.	+1,32	04 -	Dresden	11.	-2,14	- 08
Bernburg	11.	+0,11	- 05	Torgau	11.	-0,64	- 04
Calbe O.-P.	11.	+1,26	09	Wittenberg	10.	+0,55	- 10
„ U.-P		- 0,47	- 06	Roßlau	11.	+0,02	- 03
Grizehne	11.	- 0,33	3	Aken	11.	+0,17	- 08
				Barby	11.	+0,10	- 03
Havel				Magdeburg	11.	-0,04	- 04
Brandenb. O	11	+1,90	02 -	Tangermde.	11.	+0,58	- —
„ U.		+0,33	- 01	Wittenberge	11.	+0,22	— —
Rathenow O.	11.	+1,34	— -	Lenzen	10.	+0,22	- 03
„ U.		- 0,24	- 04	Dömitz	11.	—	- —
Havelberg	11.	+0,37	03 —	Derchau	10.	-0,36	— —

Der Nutzen der Gemüse und Salate für den Körper ist unbestreitbar. Ihre hauptsächlichsten Grundstoffe sind für unsere Ernährung geradezu unentbehrlich. Um den Wohlgeschmack und die Bekömmlichkeit der Gemüse und Salate zu fördern, gibt es kein besseres Mittel als Maggi's Würze. Wenige Tropfen, kurz vor dem Anrichten beigefügt, wirken Wunder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309111/fragment/page=0005

Ein Förderer der Landwirtschaft,

Landesökonomierat Dr. Rabe gestorben.

Soeben erreicht uns die Trauerkunde, daß Landesökonomierat Dr. Otto Rabe im Alter von 71 Jahren verschieden ist. Als Führer des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, dem er fast 40 Jahre vorstand, hat er sich weit über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus große Verdienste um die Landwirtschaft unseres Vaterlandes überhaupt erworben, und es gibt wohl keinen Landwirt der Provinz, der ihn nicht auf großen genossenschaftlichen Tagungen hat sprechen hören, und der sich seiner warmen und sympathischen Art entziehen konnte.

In St. Ulrich im Kreise Querfurt geboren, absolvierte er das Domgymnasium in Merseburg, erhielt seine praktische Ausbildung auf Gütern der Provinz und studierte Landwirtschaft und Nationalökonomie an der Universität Halle, wo in erster Linie die Professoren Kühn und Conrad seine Lehrer waren. Im Jahre 1891 trat er als nächster Mitarbeiter von Landesökonomierat von Mendel-Steinfels in den Landwirtschaftlichen Zentralverein der Provinz Sachsen ein. Hier bot sich ihm sogleich Gelegenheit, an der Schaffung der Grundlagen für die gesetzliche Berufsvertretung der Landwirtschaft und an deren weiterer Ausgestaltung mitzuarbeiten. Mit besonderer Liebe widmete er seine Arbeitskraft aber dem Aufbau des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens seiner Heimatprovinz.

Landesökonomierat Dr. Rabe gehört zu den Männern, die dem Genossenschaftsgedanken in unserem Vaterlande Bahn gebrochen und sich mit ganzer Kraft für den genossenschaftlichen Zusammenschluß eingesetzt haben. Selbst in ländlichen Verhältnissen aufgewachsen, war ihm in besonderem Maße die Gabe eigen, sich in die Seele derer zu versetzen, die um das liebe Brot schaffen müssen. So hat er mit liebevoller Sorge und tiefem Verständnis für die Landwirtschaft über ein Menschenalter hindurch allezeit rastlos für die Ausbreitung und Vertiefung des Gedankens der genossenschaftlichen Selbsthilfe gewirkt, von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die ländlichen Genossenschaften den Boden für die versöhnende, die Klassengegensätze ausgleichende Gemeinschaftsarbeit aller Berufsstände der Bevölkerung des platten Landes bilden müssen.

Welchen Aufschwung die heimische Genossenschaftsorganisation unter seiner Führung genommen hat, geht daraus hervor, daß der Verband, der im Jahre 1889 mit 13 Genossenschaften gegründet wurde, heute 1676 Genossenschaften umfaßt. Ganz besonders ist sein Name mit der genossenschaftlichen Organisation der Elektrizitätswirtschaft der Provinz verknüpft, denn er ist es gewesen, der den Anstoß zur Gründung der genossenschaftlichen Ueberlandwerke gab, die er mit weitschauendem Blick in der Landelektrizität G. m. b. H. in Halle zusammenfaßte. In einer Reihe landwirtschaftlicher Organisationen hatte er den Vorsitz inne. Schon früh wurde er berufen, auch im Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften an der Lösung der großen Aufgaben mitzuwirken. Er war auch Mitglied des engeren Ausschusses der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse, des Aufsichtsrates der Rentenbank sowie der Rentenbankkreditanstalt. Eine Reihe von Jahren hat er nebenamtlich auch als Lektor für landwirtschaftliches Genossenschaftswesen an der Universität Halle gewirkt. Auch in seinem Amte als geschäftsführender Direktor der Landwirtschaftskammer hat er mehr als ein Vierteljahrhundert hindurch die Belange der provinzialsächsischen Landwirtschaft in erfolgreicher Weise vertreten. Daß die Landwirtschaftskammer Halle weit über die Grenzen der Provinz Sachsen hinaus großes Ansehen genießt, ist nicht zuletzt sein persönliches Verdienst. In jahrzehntelanger Tätigkeit hat es der Verstorbene verstanden, seinen Idealen in seiner vornehmen Art überall Geltung zu verschaffen und sich seine sachlichen Mitarbeiter zu persönlichen Freunden zu machen. Und wenn heute die Trauerkunde von seinem Tode auf das Land hinauskommt, dann wird es kaum ein Bauernhaus in der Provinz geben, in dem man das Hinscheiden dieses verdienstvollen Mannes nicht bedauert.

Der Verstorbene gehörte auch dem Aufsichtsrat der Mitteldeutschen Verlags A.-G. an und hat sich auch durch seine hingebende Arbeit im Kampf um Deutschlands nationale Wiedergeburt bleibende Verdienste erworben.

Deutscher Landhandelsbund

trat zu einer Tagung in Halle zusammen.

Am Sonnabendvormittag hielt, wie bereits in einem Teil der Auflage berichtet, der Gau Halle des Deutschen Landhandelsbundes eine öffentliche Mitgliederversammlung im Stadtschützenhaus ab, auf der Pg. Keiser von der Berliner Reichsleitung zum Thema „Aufbau der deutschen Ernährungswirtschaft" sprach. Er betonte, daß der Nationalsozialismus zusammengebrochen wäre, wenn er vor der Wirtschaftsreform Halt gemacht hätte. Der Nationalsozialismus fordere die organische deutsche Volkswirtschaft und das sei zugleich auch das Sozialistische der nationalsozialistischen Weltanschauung. Nachdem Pg. Kaiser noch kurz darauf hingewiesen hatte, daß der Landhandelsbund heute vom Amt für Agrarpolitik anerkannt sei, ging er dann auf den berufsständischen Aufbau im Bauerntum ein. Die Grundpfeiler zu diesem Aufbau bildeten die einzelnen Bauern selbst. Daneben stünden die deutschen Bauernkammern, dann kämen die Genossenschaften und wiederum daneben der Landhandelsbund als Organisation, die die Produkte der Bauern in die deutsche Wirtschaft abführt und diesen wiederum die erforderlichen Waren zuführt. Wie jeder andere Stand wolle auch der Landhandelsbund ein Berufskörper mit festumrissenen Rechten und Pflichten sein.

Im weiteren Verlauf betonte dann Parteigenosse Kaiser, daß der DLB in etwa 20 Fachgruppen eingeteilt sei, an deren Spitze autoritäre Fachleiter stünden. Ihnen zur Seite ein Reichsfachbeirat, der wiederum in einzelne Landesfachbeiräte untergeteilt sei. Zum Schluß forderte der Vortragende alle Anwesenden zur aktiven Mitarbeit im DLB auf und zur Werbung neuer Mitglieder.

Der nationalsozialistische Staat wolle keine Zwangsmaßnahmen; er wisse, daß man mit nur gleichgeschalteten Leuten nichts ausrichten könne, sondern daß jeder überzeugt werden müsse, freiwillig mitzuwirken und sich an die Stelle der Wirtschaft einzugliedern, wohin er nach der NS.-Staatsidee gehöre. Wenn der Verband nur Mitgliederbeiträge einkassieren könne, sei er und auch der ganze Staat verloren.

An die mit reichem Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine lebhafte Aussprache an, an der das Mißverhältnis der Händler mit den Genossenschaften zum Ausdruck kam. Parteigenosse Kaiser betonte ausdrücklich, daß man keinen Kampf gegen die Genossenschaften und die NS-HAGO. wolle. Jeder Stand habe seine bestimmten Aufgaben in der Ernährungswirtschaft, und jeder solle gleichberechtigt in gegenseitiger Achtung sich seinen ihm vom nationalsozialistischen Staat auferlegten Aufgaben widmen.

Nachdem noch bekanntgegeben worden war, daß am 1. Oktober die „Landwarte", das Organ des Landhandelsbundes, als Beiblatt zur nationalsozialistischen „Landpost" erstmalig erscheine, fand die aufschlußreiche Versammlung mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer und Volkskanzler ihr Ende.

Ein Rededuell über Halle.

Was die Hitlerjugend in Mannheim erlebte und wie ihr Süddeutschland gefiel.

Kürzlich fuhren, wie wir seinerzeit berichteten, eine Anzahl Mitglieder der Hitlerjugend nach Mannheim, um die Schönheiten der deutschen Lande kennenzulernen. Ueberall wurden sie gern und liebenswürdig aufgenommen. Was die hallische Jugend dort erlebte und erschaute, sei in folgendem Bericht wiedergegeben.

„Am Sonntag traten wir zu einer zweitägigen Fahrt an. Diese sollte die schönste und größte unseres Mannheimer Daseins werden. Es waren auch etliche Mannheimer Hitlerjungen dabei, die sich schon am Sonnabend in den paar Stunden am Strandbad als gute Kameraden zeigten. 7.30 Uhr ging es vom Mannheimer Bahnhof nach Weinheim. Dort bestiegen wir die Ruine Windeck, eine frühere mächtige Burg, die an der alten Bergstraße am Rande des Odenwaldes liegt. Wir waren von den Schönheiten dieses Gebirgszuges angenehm überrascht.

Von der alten Burg machten wir einen strammen Marsch über die Höhen und Täler nach Heiligenkreuzsteinnach.

Dort stand ein Auto, das uns der kurzen Zeit wegen gleich nach Hirschhorn brachte. Im Wirtshaus „Zum Naturalisten' wurde das Mittagessen verabreicht. Es gab durchweg sehr gutes Essen, allerdings etwas anders als bei uns. Aber dafür machten wir ja einen Völkeraustausch. Hierauf erfolgte die Besichtigung der Burg Hirschhorn. Sie bot uns ein stolzes Bild aus mittelalterlicher Vergangenheit, wo sie noch von dem Rittergeschlecht der Hirschhörner bewohnt war. Heute befindet sich nur noch ein Museum darin. Nach dem Abstieg ging es mit dem Motorboot auf dem Neckar nach Neckarsteinnach. Auf dieser Fahrt hat man die herrlichsten Landschaften des Neckars, wo er mit dem Odenwald verbunden ist, kennengelernt. Wir erzielten eine gute Marschleistung, die uns gestattete, den Weg noch über den Dilsberg zu verlängern. Es ist ein interessantes Städtchen, das noch von einer Stadtmauer umgürtet ist.

Nach dem Abstieg wurde ein Bad im Neckar genommen.

Das Wasser ist viel klarer und kühler, nicht, wie ein Hallenser sagte: ‚Bei uns schwimmt 'ne Lage Oel druff.'

Dann endlich, nach einem viertelstündigen Marsch, belegten wir die Jugendherberge in Neckargemünd. Zum Abendessen wurden wir nach dem ‚Kümmelbacher Hof' eingeladen. Dort besuchten uns Professor Le Coutre und Dr. Meier vom Mannheimer Verkehrsverein. Diese beiden Herren entfachten ein Rededuell, wo jeder einzelne geschichtlich Bedeutsames und persönlich Erlebtes aus unserer Heimat zum besten geben sollte. Es wurden auch Preise ausgesetzt, die aber der ganzen Gruppe gleichmäßig zugute kamen. Wir bekamen auch eine Runde Bier, das gleich aus den Flaschen getrunken wurde, wobei wir uns die schöne Auszeichnung ‚Hallesche Flaschenkinder' von den Mannheimern verdienten. Ueberhaupt konnte man mit den süddeutschen Bewohnern viel schneller in Fühlung kommen als bei uns. Es ist ein heiter-freundliches Volk, in vielem beweglicher als der Menschenschlag bei uns.

Der Abend schloß mit einem feierlichen Akt, in dessen Verlauf die Wandergruppe Halle der Hitlerjugend den Herren Dr. Meier und Professor Le Coutre je ein Fahrtenmesser überreichte. Dieses geschah als Zeichen guter kameradschaftlicher Verbundenheit mit den Mannheimern.

Reifeprüfung für Nichtschüler.

Ein Erlaß des preußischen Kultusministers ordnet an, daß zur Reifeprüfung in Zukunft Bewerber nichtarischer Abstammung als Nichtschüler nicht mehr zuzulassen sind. Dissidenten, die die arische Abstammung einwandfrei nachweisen, können einstweilen zur Nichtschülerreifeprüfung auch noch weiterhin zugelassen werden.

Das Handwerk schafft Arbeit.

Von der Handwerkskammer in Halle geht uns folgender Aufruf zu:

Um die verdienstvollen Maßnahmen der Reichsregierung zur Belebung der Wirtschaft und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wirksam zu unterstützen, ist auch das Handwerk ständig bemüht, alle Mittel auszuschöpfen, die geeignet sind, dieses hohe Ziel zu erreichen. Leider ist das Handwerk ohne das Vorhandensein einer Nachfrage nach seinen Gütern nicht in der Lage, auf Vorrat zu arbeiten und damit zunächst ohne Hinzutritt der übrigen Wirschaftskreise unmittelbar neue Arbeitskräfte einzustellen, wie das z. B. die Industrie tun kann. Das Handwerk ist vielmehr ein Wirtschaftsfaktor individueller Bedarfsbefriedigung, d. h. es kann erst dann in Aktion treten wenn man es zur Abstellung irgendwelcher Mängel oder Errichtung neuer Anlagen rafft.

Die vorbereitenden Maßnahmen für die Mobilisierung von Aufträgen für das Handwerk und damit für die Wiedereinstellung von arbeitslosen Fachkräften haben daher beim Handwerk durch eine intensive Werbung beim Verbraucher einzusetzen. In Erkenntnis dieser Zusammenhänge soll auch im Oktober eine Werbewoche des Handwerks durchgeführt werden.

Doch nicht nur durch eine großzügige Werbung, die sich an die Allgemeinheit wendet, erhofft das Handwerk die Vergebung von Aufträgen, sondern auch im Wege der direkten Verhandlung mit den in Frage kommenden Kreisen wird ständig versucht, dem Handwerk Aufträge zu vermitteln.

So hatte die Handwerkskammer Halle, um den schwer um seine Existenz ringenden Bauhaupt- und Nebengewerben, die prozentual die meisten Arbeitslosen aufzuweisen haben, Arbeit zu beschaffen, die Bauämter der verschiedensten Behörden zu einer Aussprache über die Vergebung der der öffentlichen Hand durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zur Verfügung gestellten Mittel zu einer Aussprache eingeladen. Die Verhandlung ergab erfreulicherweise allseitig die grundsätzliche Bereitschaft, das Handwerk im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten gebührend zu berücksichtigen. Um die vielfachen Klagen abzustellen, die bei der Vergebung der Arbeiten durch die öffentliche Hand bisher laut geworden sind, wurden die Verhandlungen auch auf die zweckentsprechende Durchführung der Verdingungsordnung für Bauleistungen ausgedehnt. Die Bauämter werden in ihrem Amtsbereich für die Folge dafür sorgen, daß die Verdingungsordnung bei der Beurteilung der Angebote in dem Geiste angewandt wird, der ihren Urhebern damals vorgeschwebt hat, nämlich das Handwerk vor einer Ausbeutung seiner Notlage zu schützen.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 11. Sept. 1933

Aufg. Sonne		Unterg.	Aufg. Mond		Unterg.
5 U 41 M		18 U 36 M	21 U 02 M		14 U 33 M
10. 8. 14 U	21 U	11. 8. 7 U	10. 8. 14 U	21 U	11. 8. 7 U
Temperatur in 2 m Höhe			Luftdruck 103 m üb. N. N.		
+ 20,4	+ 14,8	+ 9,8	762.7	762.5	761.8
Windrichtung u. Stärke			Relative Luftfeuchtigkeit		
O 2	O 1	W-Stille	38	52	80
Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche			Witterungsverlauf vorm.	nachm.	abds. und nachts
1	1	0	heiter	heiter	heiter

Sonnenscheindauer am 10. 9.: 12,0 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 10. 9. + 14,9 °C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt + 0,0 °C
Höchsttemperatur am 10. 9. + 21,4 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 11. 9.: + 6,8 °C
Niederschlagsmenge der letzten 48 Std. 0.0 mm

Wettervorhersage für Dienstag und Mittwoch: Südöstliche Winde, heiter und trocken. Temperatur im Ganzen etwas ansteigend.

Gummi-Sohlen Absätze Spezialist Gummi-Bieder

Amtliche Bekanntmachungen

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter

Abt. B. Nr. 10: **Hallesche Effecten- und Wechselbank, Aktiengesellschaft in Halle/S.** Die durch Beschluß der Generalversammlung vom 21. Juni 1932 beschlossene Herabsetzung des Grundkapitals auf 240 000,— RM. ist durchgeführt. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 21. Juni 1932 sind § 5 des Gesellschaftsvertrages (Grundkapital) geändert worden, ferner die durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 19. September 1931 außer Kraft gesetzten §§ 9, 10, 13, 23 des Gesellschaftsvertrages in der bisherigen Weise wieder in den Gesellschaftsvertrag aufgenommen und § 11 des Gesellschaftsvertrages (anstelle des aufgehobenen § 11 des Gesellschaftsvertrages in alter Fassung) in neuer Fassung eingefügt worden.

Abt. B. Nr. 19: **Aktien-Malz-Fabrik Landsberg, Landsberg.** Justus von Gruner, Verwaltungsrechtsrat, Neubabelsberg, ist als Vorstandsmitglied bestellt. An Herbert Lischewski, Berlin-Tempelhof und Fräulein Margarete Spannel, Berlin-Pankow ist Gesamtprokura erteilt. Sie können die Gesellschaft nur gemeinsam mit einem Vorstands- oder stellvertretenden Vorstandsmitglied vertreten.

Abt. B. Nr. 38: **Zuckerfabrik Landsberg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Landsberg b. Halle/S.** Der Gesellschaftsvertrag ist bezüglich des § 8 Abs. 2 durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 28. Juli 1933 nach Maßgabe der Niederschrift geändert. Paul Thieme-Sietzsch ist als Geschäftsführer ausgeschieden, Landwirt Johannes Thieme-Sietzsch ist zum Geschäftsführer bestellt.

Abt. B. Nr. 123: **Gottfried Lindner, Aktiengesellschaft, Ammendorf.** Direktor Walter Rahm ist zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Abt. B. Nr. 441: **Eigenheimsiedlung für Bergmannswohnstätten Canena, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halle/Saale.** Zum Liquidator ist der Hauptbuchhalter Rudolf Heine, Halle a. S., bestellt worden. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 16. Juli 1933 ist die Gesellschaft aufgelöst worden.

Abt. B. Nr. 774: **Büsscher u. Hoffmann, Aktiengesellschaft, Filiale Halle a. S.** Hermann Gmradt ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Zum weiteren Vorstandsmitglied ist bestellt Walter Rittner, Kaufmann, Berlin.

Abt. B. Nr. 826: **Zörbiger Bankverein von Schroeter, Koerner u. Comp. Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Niemberg.** Sanitätsrat Dr. Friedrich Rosahl in Zörbig ist durch Tod als persönlich haftender Gesellschafter ausgeschieden. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 22. Juni 1933 sind die §§ 10 (Zahl der persönlich haftenden Gesellschafter), 11 (Vertretung), 13 Abs. II (Fortsetzung der Gesellschaft mit dem Fortfall des letzten persönlich haftenden Gesellschafters durch Eintritt des Aufsichtsratsvorsitzenden als persönlich haftender Gesellschafter) des Gesellschaftsvertrages geändert worden. Die Gesellschaft hat gegenwärtig einen persönlich haftenden Gesellschafter. Sie wird nach außen gültig vertreten, wenn der vorgedruckten oder von einem der Unterzeichneten geschriebenen Firma der Gesellschaft ihre Namen beifügen: a) zwei persönlich haftende Gesellschafter, b) wenn zwei persönlich haftende Gesellschafter vorhanden sind, ein persönlich haftender Gesellschafter und ein Prokurist oder Handelsbevollmächtigter, c) zwei Prokuristen, zu b) und c) mit einem das Prokura- bzw. Vollmachtsverhältnis andeutenden Zusatz.

Abt. B. Nr. 871: **Hallesche Pfännerschaft, Abtl. der Mansfelder Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben, Halle a. S.** Die Prokura an Otto Schondorf ist erloschen.

Abt. B. Nr. 876: **„Epa" Einheitspreis Aktiengesellschaft, Filiale Halle, Halle a. S., Hauptniederlassung Berlin.** Die Zweigniederlassung ist aufgehoben.

Abt. B. Nr. 943: **Gasfernversorgung Saale in Halle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle/S.** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 17. August 1933 ist der § 6 des Gesellschaftsvertrages — betr. Aufsichtsrat — entsprechend der Niederschrift geändert worden.

Abt. B. Nr. 1022: **Halsa-Platte Gesellschaft mit beschränkter Haftung Schlettau a. D.** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 21. Juli 1933 ist unter entsprechender Aenderung des § 5 des Gesellschaftsvertrages das Stammkapital von 20 000,— RM. auf 50 000,— RM. erhöht.

Abt. A. Nr. 4315: **Alfred Semmler, Halle/S.** Inhaber ist der Kaufmann Alfred Semmler in Halle/S.

Abt. A. Nr. 4316: **Hallesche Waffelfabrik Oskar Rohrmann, Halle/S.** Inhaber ist der Kaufmann Oskar Rohrmann, Halle/S.

Abt. A. Nr. 4317: **Ernst Jänichen, Halle/S.** Inhaber ist der Ofenhändler Ernst Jänichen, Halle/S. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Ofenhandlung, Geschäftsräume befinden sich Neilstraße 108.

Abt. A. Nr. 139: **Gebrüder Bethmann, Halle/S.** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator sind die bisherigen Gesellschafter Robert und Erich Bethmann. Jeder Liquidator kann einzeln handeln.

Abt. A. Nr. 497: **F. H. Weber zu Halle/S.** Die Prokura an Rolf Schubert ist erloschen. Firma und Handelsgeschäft sind auf den Kaufmann Robert Griehl, Halle/S. übergegangen unter Ausschluß der früher im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten.

Abt. A. Nr. 3402: **Richard Dressel, Halle/S.** Offene Handelsgesellschaft. Der Kaufmann Gerhard Dressel, Halle/S., ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1933 begonnen.

Folgende Firmen sind erloschen:

Abt. B. Nr. 188: **Gemeinnützige Baugesellschaft, Aktiengesellschaft zu Halle/S.**

Abt. A. Nr. 3964: **Hugo Ehrlich u. Co., Zwintschöna.**

Abt. A. Nr. 3998: **Max Rädler, Schokoladen-Haus Rekord, Halle/S.**

Abt. A. Nr. 4086: **Kurt Heynold, Schokoladen-Konsum, Halle/S.**

Abt. A. Nr. 4104: **Löffer u. Co., Halle/S.**

Abt. A. Nr. 4116: **Hejah Georg Jacoby, Halle/S.**

Halle/Saale, den 9. September 1933.

Das Amtsgericht, Abtl. 19.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309111/fragment/page=0006
DFG

Flugkunststücke im Sonnenschein.

45000 Menschen kamen zum ersten N.S.-Flugtag nach Nietleben.

Tausend und aber Tausend Menschen waren gestern unterwegs zum Flughafen Halle-Nietleben, wo die Kreisleitung der NSDAP. Halle und die Fliegerstaffel der Fliegerortsgruppe DLV. die 1. N.S.-Flugschau veranstaltete. Die Straßenbahnen waren überfüllt und die Zugangsstraße zum Flughafen war fast verstopft. Nicht nur der herrliche Sonnenschein, auch das großartige Flugprogramm hatte ganz Halle hinausgelockt.

Pünktlich um 3 Uhr brauste das Begrüßungsgeschwader aller Motor-Sportflugzeuge los. Berufsschuldirektor Heldig eröffnete am Mikrophon den ersten NS.-Flugtag: Wie nie zuvor sehnt und drängt sich in dieser heroischen Zeit die Jugend zur Fliegerei, auf den Flugtagen soll sie spüren, daß sie dabei von der Zuversicht und dem Vertrauen des ganzen Volkes unterstützt wird.

Menschen werden zu Ameisen.

Die deutsche Fliegerjugend hat nicht nur das Vertrauen, sondern auch die Bewunderung und die Liebe des Volkes. Begeistert wurde das Geschwader der Sportflugzeuge begrüßt, das mit 160 bis 180 Kilometer Geschwindigkeit über den Flugplatz brauste. Dabei konnte man etwas Merkwürdiges erleben: die vielen tausend Menschen, die als schwarze Masse das Flugfeld umsäumten, verloren plötzlich unter dem ungeheuren Himmelsraum und vor dem Wunder des Flugs an Bedeutung und wurden so klein wie Ameisen. Und in diesem Augenblick begriff man vielleicht zum erstenmal, warum alle Flieger so merkwürdig erdferne Augen haben. Wenn man einem Flieger gegenübersteht und mit ihm spricht, dann ist es so, als ob er einen überhaupt nicht sähe. Er ist mit seinem Blick noch ganz in dem gewaltigen Himmelsraum, den er beherrscht. Er gehört nicht mehr ganz zu uns, weil er einen andern Maßstab hat. Unter seinen Augen

Kunstflieger Achgelis.

werden Millionenstädte klein, Erde und Menschen verlieren an Bedeutung. Für ihn ist alles weiter als für uns, fast könnte man sagen: mehr auf die Ewigkeit gerichtet.

Solche Gedanken kommen einem, wenn man Rickertsen fliegen sieht. Steil stößt er mit seiner grünen Maschine in die Luft, als wolle er — wie beim Luftkampf — mit ganzer Kraft einen Gegner über sich durchbohren. Dann fällt er senkrecht wieder runter und steigt von neuem hoch. Es ist erstaunlich, was diese Maschine, die doch immerhin schon aus dem Jahre 1926 stammt, alles leistet. Man sieht Rickertsen am Steuer sitzen, mit ruhiger Sicherheit macht er den Looping nach vorn, die Rolle, den Ueberschlag, steigt auf 400 Meter, dreht sich um seine eigene Achse und trudelt ungesteuert wie ein Blatt Papier aus dem blauen Himmel herunter, um sich im letzten Augenblick erst wieder aufzufangen. Er macht das alles mit einer so eleganten Leichtigkeit, daß kein Mensch auf den Gedanken kommen kann, in welch großer Gefahr er in jedem Augenblick schwebt.

Danach wurde ein Ueberblick über den deutschen Segel-Flugsport gegeben. Als uns der Versailler Vertrag verbot, mit Motor zu fliegen, da versuchten wir es eben ohne, und heute stehen wir mit der Qualität unserer Segelflugzeuge und ihrer Führer in der Welt an erster Stelle.

Kleines Wunderflugzeug für 2800 Mk.

Dann erhob sich, unter leise surrendem Geräusch ein kleines Motorflugzeug in die Lüfte. Dieser flotte, schlanke Kerl ist das neueste Volksmotorflugzeug von DKW. Der berühmte DKW.-700-Kubikzentimeter-Motor ist so weit entwickelt worden, daß er in ein Flugzeug eingebaut werden kann. Er hat 15 PS. und eine Geschwindigkeit von 130 Kilometer bei Vollgas. Dieses einsitzige Flugzeug, das voll kunstflug-tauglich ist, kostet sage und schreibe 3800 Mark. Durch einen Zuschuß aber, den die Regierung jedem deutschen Motorflieger gibt, kostet dieses Wunderding, das alle Anforderungen, die

man an ein Reiseflugzeug stellt, erfüllt, und das in jede Garage eingestellt werden kann, weil die Flügel beigeklappt werden können, durch diesen Regierungszuschuß also kostet es nur 2800 Mark. Nun ging mir auch ein Licht auf. Neulich hatte mir nämlich jemand erzählt, er wolle sich ein eigenes Flugzeug kaufen. Ich glaubte, der junge Mann wollte sich über mich lustig machen, als er aber in vollem Ernst dabei blieb, hielt ich ihn für größenwahnsinnig, der Gute hatte mir nämlich nicht verraten, daß ein richtiges Flugzeug schon für 2800 Mark zu haben ist. Stolz kreist die kleine rote DKW.-Maschine in dem blauen Himmel, teck erklimmt sie die Höhen, macht übermütige Loopings und trudelt wieder herunter, alles für 2800 Mark und — natürlich mit einer großen Portion Mut und Geschicklichkeit.

Achgelis macht Männchen.

Und dann kommt der Held des Tages, Achgelis, der deutsche Kunstflugmeister für 1934. Als er seine rotsilberne Maschine besteigt, einen Doppeldecker, der besonders für ihn entworfen wurde, spürt man: die beiden, der Mann und die Maschine, gehören unverbrüchlich zusammen. Es gibt nicht nur Treue zu Menschen und Tieren, es gibt auch Treue zu den Dingen, die auf Leben und Tod gehen. Diese Maschine kann man kaum als „Ding" bezeichnen, ein so unheimlich starkes, geheimnisvolles Leben steckt in ihr. Fast übermütig steigt Achgelis mit ihr in die Luft, in wenigen Sekunden ist er auf 600 Meter Höhe. 160 PS leistet dieser Motor, also zehnmal so viel wie das DKW.-Flugzeug — es gibt eben Riesen und Zwerge, aber man sage nichts gegen den Zwerg DKW. Achgelis macht mit ungeheurer Kühnheit und Eleganz alles, Rückenflug, Looping, Trudel, Fang das berühmte „Männchen", die Pirouette, dann gestenerte Rollen in einem geschlossenen Kreis und einen Loopingstern, all diese Flugfiguren, bei denen er abwechselnd Himmel und Erde über oder unter sich hat, zeugen von außerordentlicher Beherrschung. Im Sturzflug kommt er mit 300 Kilometer Geschwindigkeit über uns hinweggebraust und bohrt sich dann wieder senkrecht in den Himmel hoch. Bei jeder einzelnen dieser tollkühnen Figuren befindet er sich in Gefahr, aber er winkt uns vergnügt mit beiden Händen aus der Rückenlage zu und landet dann lachend, umjubelt von der Menge.

Die Erfüllung der uralten Sehnsucht

Nach dem Geschicklichkeitsfahren der Motor-SA., die ihre Maschinen fast wie Akrobaten beherrscht, ließ sich Fremd, einer unserer besten Segelflieger, auf seinem Segelflugzeug „Rhön-Adler" durch ein Motorflugzeug in 500 Meter Höhe schleppen und führte dann seine herrlichen Kunstflüge vor. Das schnittige, elegante Flugzeug machte prachtvolle Loopings, es zog seine lautlosen Kreise, ohne die Höhe zu verlieren. Und hier spürte man noch mehr als beim Motorflug, daß eine jahrtausendalte Menschensehnsucht ihre Erfüllung gefunden hat.

Nach all diesen aufregenden Flügen starteten dann, bunt, rund und gemütlich, viele Hundert Ballons der Hitler-Jugend zu einem Wettflug, und trugen Postkartengrüße in das weite Land. Und zum Abschluß des reichen Flugprogramms gab es dann einen dreifachen Fallschirmabsprung. Drei winzige Gestalten springen von der Tragfläche der Flugzeuge, und gleich öffnen sich die weißen Schirme, die Menschlein baumeln hin und her, werden größer und größer, man erkennt sogar die Fallschirmpilotin Lotte Gießner, und landen alle glücklich auf dem Flugfeld. Allerdings kommt Lotte Gießner nicht in die Kniebeuge, sondern fällt ziemlich unsanft der Länge nach auf den Boden, aber strahlend kommt sie dann in ihrem weißen Flugdreß an.

Lotte, die mutige Fallschirmpilotin.

Ihre Backen glühen und ihre jungen Augen leuchten. Ich halte sie an, und frage sie, wie sie eigentlich zu diesem gefährlichen Sport gekommen ist. „Ich wollte immer fliegen lernen", sagte sie, „dazu hat das Geld aber nicht gereicht und da bin ich eben Fallschirmpilotin geworden. Wie man das lernt? Ueberhaupt nicht. Im Mai 1931 fuhr ich für einen Tag nach Berlin, ließ mir in der Fallschirmfabrik die nötigen Kniffe beibringen, und sprang am übernächsten Tag dann in Halle zum erstenmal ab. Vorher bin ich nur probeweise mal in die Luft gestiegen, um mich an den Motorendonner zu gewöhnen. — Angst oder Lampenfieber? Nein! Niemals! Man läßt sich in 600 Meter Höhe tragen, steigt auf die Tragflächen, springt rückwärts ab, und versucht in der Kniebeuge auf dem Flugfeld anzukommen, das ist alles." — Ja, das sagt sie so leicht hin, aber jeder weiß, wieviel Mut dazu gehört. Lotte Gießner sprang gestern zum 47. mal. Am liebsten springt sie vom Segelflugzeug, weil das kein Geräusch macht und sie sich, auf der Tragfläche sitzend, mit dem Piloten unterhalten kann. Ich frage, ob man besonders für den Sprung trainieren müsse. „Nein, man muß nur alle möglichen Arten von Sport treiben." Lotte Gießner ist immer unterwegs, in Italien, in Aegypten, und sie liebt ihren Sport über alles.

Sie wird von vielen Menschen umringt, die alle die mutige Lotte bewundern. Ihre Freunde drängen sich zu ihr durch, jeder will ihr die Hand drücken, von allen Seiten wird sie ungeduldig gerufen: „Ja, ja, ich komme schon!", und schnell verabschieden wir uns.

Zum Schluß des herrlichen Flugtages gedachte Kreisleiter Dohmgoergen Adolf Hitlers, des Mannes, der dem Flugsport zum Durchbruch verholfen hat, und nach dem Horst-Wessel- und dem Deutschlandlied machte sich alles in einem endlosen frohen Zug auf den Heimweg. L. E.

*

100 Schulkinder fliegen.

Die ältere hallische Schuljugend und sämtliche Landschulen aus einem Umkreis von 10 Kilometern pilgerten heute vormittag nach dem Flugplatz Nietleben hinaus, um dort den Vorführungen der Wanderflugschau des Deutschen Luftsportverbandes beizuwohnen. Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann, Gauleiter Staatsrat Jordan und Kreisleiter Dohmgoergen hatten insgesamt 100 Rundflüge für die Schuljugend gestiftet, um ihrerseits dazu beizutragen, daß der Flugsport Volkssport wird. Wir kommen morgen ausführlicher auf die Veranstaltung zurück.

Demnächst läuft:

„SOS.-Eisberg" im Rili.

Am Mittwoch wird der unter großen Gefahren gedrehte Spitzenfilm „SOS. Eisberg" in Halle seine Uraufführung im Ritterhauslichtspiel erleben. Dr. Werner Klingler der Regieassistent, erzählt eine Episode, die sich gelegentlich der Aufnahmen ereignete: Die Handlung unseres Films „SOS. Eisberg" so erzählt Klingler, hielt sich, wie bereits der Titel sagt, zum allergrößten Teil auf Eisbergen ab. Es blieb also nichts übrig, als die schwimmenden Ungetüme zu besteigen, um die im Manuskript vorgesehenen Szenen vor die Kamera zu bekommen. Eines Tages entdeckten wir einen geradezu phantastisch geformten Eisberg, der uns für eine bestimmte Szene geeignet und wenigstens einigermaßen sicher erschien. Bei der aufzunehmenden Szene hatten unsere vier Hauptdarsteller Sepp Rist, Dr. Holsboer, Gibson, Gowland und Walter Rimi sowie der Eskimohund Nakinak von einer treibenden Eisscholle aus auf einen Eisberg zu springen; Sepp mußte den Sprung als erster unternehmen, dann sollte er auf dem Fuß des Eisbergs den Halt verlieren — fallen — wieder aufstehen und dann die anderen auf der Scholle Zurückgebliebenen mit dem Seil heranziehen. Die Kamera wurde unter allen Vorsichtsmaßregeln auf den Fuß des Eisbergs aufgestellt, das Motorboot wartete seitlich außerhalb der Bildgrenze, die Szene war drehbereit und so rief ich das übliche: „Achtung, Kamera!" Sepp sprang — rutschte — fiel — kurz, die Szene entwickelte sich wie vorgeschrieben, als sich plötzlich ein ungeheurer explosionsartiger Krach erhob, dem ein langanhaltender Donner folgte, ein Donner wie aus Tausenden von Geschützen. Ehe wir wußten, was geschehen war, riefen die auf der Scholle Zurückgebliebenen: Schnell steht uns heran, der Berg da drüben „kalbt". Wir gehorchten schnell dem Befehl, und da sahen wir auch schon eine ungeheure Kalbungswelle auf uns zurollen, die den Eisbergfuß, auf dem wir alle beim Aufnahmeapparat standen, zu überfluten drohte. Und nun bot sich uns ein grausig schönes Schauspiel: ein etwa 70 Meter entfernter Eisberg warf Stücke von Tausenden von Tonnen Gewicht von sich, die in die Tiefe sausten und das Wasser fontänengleich gegen den Himmel peitschten.

*

Heute werden gezeigt:

C.-T. Am Riebeckplatz. Täglich die stürmisch bejachte Lustspielschlager „Die Fahrt ins Grüne" mit Lien Dyers, Hermann Thimig, Fritz Kampers.

Gr. Ulrichstr. 1. Nur noch bis einschließlich Mittwoch der spannende Kriminal-Tonfilm „K. 1 greift ein". Mit Carl Auen, Bernhard Goetzke, Maly Delschaft, Harry Frank — und der deutsche Polizeihund „Wolf".

C.-T. Schauburg. Täglich die Tonfilm-Operette „Kaiserwalzer" mit Martha Eggerth, Willy Eichberger, Paul Hörbiger, Kampers, Trude Berliner. In allen drei Theatern Aufnahmen vom Parteitag in Nürnberg.

Ufatheater. Täglich „Wenn des Sonntagsabends die Dorfmusik spielt" mit Harry Liedtke, Else Elster, Paul Beckers.

Ritterhauslichtspiele. Nur noch zwei Tage die „Kalte Mamsell" mit Lucie Englisch.

Flaggenschmuck am 15. September.

Auf Anordnung der Reichsregierung flaggen aus Anlaß der feierlichen Eröffnung des Preußischen Staatsrates am 15. September neben den preußischen Dienststellen auch alle Reichsbehörden, Reichsstellen und Reichsanstalten, die ihren Amtssitz in Preußen haben.

Freie Schulstellen für Mitglieder der NSDAP.

Wie die „Wandelhalle" meldet, ist nunmehr durch Kultusminister Rust auch für das Schulwesen in Preußen angeordnet worden, daß freie und freiwerdende Stellen in Schulen gegebenenfalls mit geeigneten SA.- und SS.-Männern oder alten Parteigenossen der NSDAP. besetzt werden.

Gauparteitag der NSDAP. erst im Oktober.

Entgegen der Meldung, wonach der Gauparteitag des Gaues Halle-Merseburg am 22., 23. und 24. September stattfinden soll, ist endgültig entschieden, daß dieser Gauparteitag mit Rücksicht auf verschiedene größere Kundgebungen im Reich an den angesetzten Tagen nunmehr erst am 6., 7. und 8. Oktober in Halle (Saale) stattfindet.

Zoologischer Garten. Morgen Dienstag, den 12. September ab 3½ Uhr spielt die Stahlhelmbundeskapelle (siehe heutige Anzeige).

10 Jahre ehemalige Mittelschüler.

Ein Wohltätigkeitsfest zugunsten des Landheims Goldberg.

Wie alljährlich, beging der Verein ehem. Mittelschüler (innen) Deutschlands, Ortsgruppe Halle, sein Stiftungsfest im Kreise seiner getreuen Bruderverein Weißenfels und Dessau und in Anwesenheit von Vertretern des Lehrkörpers der hiesigen Mittelschule.

In seiner Begrüßungsansprache und Festrede wies der Vorsitzende, Herr Bork, insofern heit darauf hin, daß die Zeitspanne der neun Jahre seit der Begründung des Vereins hier an Bedeutung gewonnen insofern, als aus den schulentlassenen Knaben inzwischen Männer geworden seien, die in eine recht schwere Zeit hineingestellt wurden, und denen nun nach entbehrungsreichen, harten Kinderjahren das große Glück zuteil ward, die Erfüllung eines Jugendtraumes, den Ausbruch der deutschen Nation in der nationalsozialistischen Bewegung und Festigung miterleben zu dürfen. Die Mittelschule sehe nach wie vor ihre Aufgabe darin, erzieherisch diese Festigung zu erhalten, und in diesem Sinne erfülle auch der Verein eine seiner größten und heiligsten Pflichten, die Liebe zum Vaterland im deutschen Menschen wachzuhalten und zu stärken zum Segen unseres geliebten Deutschland.

Als Ausdruck der Freundschaft überbrachten die auswärtigen Vereinsvertreter Blumengrüße und Bannerbänder, und die Schulvertreter sprachen herzliche Worte für das Gedeihen des Vereins und der Zusammenarbeit, die so Lehrer und Schüler einander näherbringe. Fräulein Gerda Rosenschon, die in diesen Kreisen bekannte und beliebte Sängerin sang dann ein paar launige Lieder, und dann brachte der junge Bühnen-Autor Otto Busch einige Rezitationen zum Vortrag. Besonderen Beifall fand jedoch ein Duett aus „Zar und Zimmermann" „Darf eine niedere Magd es wagen?" Gesungen von Gerda Rosenschon und Otto Busch.

Mit der dann beginnenden Polonaise nahm das Fest seinen weiteren Verlauf und hielt die Teilnehmer bei Tanz und Fröhlichkeit noch lange beisammen.

Als Wohltätigkeitsveranstaltung gedacht, wird der Reinertrag des Festes dem Mittelschul-Landheim Goldberg zufallen, zu dem am Sonntagnachmittag die meisten Teilnehmer des Festes zur Besichtigung hinauspilgerten, wo sie dann den anwärtigen Vereinsvertretern von dem Leiter des Landheims, Herrn Rektor Ziegler, empfangen wurden.

Durch das Theater zur Volksgemeinschaft
Hinein in die Deutsche Bühne!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309111/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Montag, den 11. September 1933

Schwächer.

Berlin, 11. September. Die Haltung war heute nachgiebiger, da neues Angebot herauskam. Insbesondere waren Farben und Mannesmann offeriert. Geld 4½.

Berliner Produkten-Frühmarkt v. 11. Sept.: Weizen Sept. 193, Okt. 194, Dez. 199,5; Roggen Sept. 156,75, Okt. 159,5, Dez. 165,5.

Berlin, 11. Sept. Elektrolytkupfer 52.50.

Fristablauf für Ablösung der Kraftfahrzeugsteuer.

Es sind Gerüchte im Umlauf, wonach die Kraftfahrzeugsteuer für Altwagen in absehbarer Zeit beseitigt oder durch Gewährung steuerfreier Wintermonate ermäßigt werde. Diese Gerüchte entbehren jeder Grundlage. Eine Steuervergünstigung für Altwagen kann nach wie vor nur durch Ablösung erlangt werden. Der Antrag auf Ablösung ist spätestens am 1. Oktober 1933 zu stellen. Eine Verlängerung dieser Frist wird nicht erfolgen. Der Ablösungsbetrag kann auf Antrag in zwei gleichen Teilen entrichtet werden, und zwar die erste Hälfte bei der Antragstellung, die zweite Hälfte ein Vierteljahr später. Genaue Auskunft über die Ablösung erteilen die Finanzämter.

Ende des Zigarettenrabatts.

Wie aus Dresden gemeldet wird, haben bis auf eine kleine Anzahl von Zigarettenfabriken fast alle deutschen Zigarettenbetriebe gemeinsam mit dem Fachhandel die Rabattgabe auf Zigaretten im Kleinverkauf als unzulässige Preisunterbietung unter Hinweis auf die Lieferungsbedingungen verboten. Da durch fast hunderttausend Rundschreiben eine formell lückenlose Benachrichtigung geschehen ist, besitzt man die Grundlage zum gerichtlichen Vorgehen gegen Händler, die noch Rabatt gewähren. Der Tabakwarenfachhandel nimmt seit einigen Tagen den Zigarettenfirmen, die sich dem Rabattverbot nicht angeschlossen haben, keine Waren mehr ab.

Reichsbauerntag am 21. und 22. Oktober in Weimar.

Reichsbauernführer Darré hat angeordnet, daß der erste Reichsbauerntag, die Zusammenkunft aller im Reichslandstande zusammengefaßten Vertreter der deutschen Bauern, am 21. und 22. Oktober in Weimar stattfindet.

Provinzialausschuß sorgt für Arbeit.

Die Zillierttalsperre bei Wernigerode beschlossen. / SA.-Denkmal der Provinz.

Die Jahrtausendfeier Tangermündes und die Weihe der fertiggestellten Elbebrücke veranlaßten den Provinzialausschuß, seine Septembersitzung in dem „norddeutschen Rothenburg" abzuhalten. Der stellvertretende Bürgermeister Schlinzigk und die Jugend der Stadt begrüßten den Provinzialausschuß herzlich, der darauf sofort in die Arbeitssitzung eintrat.

Von gleicher Bedeutung für die Arbeitsbeschaffung wie für die Landeskultur ist der Beschluß des Provinzialausschusses, die Trägerschaft für den Bau der Talsperre am Peterstein im Zillierbachtal bei Wernigerode zu übernehmen. Die Talsperre soll dem Hochwasserschutz sowie der Niedrigwasserführung und außerdem der Trinkwasserversorgung der Stadt Wernigerode dienen. Später sollen noch Gemeinden des Harzvorlandes durch eine Fernleitung mit Wasser versorgt werden. Die Vorarbeiten für die Sperre sind vor einigen Jahren gemeinsam von der Provinz und der Stadt Wernigerode durchgeführt worden. Der Landeshauptmann ist ermächtigt worden, einen Baukostenzuschuß von 215 000 RM. zu verausgaben und ein

Darlehen bis zu 1 050 000 RM.

aufzunehmen und die weiteren erforderlichen Vereinbarungen mit der Stadt Wernigerode zu treffen. Wenn es gelingt, die erforderlichen Mittel aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm zu erhalten, wird nicht nur ein landeskulturell hochbedeutsames Werk durchgeführt, sondern auch die Erwerbslosenzahl im Harzgebiet wesentlich herabgemindert werden.

Noch ein weiterer Beschluß hat für die Arbeitsbeschaffung Bedeutung. Im Zuge der Hauptdurchgangsstraße von Magdeburg nach Halle liegen bei Neugattersleben vier alte, sehr schmale Brücken, die den Erfordernissen des neuzeitlichen Verkehrs nicht mehr entsprechen. Seit Jahren ist hier von allen beteiligten Kreisen dringend Abhilfe gefordert worden. Die Provinz wird nunmehr die Trägerschaft und Bauleitung einer

neuen Bodebrücke bei Neugattersleben

einschließlich der Zufahrtsstraßen sowie die spätere Unterhaltung der Brücke übernehmen und beabsichtigt, mit dem Bau sofort zu beginnen, sobald die noch ausstehenden Zusagen eingegangen sind. Der gesamte Kostenaufwand beträgt 340 000 RM. Die Heimatfreunde werden es begrüßen, daß die schönen, alten Brücken, die gleichsam zu einem Bestandteil der Landschaft geworden sind, auf diese Weise erhalten werden, und daß den Bedürfnissen des Verkehrs genügt wird. Durch die Zurruhversetzung eines Landesrats ist eine Stelle frei geworden. Der Provinzialausschuß wählte Dr. jur. Walter Müller-Albrecht auf zwölf Jahre zum Landesrat.

Für die Thomasiusstiftung, die für den Lehrkörper und die Studentenschaft der Landesuniversität Halle bestimmt ist, wurden neue Grundsätze genehmigt.

Der Magistrat der Stadt Magdeburg wird einen Platz in der Stadtmitte „Platz der SA." benennen und zur Ausgestaltung einer würdigen Erinnerung an die toten Kameraden zur Verfügung stellen. Auf dem Platz soll ein Denkmal für die Gefallenen der SA. der Provinz Sachsen errichtet werden. Der Provinzialausschuß bewilligte hierzu eine Beihilfe von 1000 RM.

Aus den zahlreichen weiteren Vorlagen ist noch hervorzuheben, daß dem Vertragsabschluß mit dem Landkreise Stendal wegen Uebernahme der technischen Leitung der Kreisstraßenunterhaltung durch Provinzialstraßenmeister zugestimmt wurde.

Der Provinzialausschuß, dessen Mitglieder an den Veranstaltungen der Tausendjahrfeier teilnahmen, wird am 28. September in Merseburg wieder zusammentreten.

Weitere Erhöhung der Umlage beim Ruhrkohlensyndikat.

Nach Mitteilung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats wird die Umlage für den Monat August mit 4,19 RM. je Tonne Absatz auf Verkaufsbeteiligung in Anrechnung gebracht gegen 4,07 RM. im Juli. Die Erhöhung erklärt sich im wesentlichen daraus, daß der Absatz in das unbestrittene Gebiet sich verringert hat, während er in das bestrittene Gebiet eine Zunahme erfuhr. Außerdem sind die Erlöse unter dem Einfluß der neuerlichen Entwertung des englischen Pfundes weiter zurückgegangen. Auf die Verbrauchsbeteiligungen wird die Umlage mit 2,72 RM. gegen 2,64 RM. im Juli berechnet.

Getreide zur Steuerzahlung.

In dem vielseitigen Bestreben, der Landwirtschaft als der Lebensgrundlage unseres Volkes zu helfen und ihr die Zahlung der Steuern zu erleichtern, hat jetzt, wie der Parlamentsdienst der „Nationalsozialistischen Landpost" entnimmt, auch eine städtische Körperschaft beschlossen, bis auf weiteres von Selbsterzeugern Roggen für städtische Steuern in Zahlung zu nehmen. Diese Bestimmung soll solange gelten, als der Roggenpreis an diesem Ort unter 8 Mark liegt. Die Stadt zahlt 50 Pfennig über den örtlichen Marktpreis, höchstens jedoch acht Mark. Dieser nachahmenswerte Schritt bringt außer der Erleichterung bei der Steuerzahlung auch eine Entlastung des Getreidemarktes.

Stiftung für Kinderreiche.

Weimar. Durch Spenden der thüringischen Bevölkerung konnte jetzt vom Reichsstatthalter Sauckel und dem Ministerpräsidenten Marschler eine Stiftung ins Leben gerufen werden, die sich die Aufgabe gesetzt hat, für kinderreiche Familien Eigenheime zu errichten. Im Jahre 1934 werden zunächst hundert Einfamilienhäuser auf dem Lande aus Mitteln der Stiftung errichtet werden, die bei einer Mietszahlung von monatlich 15 Mark nach zwanzig Jahren lastenfrei in das Eigentum der Familie übergehen.

So wird Thüringen aus eigener Kraft seiner Bevölkerung den Siedlungsgedanken, zunächst in kleinerem Umfange, in die Tat umsetzen und dadurch gleichzeitig die Arbeitsbeschaffung fördern. Aus der Spende sind einer „Sauckel-Marschler-Stiftung" zunächst 500 000 Mark zugeführt worden.

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 8. Sept.

Weizen, märk.	176–178	Vikt.-Erbsen	33,00-37,00
Futterweizen	–	Futtererbsen	13,50-15,00
Sommerweizen	–	Peluschken	. - .
Roggen, märk.	142–144	Ackerbohn.	. - .
W-Gerste, neue	147–155	Wicken	14,25-16,00
Industriegerste	–	Lupinen, bl.	. - .
Hafer, märk.	135–142	do. gelb	. - .
Weizenmehl	24,50-25,50	Seradella, neu	. - .
Roggenmehl 70 Proz.	20,40-21,50	Leinkuchen	15,80-16,00
		Erdnußkuchen	15,50
Weizenkleie	9,40–9,50	Trockenschn.	8,50-8,60
Roggenkleie	8,60–8,90	Soja-Schrot	14,00-14,10

Leipziger Produktenbörse vom 9. Sept. Weizen inl. 72-73 kg 174–178, do. 75 kg –, do. 77-78 kg –; Roggen, hies., 68-69 kg 146–148, 70 kg –, 71-72 kg –; Sommergerste (Brau) 172–182; Futter- und Ind.-Gerste 157–162; Wintergerste 141–146; Hafer, inländ. alter 142–148 neuer 132–135; Mais, Plata 185 bis 190, Donau –, cinquantin 205–210; Viktoria-Erbsen –, do. neue 270–300.

Magdeburg, 2. Sept. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 32,85. Sept. 32 75–32,85.

Vorkurse der Berliner Börse

11. September.

Ablösung 1–3	75,75
Abl. Neubesitz	9,25
8% Hoesch RM	-
6% Fr. Krupp RM	78,25
7% Mittelstahl	68,00
7% Ver. Stahl RM	51,75
5% Mexikaner	—
4% do.	—
4% Türk. Bagd. I	4,90
4% do. II	—
4% do. Zoll	5,15

4½ Ung. St. 13	–
4½ do. 14	3,90
4% do. Gold	3,85
AG. f. Verkehr	39,12
Allg. Lok.-Kraft	–
Canadabahn	–
Dt. Reichsb.-Vz.	98,12
Hamb.-Paket	10,50
Hamb.-Süd	23,25
Hansa Dampf	—
Nordd. Lloyd	11,00

Otavi Minen	10,25
Bk. el. Werte	54,50
Bank für Brau	—
Reichsb. abg.	134,00
Accumulator	181,50
Allg. Kunstzijde	27,00
A. E. G.	17,00
Aschaffenburg	19,00
Bayern Motor	117,50
J. P. Bemberg	—
Berger Tiefb	—

Bln.-Karlsr. Ind.	60,00
Berl. Maschin.	—
Brk.-Brikett	—
Buderus Eis.	57,50
Charl. Wasser	59,02
Chem. Heyden	54,00
Chade	152,00
Conti Gummi	130,25
do. Linoleum	33,00
Daimler-Benz	22,25
Dt. Atlanten	—
do. Conti-Gas	97,00
do. Erdöl	91,62
do. Kabelwerke	—
do. Telefon	—
do. Linoleum	35,00

Dortm. Unionbr.	—
Eintracht Brk.	—
Eisenb.-Verk.	—
El. Lieferung	64,50
El. Licht-Kraft	—
El. Schlesien	—
Engelhardt	-
I. G. Farben	108,50
Feldmühle	50,00
Felten Guille	—
Gelsenk. Berg	45,00
Gesfel-Loewe	65,50
Goldschmidt	39,00
Hamb. El. Wke.	98,25
Harb. Gummi	20,00
Harpener Berg	79,25

Hoesch	48,75
Holzmann	56,00
Hotelbetrieb	—
Ilse Bergbau	—
do. Genüsse	95,50
Gebr. Junghans	26,00
Kali-Chemie	81,00
Kali Aschersl.	105,75
Klöckner-Werke	46,12
Lahmeyer	112,00
Laurahütte	14,12
Leopoldgrube	31,50
Mannesmann	48,25
Mansfeld Bg.	22,00
Maschbau-Unt.	35,00
Maxim.-Hütte	—

Metallges.	—
Montecatini	—
Niederl. Kohle	—
Kokswerke u. chem. Fabriken	66,25
Orenstein	25,00
Phönix Berg	28,00
Polyphon	—
Rhein. Braunk.	180,50
do. Elektro	75,50
Rheinstahl	71,00
Rh.-W Elektro	72,50
Rütgerswerke	45,00
Salzdetfurth	145,75
Schles. Bg. Zk.	—

Schles. El. Gas B	81,50
Schub-Salzer	—
Schuckert El.	83,00
Schultheiß	87,00
Siemens-Halske	127,00
Stöhr Kammg.	90,00
Stolberg Zink	—
Südd. Zucker	—
Svenska	—
Thür. Gas	—
Leonh. Tietz	10,25
Ver. Stahl	27,00
Vogel Telegr.	42,50
Wasser Gelsenk.	—
Westeregeln	105,75
Zell-Waldhof	30,50

Berliner Börse

Reichsbank diskont 4%

vom 9. Sept.

Deutsche Anleihen

	9. 9.	8. 9.		9. 9.	8. 9.
6 Dtsch. Wertbest Anl. 23 f. 1.12.32	-	—	6 Thür. Staatsanl. Rm. 27 u. La. B	74,00	73,75
6 do. für 2. 9. 35	66,75	66,75	6 D. Reichsb. Schtz	99,50	99,62
6 Dt. Reichsanl. 29	98,00	98,75	6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,10	100,00
6 Dt. Reichsanl. 27	83,50	83,00	6 do do. Folge II	100,00	99,90
5 Dt. Reichssch. „K"	-	—	6 Pr. Lds. Rent. Bk.	86,00	86,00
Young-Anleihe	83,00	82,00	D. Anl. Ausl.-Schein	77,25	76,60
6 Pr. Staatsanl. 28	101,12	101,50	Dt Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	9,45	9,45
6 Pr. Staatssch. 29			Dt. Wertbest. Anl.	–	
II. Folge u. 31 I. F	100,10	100,10	4 Dt. Schutzg. Anl	7,00	6,87
6 do. 1930 I. Folge	99,00	99,00	6% (8%) Mitteld.		
6 Thür. Staatsa. 26	77,00	76,50	Ldbk.-Anl. 29	84,50	84,50
Steuergutscheine			6% (8%) Mitteld.		
Gruppe I	86,50	86,00	Ldbk.-Anl. 30	84,50	84,50

Goldpfandbriefe

5 Pr. Pfdbr. G 41 pfr Em.	–	6 do. Kom. R. 20	67,00
5 do. do. Em. 41	76,50	6 do. do. R. 6	67,00
5 do do Em. 45	76,50	6 do do. R. 8	—
5 do. do. Em 19	61,75	7½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	—
5 Pr. Ztrst. Gld B. 3,6,10	74,00	6 (8) do.	73,12
5 do do B. 9	–	6 (7) do. Ausg. 1-2	72,50
5 do do. R 14 u. 15	74,00	6 do	—
5 do do R. 18	—	5½ Liqu.-Pfandbriefe	82,50
5 do do R. 19	74,00	5 Prv Sächs. Lds. Rogg.	—
5 do. do. R 20 u. 21	74,00	6 Pr Ztr. Bod H Pf. 27	76,50
5 Pfb. Anst. Pr. L. Gm. 19		6 Pr do. do. 1928	76,50
5 do do R. 13 u. 15	80,50	6 Prv Ztr. Bd. H. K. 27.28	—
5 do do R. 17 u. 18	80,75	6 Prv. Ztr u. Pfdbr. BK H. P. Em. 1	76,00
5 do do. R. 10	80,75		
5 do. do. R. 21	81,00	6 do. H. Kom Em. I	61,75

Verkehrs-Aktien

	9. 9.	8. 9.		9. 9.	8. 9.
A.G. f. Verkehrsw.	39,62	39,75	Hbg.-Amer. Pack.	10,87	11,12
Allg. Lokalb. u. Kr.	73,00	74,50	Hamburg. Hochb.	49,75	50,25
Canada-Abl.-Sch.	10,25	-	do. Südam. Dpfsch	26,75	25,00
Dt. Eisenb.-Betr.	34,50	33,00	Hansa Dampfsch.	17,50	18,50
do. Reichsb. V.-A.	98,12	98,25	Norddtsch Lloyd	11 37	11 62
Halb.-Blankenbg.	--	–	Nordh.-Werniger.	10,75	10,50
Halle-Hettstedt	—	—	Zschipk. Finsterw.	-	

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	183,50	181,00	Bachm & Ladewig	–	–
Adler Portl.-Zem.	18,75	–	P. J. Bemberg	39,50	41,75
Adlerhütten Glas	–	—	J. Berger Tiefbau	141,50	143,00
Alg. Kunstzijde U.	27,12	28,00	Bergmann Elektr.	—	9,00
Allg. Elektr.-Ges.	17,12	17,75	Berl.-Guben. Hutf.	—	–
Alsen Portl.-Cem.	96,00		Berlin Holz-Kont.	31,75	30,50
Ammendf. Papier	57,00	58,00	do.-Karlsruh. Ind.	60,00	62,50
Amperwerke Elek	—	77,00	do. Maschinenb.	52,50	59,00
Anhalt. Kohlenw.	68,75	69,00	Braunk. & Brik. Ind	143,00	146,75
do. do. Vorz.	—	—	Brnschw. AG. f. Ind	–	93,30
Augsb Nbg. Mfbr.	50,00	50,00	Breitenb. Portl.-C.	45,00	45,00

Brown, Boveri Co.	–	14,25
Buderus Eisenw.	61,00	61,00
Byk-Guldenwerk.	50,00	50,00
Charl. Wasserwk.	60,50	63,00
I.G. Chemie vollg.	134,00	132,00
Chem. Fbr. Buckau	—	-
do do Grünau	70,00	—
do. do. v. Heyden	57,02	55,25
do. Ind Gelsenk.		—
do. Werke Albert	—	—
Chromo Najork	–	—
Concord. chem. F.	33,25	—
do Spinnerei	—	—
Contin. Gummiw.	132,62	135,50
Contin. Linoleum	33,12	33,87
Cröllwitz Papier	—	-
Daimler-Benz	23,50	23,87
Dtsch.-Atlant. Tel.	97,00	97,00
do. Baumwoll AG.	87,00	68,00
do. Cont. Gas Dess.	97,62	99,25
do. Erdöl-A.-G.	92,50	93,50
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke	47,50	50,00
do. Linoleumwk.	35,50	36,50
do. Spiegelglas	—	—
do. Steinzeug	—	-
do. Teleph. u. Kab.	—	[illegible]
do. Ton- u. Steinz.	33,25	34,00
Dtsch. Eisenhdl.	37,12	7,50
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Dortmund. A.-Br.	150,00	151,00
Dresden. Chromo	—	—
Dynamit A. Nobel	51,50	54,00
Eilenburg. Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	141,12	141,00
Eisenb.-Verk.-M.	59,00	62,50
Elektra Dresden	81,00	80,00
Elektr.-Lief.-Ges.	67,00	70,00
Elektr.-W. Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	85,25	86,00
Engelhardt-Brau.	85,00	87,50
Eschweil. Bergw	—	—
I.G. Farbenindust.	110,37	113,00
Fein-Jute-Spinne	62,00	61,00
Feldmühle Papier	51,50	52,00
Felt. & Guilleaume	40,12	40,50
Ford Motor Co	—	—
Fraustädt. Zucker	—	—
Froebeln Zuckerf.	97,00	98,50
Gelsenkirch. Berg	46,00	47,00
Germania Portl. C	39,50	43,25
Gesfürel-Loewe	66,00	69,50
Gildemeister & Co.	—	—
Glauziger Zucker	97,50	97,75
Gebr. Goedhart	—	—
Th. Goldschmidt	39,62	39,00
Hallesche Masch.	38,00	38,25
Hamburg Elektr.	98,50	98,87

Hammersen A.-G.	—	
Harburger Eisen	59,50	59,75
Harburg Gummi	20,00	19,75
Harpen. Bergbau	81,00	81,50
Hedwigshütte	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hirsch Kupferw.	3,00	3,00
Hirschberg, Leder	129,0	129,00
Hochtief Akt. Ges.	83,50	83,00
Hoesch-Köln AG.	51,50	52,00
Hoffmann, Stärke	—	–
Hohenlohewerk	13,87	13,62
Holstenbrauerei	71,50	71,00
Hotelbetriebsges.	30,00	32,00
Hubertus Braunk.	—	165,00
Huta Breslau	40,00	30,00
Lorenz Hutschenr	33,00	—
Ilse Bergbau	128,50	128,50
Indust. Werke AG.	45,00	—
Kahla Porzellan	8,50	9,00
Kaliw. Aschersib.	106,0	107,00
Kali-Chemie A.G.	82,00	82,00
Klöckner-Werke	46,00	51,00
C. H. Knorr A.-G.	—	—
Köln. Gas- u. Elktr.	56,50	58,75
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Kraftw. Thüringen	—	—
Lahmeyer & Co.	112,50	112,75
Laurahütte	14,12	15,00
Leipz. Br. Riebeck	29,00	29,50
do. Landkraftw.	–	–
Leonhard Braunk.	—	–
Leopoldsgrube	32,00	31,50
Linde's Eismasch.	60,00	60,50
Lindström A.-G.	—	–
Lingel Schuhfabr.	–	–
Lingner-Werke	73,00	73,50
C. Lorenz A.-G.	–	–
Löwenbrauerei	71,50	75,00
Lüneb Wachsbl.	—	—
Magdeb. Allg Gas	—	—
do Bergwerk	—	—
do Mühlenw.	—	—
Mannesmannröh.	50,25	51,50
Mansfeld Bergb.	23,25	28,25
Maschfb. Buckau	55,00	55,00
Maximilianshütte	–	—
Mitteld. Stahlwrk.	61,50	—
Mühle Rüningen	127,50	129,00
Neckarwerke	65,50	68,00
Niederl Kohlenw.	140,00	140,00
Nordd. Eiswerke	61,50	61,50
Nordd. Kabelwerk	—	—
Oberb. Ueberl. Z.	6,50	6,50
Kokswerke u. chem. Fabrik.	—	--
Odenw. Hartst. Ind	70,00	68,50
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst & Koppel	25,25	26,00

Phönix Bergbau	31,75	31,00
do. Braunkohlen	74,00	74,25
Jul Pintsch A.-G.	-	—
Plauen Gardinen	—	—
do. Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	21,00	22,00
Porzellanf. Tettau	-	-
Preußengrube	80,00	80,00
Radeberg Export	130,00	141,00
Rasquin Farbwrk.	—	-
Rathgeb. Waggon	—	—
Reichelt Met. Schr.	35,50	35,50
Rhein. Braunkohl.	182,50	183,75
do. Chamotte	—	—
do Elektrizität	76,25	—
do. Spiegelglas	—	—
do. Stahlwerke	72,00	73,12
Rh.-Westf. Elektr.	72,50	72,50
David Richter A.G.	—	—
A Riebeck Mont.	75,00	78,00
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	30,00	30,00
Rositz. Zuckerraff.	55,00	58,00
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk. A.-G.	45,00	45,50
Sachsenw. (7 Gar.)	36,00	35,25
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	146,00	147,00
Sangerhs Masch.	-	-
Sarotti-Schokol.	60,00	60,00
Sauerbrey Masch.	—	—
Schubert & Salzer	158,00	162,00
Schuckert & Co.	84,75	85,25
Schulth.-Patzenh.	89,00	90,50
Siegersdrf. Werke	36,50	37,50
Siemens Glasind.	32,50	34,00
Siemens & Halske	127,25	129,25
Sinner A.-G.	—	-
Sonderm. & Stier	—	—
Stader Lederfabr.	—	-
Staßfurt. Chem. Fb	—	54,00
Steatit-Magnesia	—	—
Steinfurt Waggon	40,50	40,25
Stickerei Plauen	35,50	37,25
R Stock & Co.	-	14,00
Stöhr Kammgarn	93,00	94,00
Stolberger Zinkh.	—	—
Gebr Stollwerck	65,25	65,25
Südd. Zucker A.G.	150,50	—
Conr. Tack & Cie.	—	—
Taf.-, Sal. u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	9,50	-
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg. Leipzig	94,00	94,00
Leonhard Tietz	10,25	10,50
Trachenbg. Zuckf	-	109,00

Triptis Akt.-Ges.	-	-
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. A. Str. Spielk.	90,00	95,00
do. Dtsch. Nickelw	—	59,00
do. Flanschenfabr	-	—
do. Glanzstoff	3,00	43,00
do. Gothaniawerk	—	—
do Harz. Portl.-C.	—	—
do. Prtl. Schimisch	54,00	56,25
do. Schuhfb. Bern.	—	—
do. Smyrna-Tepp.	16,50	15,5
do. Stahlw. v d. Z.	-	—
do Thür Metall	—	—
Vogel. Tel-Drähte	41,00	41,75
Wanderer Werke	80,00	81,25
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	—	--
Wasser Gelsenk	98,00	98,50
Wayss & Freytag	-	—
Wegelin Rußfabr.	—	-
Wenderoth	30,00	30,00
Wersch.-Weißenf.	—	
Westeregeln Alk.	107,00	106,50
H. Wissner Metall	—	67,00
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	–
Wrede Mälzerei	-	—
Wunderlich & Co.	82,50	—
Zeitzer Maschfbk.	—	—
Zellstoff-Verein	2,50	2,50
do Waldhof	31,50	34,00
Zuckfb. Rastenbg.	69,50	69,50

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	44,12	44,25
Bk elektr. Werte	54,25	54,37
Bank f. Brau-Ind.	71,00	71,5
Berl. Handelsges.	83,00	83,00
do. Hypoth.-Bank	—	—
do. Kassenverein	—	—
Commerz- u. Pr. B	48,25	48,25
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	49,50	50,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	73,00	73,00
Dt. Golddiscont-B	100,00	100,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	51,50	52,25
Dt. Ueberseebank	25,50	25,50
Dresdner Bank	48,00	48,25
Hallescher Bankv.	44,50	44,50
Hamburg. Hyp.-B.	—	—
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckib. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	52,00	59,00
Mitteld. Bod. Cr. A.	—	—
Reichsbank	135,00	138,00
Sächsische Bank	115,00	-
do. Bodencredit	69,50	69,50

Leipzig. Börse

vom 9. Sept.

Allg. Dt. Cred.-A	44,25
Chromo Najork	37,00
Cröllwitz Papier	—
Falkenstein Gard.	55,50
Kasseler Jute	124,00
Kirchner & Co.	12,25
Landkraft Leipzig	88,00
Langbein-Pfanh.	45,00
Leipz. Baumwolle	70,00
do Wollkämm.	119,00
do. Kammgarn	85,00
do. Hd.- u. V.-Bk.	60,00
do Bier Riebeck	30,00
Lindner, Gottfr.	—
Mansfeld Bergb.	22,75
Pittler Maschinen	98,00
Polyphon	21,00
Prehlitzer Braunk.	129,50
Rauchwar Walter	—
Riquet & Co.	74,00
Fahlberg. List & Co	—
Schlema Holzstoff	25,50
Schubert & Salzer	161,00
Sonderm. & Stier	—
Stöhr Kammgarn	92,50
Thüring. Gasges	94,00
do Wolle	124,00
Zuckerraff. Halle	55,50

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 9. Sept.

	Geld	Brief
1 Dollar	2,967	2,973
100 holl. Gulden	169,13	169,47
100 franz. Frks.	16,40	16,44
100 schweiz. Fr	80,95	81,11
100 Belga	58,47	58,59
100 tschech. Kr.	12,41	12,43
100 schwed. Kr.	69,23	69,37
100 norweg. Kr	67,43	67,57
100 dän. Kr.	59,94	60,08
100 östr. Schill.	47,95	48,05
100 ung. Pengö	—,—	—,—
1 Pfund Sterl.	13,42	13,46
100 italien. Lire	22,11	22,15
100 span. Peset.	35,04	35,12
1 argentin. Peso	0,928	0,932
100 finnische M	5,924	5,936
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 japan. Yen	0,774	0,776
1 brasil. Milrs.	0,241	0,243
100 jugsl. Dinar	5,295	5,305
100 portug. Esc.	12,69	12,71
100 Danz. Guld	81,52	81,68

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309111/fragment/page=0008
DFG

Reges Geschäft auf dem mitteldeutschen Landwirtschaftsmarkt.

Provinz Sachsen führend beteiligt. — Tierbestand bereits vor den Auktionen zu einem Drittel verkauft. — Lebhafte Nachfrage nach Pferden — Den größten Umsatz erzielten Kleinmaschinen.

Von unserem nach Leipzig entsandten Ha.-Redaktonsmitglied.

War der erste mitteldeutsche Landwirtschaftsmarkt in Leipzig noch ein tastender Versuch, der alle Mängel und Nachteile einer nur zwei monatlichen Vorbereitungszeit mit sich brachte, so zeigt der zweite mitteldeutsche Landwirtschaftsmarkt ein erfreuliches Bild der Vollständigkeit und der Belebung. Waren die Kammern und die Züchterverbände noch bei der Durchführung des ersten Landwirtschaftsmarktes vom 28. bis 31. August 1932 der Auffassung, nur solche Tiere und Erzeugnisse auf dem Markt zuzulassen, die aus den vier Kammergebieten der Provinz Sachsen und der Länder Sachsen, Anhalt und Thüringen stammen, so stellte man den diesjährigen Markt, der am Sonnabend eröffnet wurde, von vornherein auf eine breitere Grundlage mit dem Erfolge, daß alle für den Landwirt in Frage kommenden Tiere aufgetrieben wurden. Größer und qualitativ besser erscheint der diesjährige Landwirtschaftsmarkt und man spricht davon, daß am ersten Tage die gleiche Besucherzahl erreicht wurde, die im Vorjahr für die gesamte Dauer des Landwirtschaftsmarktes gezählt wurde. Bereits in den ersten Vormittagsstunden des Sonnabends führten die ersten Kaufverhandlungen zu Abschlüssen, die gute Preise brachten. Besonders rege war die Nachfrage nach Rindern, Pferden und Schweinen. Auch Saatgut wurde zu vorteilhaften Preisen abgesetzt.

Gewiß, man hat seine Hoffnungen in Kreisen der Landwirtschaft nicht zu hoch geschraubt, und der Präsident der sächsischen Landwirtschaftskammer, der Landbauernführer Körner, gab dieser Stimmung anläßlich der offiziellen Eröffnungsfeier auch Ausdruck, aber der Besucher des diesjährigen Marktes wird auf jeden Fall die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, daß der Mitteldeutsche Landwirtschaftsmarkt zu einer festen alljährlich wiederkehrenden Einrichtung werden muß.

Bessere Beschickung als im Vorjahr.

Die Beschickung ist in diesem Jahr außerordentlich gut. Dabei hat sich die Marktleitung bewußt einer gewissen Beschränkung auferlegt, ausgehend von dem Gedanken, daß nicht mehr Vieh angetrieben werden soll, als voraussichtlich zum Verkauf kommen kann. Der Gedanke des mitteldeutschen Landwirtschaftsmarktes ist zu neu, um gleich in den ersten Jahren einen hundertprozentigen Erfolg zu gewährleisten. Ihm fehlt die alte Tradition der Leipziger Messe, die alljährlich breite Käuferschichten in die alte Messestadt führt. Auch der Käufer landwirtschaftlicher Produkte und der Landwirt selbst müssen sich erst im Laufe der Zeit an diese Einrichtung gewöhnen.

Mitten im industriellen Sachsen.

Außerordentlich stark ist in diesem Jahr die Beteiligung der Landwirtschaft der Provinz Sachsen. 80 Prozent aller angetriebenen Pferde, 50 Prozent der Rinder und 50 Prozent der zum Verkauf gestellten Schweine hat die Provinz Sachsen herangebracht und damit eine enge Verbindung mit dem überindustrialisierten Sachsen und mit breiten Abnehmerschichten hergestellt, eine Verbindung, die ihre wirtschaftliche Ausstrahlung über die vier Kammergebiete weitertragen wird.

Damit öffnet der mitteldeutsche Landwirtschaftsmarkt den mitteldeutschen Ueberschußgebieten das Absatzventil nach jenen Bezirken, die auf die Einfuhr von Landesprodukten angewiesen sind. Der Markt ist damit Vermittler und Verkaufsstätte zugleich, zugeschnitten auf den lebensnotwendigen Bedarf von Stadt und Land.

Doch wieder hölzerne Dreschmaschine

In diesem Zusammenhang ist die Beteiligung der Landmaschinenindustrie besonders erfreulich. Landwirtschaftliche Maschinen sind in besonders großer Zahl vertreten und bereits seit den frühen Morgenstunden summten auf dem Ausstellungsgelände die Dreschmaschinen und mit prüfenden Augen ging der Landwirt von Maschine zu Maschine. Die Landwirtschaft ist in weitem Ausmaß ein Transportgewerbe wider Willen. Große Mengen sperriger und oft nicht wertvoller Stoffe müssen oft hin und her bewegt werden, ohne unmittelbar Verdienst zu bringen. Es ist deshalb fast unverständlich, daß man früher den Gerätschaften für diese Massenbewegung nur wenig Beachtung geschenkt und nur wenig an ihrer Vervollkommnung gearbeitet hat. Hier bringt nun der Landwirtschaftsmarkt noch eine Anzahl von Neuerungen. Beherrscht wird der Markt von der hölzernen Dreschmaschine. Ihr wurde schon vor Jahren der Untergang prophezeit zugunsten des Stahldreschers, und doch liefert auch hier wieder eine führende deutsche Dreschmaschinenfabrik den gegenteiligen Beweis. Das gleiche gilt auch für den Werkstoff zur Herrichtung des Saatgutes. Viehfutterdämpfer und Kartoffelwäscher finden ebenso wie Futterschneider starke Beachtung.

Landwirtschaftlicher Baubedarf.

Stark im Vordergrund des Interesses steht auch die Ausstellung „Landwirtschaftlicher Baubedarf". Man rechnet damit, daß die Landwirtschaft bald mit einer durchgreifenden Erneuerung ihrer Bauten beginnt, die infolge der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse früherer Jahre zurückgestellt werden mußte. Alle Bauweisen vom Dachziegelbau bis zum Stahlskelettbau sind vertreten. Besondere Beachtung fanden auch verschiedene Entlüftungseinrichtungen, die namentlich für neuartige Stallbauten und damit für die Pflege des Viehes von großer Bedeutung sind.

Tierparade.

Der Auftrieb an Tieren auf dem diesjährigen Markt ist außerordentlich reichhaltig. In der Halle 7 hat der Verband für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen eine größere Herde ausgestellt, die sehr große Beachtung fand. Fast alle preisgekrönt, so sagt man. Auf sechs Schauen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ist es dem Verband gelungen, auf 161 ausgestellte Tiere 205 Preise heimzubringen, worunter sich allein 8 Siegerpreise und 66 1. Preise befinden. Auch in der Gruppe Pferde ist die Provinz Sachsen sehr stark vertreten. So stellt der Pferdezuchtverband der Provinz Sachsen erstklassiges Kaltblut aus, während die ostfriesische Vieh-Ausfuhrgenossenschaft Norden mit dem Warmblut vertreten ist. Die Sonderschau „Schweine" umfaßt etwa 100 Prachtexemplare aus der Provinz und dem Freistaat Sachsen, die zu den Rassen „deutsches weißes Edelschwein" und „deutsches veredeltes Landschwein" gehören. Auch der Landesverband Thüringischer Schweinezüchter ist mit einigen Tieren vertreten. Sehr reichhaltig ist dagegen das Angebot der thüringischen Schafzüchter. Sie zeigen Rhönlämmer, veredelte Landschaflämmer und außerdem Merinos, ausgesprochene Mastlämmer für fleischverwertende Betriebe.

Im Rahmen des mitteldeutschen Landwirtschaftsmarktes findet auch eine Edelpelztierschau starke Beachtung, die u. a. auch eine Persinaerstammzucht des Tierzuchtinstitutes der Universiät Halle zeigt.

1200 Kaninchen und 600 Hühner.

Den Interessen des Kleibauern und des Siedlers wird in außerordentlich großem Maße Rechnung getragen. Der Markt bringt allein 1200 Kaninchen zum Verkauf — das Doppelte des Vorjahres. In mustergültigen Käfigen sitzen sie hier in allen Farben in allen Größen bis zum ausgesprochenen Luxustier, muffeln Salatblätter und lassen sich von dem hundertfältigen Gackern und Krähen der Hühnerausstellung keineswegs stören. Auch das Ziergeflügel nimmt einen breiten Rahmen ein und Hunderte von Wellensittichen in allen Farben schaukeln sich hier friedlich auf langen Stangen.

Miniaturausgaben vom „Schnauzer".

Im Anschluß an die Kleintierausstellung, deren gegenwärtige Bedeutung noch durch eine besondere Vortragsreihe unterstrichen wird, hat die Hundeausstellung Platz gefunden. Wie kleine Wollknäuel liegen dort junge Bernhardiner im Stroh, braune Aierdales und drahthaarige Foxterriers balgen sich in einem Drahtkäfig. Dort liegt ein preisgekrönter Dackel auf einem Lederkissen, hinter ihm alle Medaillen auf einer Tafel aufgehängt, die er einst auf Schönheitskonkurrenzen gewann. Immerfrierende Rehpinscher kläffen lauter als der größte Wachhund, und gelassen läßt ein mausgrauer Skye Terrier den Spektakel über sich ergehen. Auch der Jagdhund ist in einigen prächtigen Exemplaren vertreten und ergänzt mit dem Dobermann die Ausstellung. Vor einem Käfig herrscht ein besonders reger Verkehr. Miniaturausgaben vom Schnauzer — Affenpinscher — springen von einer Käfigecke zur anderen, immer in Bewegung mit schwarzen und braunen Wuschelköpfen. Einem jungen Mann, der sie mit behandschuhter Rechten am Näschen kraulen will, beißen sie mit zwei scharfen spitzen Eckzähnen in den Finger. Er lächelt standhaft wie ein spartanischer Jüngling. Der einzige größere deutsche Affenpinscherzwinger ist es, der hier ausstellt. Besitzerin: eine Hallenserin Frau Emma Korn.

Täglich 22960 Liter Milch für Halle.

Auch die belehrende Seite ist vertreten. Neben der Schädlingsbekämpfung, Düngungsmöglichkeiten und allgemein volkswirtschaftlichen statistischen Angaben verdient die Ausstellung der Deutschen Reichsbahn besondere Beachtung. Wenn man den Karten und statistischen Zusammenstellungen einige Beachtung schenkt, dann ist man erstaunt, was für eine Riesnarbeit täglich von der Reichsbahn in der Beförderung leichtverderblicher landwirtschaftlicher Produkte geleistet wird. Interessant ist eine Zusammenstellung, die den täglichen Milchtransport der Reichsbahn nach den verschiedenen Großstädten zeigt. Danach werden täglich 22960 Liter Milch mit der Reichsbahn nach Halle befördert — sogar aus Osterburg und Bismark kommt sie . . .

Reichswehr kauft Hunde.

Der Besuch des Marktes war an den beiden ersten Tagen außerordentlich lebhaft, und es wurden auch zahlreiche Abschlüsse gemacht. Die Züchter haben zwar mit Rücksicht auf die für Montag angesetzten Auktionen Zurückhaltung im Verkauf bewahrt, trotzdem ist bis zum Sonntagabend schon mehr als ein Drittel des angetriebenen Viehs verkauft worden. Dabei waren besonders Kühe und hochtragende Färsen gefragt. Auch Pferde wurden gekauft, insbesondere ausgesprochene Gebrauchstiere. Auch in Schweinen wurden belangreiche Abschlüsse getätigt. In allen Teilen sind verhältnismäßig gute Preise, für Pferde sogar recht gute Preise erzielt worden, so daß unter den Verkäufern allgemeine Zufriedenheit herrscht. Zum Teil — und das ist wohl das Wesentliche, was über den Marktverkehr zu sagen ist, wurden nach den ausgestellten Tieren größere Aufträge zur Lieferung ab heimischen Ställen erteilt.

Auch kleinere Tiere waren stark gefragt. Auch auf dem Hundemarkt herrschte rege Verkaufstätigkeit, besonders bevorzugt wurden ausgesprochene Gebrauchshunde. Lebhaftes Interesse zeigten hier Reichsbahn und Reichswehr.

Auch die Landmaschinenindustrie berichtet über befriedigende Abschlüsse, zumal eine ganze Anzahl größerer Dreschmaschinen, Förderanlagen vom Stand weg verkauft werden konnten. In kleineren Maschinen und Geräten war der Absatz geradezu flott zu nennen. Hier trat der kleine Bauer und der Siedler als Käufer auf dem Markt auf.

Mäßige Entlastung der Reichsbank.

Der neue Reichsbankausweis zeigte eine weitere Zunahme des Goldbestandes um 18,12 Mill. RM., die sich zusammensetzt aus den bereits im vorigen Reichsbankausweis motivierten Käufen in Paris und einigen Millionen Russengold. Außerdem haben sich die Bestimmungen des Volksverratsgesetzes weiter günstig auf den Deviseneingang der Reichsbank ausgewirkt, zumal da der Ultimo August zunächst als Schlußtag für die Anmeldung vorgesehen war. Im Verhältnis zur ersten Woche des August trat in der ersten Septemberwoche nur eine zögernde Entlastung der Reichsbank ein. Während im August die Entlastung rund 192 Mill. RM. betrug, waren es diesmal nur rund 112 Mill. RM. Man wird diese Entwicklung wohl im wesentlichen auf die zusätzliche Diskontierung von Arbeitsbeschaffungswechseln zurückzuführen haben.

Wenn auch weiterhin die Banken den größten Teil ihres Materials in der Hand behalten werden, haben diese doch zu ihrer Verflüssigung anderes eigenes Wechselmaterial abgestoßen.

Der Betriebskredit des Reiches in Höhe von 100 Millionen ist voll abgedeckt, und die im vorigen Ausweis angegebenen Abzüge der öffentlichen Kassen haben sich wieder in Einlagen umgewandelt.

Der Zahlungsmittelumlauf betrug am 7. September 5442 Mill. gegen 5574 Mill. Ultimo August, 5388 Mill. am 7. August und 5734 Mill. im Vorjahr.

Die Zunahme der Deckungsmittel hat sich weiter fortgesetzt, so daß die Notendeckung von 10,8 auf 11,6 stieg.

Reichsbankausweis vom 7. September (in Mill. Reichsmark): Gold 325,4 (gegenüber Vorwoche + 18,1), deckungsfähige Devisen 71,1 (—3,3), Reichsschatzwechsel 18,2 (+5,3), sonstige Wechsel und Schecks 3107,7 (—43,2), deutsche Scheidemünzen 214,6 (+ 18,0), Lombards 88,7 (— 74,4), sonstige „Aktiva" 507,2 (— 41,4), umlaufende Noten 3420,4 (— 100,8), sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 378,4 (— 37,1), sonstige „Passiva" 239,5 (+ 21,8).

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. September 1933 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 112,3 Mill. auf 3534,7 Mill. RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 43,2 Mill. auf 3107,6 Mill. RM., die Lombardbestände um 74,4 Mill. auf 88,7 Mill. RM. abgenommen und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 5,3 Mill. auf 18,2 Mill. RM. zugenommen. Die Effektenbestände blieben mit 320,2 Mill. RM. nahezu unverändert.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 111,6 Mill. RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 100,8 Mill. auf 3420,4 Mill. RM. derjenigen an Rentenbankscheinen um 10,8 Mill. auf 384,8 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 18,0 Mill. auf 1462,5 Mill. RM. ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich dementsprechend auf 24,1 Mill. RM., diejenigen an Scheidemünzen auf 214,6 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 378,4 Mill. RM. eine Abnahme um 37,1 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 14,9 Mill. auf 396,5 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 18,1 auf 325,4 Mill. RM. zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 3,2 Mill. auf 71,1 Mill. RM. abgenommen.

Die Deckung der Noten betrug am 7. September 11,6 % gegen 10,8 % am Ultimo August d. J.

Dr. Feder über Arbeitsbeschaffung.

In einer Versammlung, die der Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure in Stuttgart veranstaltete und die von über 2000 Teilnehmern, vor allem Technikern und Vertretern des Baufachs, besucht war, sprach am Sonnabend abend der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Gottfried Feder, über das Thema „Technik und Wirtschaft im neuen Staat".

Die tiefsten Ursachen der Weltwirtschaftskrise, so führte Staatssekretär Feder aus, seien darin zu erblicken, daß zwischen der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung und der Aufnahmefähigkeit der Weltwirtschaft der stärkste Gegensatz bestehe. Trotzdem gebe es aber für Technik und Wirtschaft auf dem Gebiete der nationalen Wirtschaft noch großartige Aufgaben zu lösen, besonders hinsichtlich der Wirtschaftsführung. Wir alle müßten uns anstrengen, von allen liberalistischen Auffassungen loszukommen. An Stelle des Mehrheitsprinzips müsse in Staat und Wirtschaft das

Prinzip der Souveränität der Fachkenntnis

treten. Zu den großen Aufgaben der Technik im Dritten Reich gehöre an erster Stelle die Arbeitsbeschaffung, und hier sei der Straßenbau eine Aufgabe von allergrößßter Bedeutung. Ein Automobilverkehrsnetz größten Umfangs werde im Laufe seines Ausbaues ebenso Millionen Arbeit und Brot geben wie einst die Entwicklung des Eisenbahnwesens. Aehnlich verhalte es sich mit Wasser- und Kanalbauten. Ferner müsse die ganze Energiewirtschaft in Deutschland nach nationalpolitischen Gesichtspunkten neugestaltet werden. Von außerordentlicher Wichtigkeit sei auch die Verbreitung der deutschen Rohstoffbasis. Der Redner erwähnte hier die Rohölbeschaffung sowie das Aluminium. Warum solle es nicht möglich sein, auch aus deutschem Rohstoff Aluminium zu erzeugen. In der Frage der Siedlung müsse man sich vor Gedankengängen der übertriebenen Stadtrandsiedlung hüten. Die Losung sei hier: Im Osten soll ein neues deutsches Bauerngeschlecht erblühen.

Ernteminderung für Kartoffeln.

Von Tag zu Tag mehren sich bei den zuständigen Stellen die Nachrichten, daß sich in den Kartoffelfeldern die Phytophtora (Krautfäule) in immer stärkerem Maße bemerkbar macht und ein vorzeitiges Absterben des Kartoffelkrautes und damit eine Beendigung des Wachstumes der Knolle herbeiführt. Inwieweit sich damit auch der Gesundheitszustand und die Haltbarkeit der zu erntenden Knollen verschlechtern wird, wird von dem Witterungsverlauf der nächsten Wochen abhängen, da vornehmlich nur bei feuchter Witterung die Krankheitsspuren von dem Kraut auf die Knolle übertragen werden.

Auf jeden Fall ist mit einer Ertragsminderung der Ernte zu rechnen, zumal auch in zahlreichen Landesteilen wie z. B. Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Hannover, Brandenburg erheblich größere Schädigungen durch Trockenheit in den Monaten Juli und August verursacht sind, als noch vor einigen Wochen angenommen werden konnte. Erhebliche Klagen über Krautfäule werden vor allem in Pommern Mecklenburg und Brandenburg, also Kartoffelüberschußgebieten, erhoben. Die ausnahmsweise günstigen Saatenstandsziffern der früheren Monate müssen daher heute als überholt gelten.

Für die Preisgestaltung am Kartoffelmarkt würde ein durch die Krautfäule und Trockenheit verminderter Ertrag naturgemäß nicht ohne Einfluß bleiben.

Maxhütte — Mittelstahl.

Bei den durch Interessengemeinschaftsvertrag verbundenen Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G. und Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte hat sich der Absatz im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahre günstiger gestaltet. In der Zeit von Ende Februar bis Ende Juli dieses Jahres sind im Konzern insgesamt rund 1400 Mann neu eingestellt worden. Hierbei ist zur Förderung und Unterstützung der Regierungsmaßnahmen von den Betrieben auch eine Reihe von zusätzlichen Arbeiten in Angriff genommen worden, die bisher auf bessere Zeiten zurückgestellt waren. Es handelt sich hier vornehmlich um Reparaturen sowie um die Ueberholung der Gebäude, Gleisanlagen, Produktionsanlagen usw. Die Bestellungen auf Oberbaumaterialien für die Reichsbahn sichern auch für die nächsten Monate stetige Beschäftigung, zumal damit zu rechnen sein dürfte, daß sich die Bestellungen in der augenblicklichen Höhe noch über Jahresende hinaus hinziehen werden. Ferner hören wir, daß in der gesamten Eisenindustrie der Augustabsatz etwa der gleiche war wie im Juli, der bekanntlich recht günstige Ziffern brachte.

Konkurs in der Bleicheroder Textilindustrie. Der Antrag der Leinen- und Baumwollwarenfabrik S. Schönheim Söhne in Bleicherode, über das Vermögen der Gesellschaft das Vergleichsverfahren zu eröffnen, ist vom Gericht abgelehnt worden, weil der Mitinhaber Heinrich Michaelis nach Palästina geflüchtet ist und die Schuldner den Vergleichsantrag böswillig verzögert haben. Gleichzeitig ist das Konkursverfahren über das Vermögen der Gesellschaft und ihrer Inhaber Max und Rudolf Schönheim und Heinrich Michaelis eröffnet worden.

Liquidation einer Engelhardt-Beteiligung. Die o. GV. der Brauerei Kelbra vorm. Gebr. Joch A.-G., Kelbra am Kyffhäuser, deren Aktienkapital sich zu 99 Prozent im Besitz der Engelhardt-Brauerei befindet, genehmigte den Abschluß per 30. September 1932, der einen durch Abschreibungen bedingten Verlust von 4510 RM. ausweist, wodurch sich der Gesamtverlust auf 172011 RM. erhöht. Da die Verwaltung keine Möglichkeit sieht, die seit längerer Zeit stilliegenden Anlagen der Gesellschaft ihrem ursprünglichen Zweck wieder zuzuführen, beschloß die GV. vorschlagsgemäß die Liquidation der Gesellschaft. Es schweben bereits Verhandlungen wegen Verkaufs der mit insgesamt 193850 RM. zu Buch stehenden Grundstücke und Gebäude.

Röcknitzer Quarzporphyrwerke G. m. b. H. in Leipzig. Der angestrebte gerichtliche Vergleich ist angenommen und bestätigt worden. Forderungen bis 75 RM. werden voll befriedigt, und die übrigen am Verfahren beteiligten Gläubiger erhalten 50 Proz. bis zum 31. Dezember 1935 in Raten. Die vom Verfahren betroffenen Gläubiger haben 240000 RM. zu fordern.

Generaldirektor Dr. Kruse gestorben. Am Freitag vormittag ist der Generaldirektor des Rheinischen Braunkohlensyndikats Dr. jur. h. c. Friedrich Kruse im Alter von 61 Jahren an Herzschwäche gestorben.

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
(Zur Zeit auf Urlaub.)
Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft — Otto Hendel-Druckerei — Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: In Vertretung Ludwig Nebe, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309111/fragment/page=0009

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird nur angerechnet wenn die Anzeige sofort bezahlt wird.

Offene Stellen

Wir suchen arbeitsfreudige
Vertreter
bei hoh. Provision u. weitgeh. Unterstützg.
Deutsche Nähmaschinen-Vertr.-A.-G.
Halle (S.), Adolf-Hitler-Ring 1, Ecke Leipziger Straße.

Junges Mädchen
v. 18—20 Jahren als Hausmädchen gesucht.
Konditorei Hopfgarten, Rannische Str. 13.

Tüchtiger
Schuhm.-Geselle
an saubere Arbeit gewöhnt, für Masch.-Betrieb sofort ges.
Karl Siegmund jun., Obhausen, Kreis Querfurt.

Kaufmännischer
Mitarbeiter (in)
mit sicherzustell. Bareinlage, findet guten Verdienst. Eilangeb. „S 111" hauptpostlgd.

Suche zwei tüchtige
Schuhmacher-gesellen
die schon in landwirtschaftl. Betrieben tät. waren. Kurt Höft, Drößnitz üb. Kahla. =

Suche Anfang Oktober einen tüchtigen, ledigen
Melker
in Dauerstellung.
Karl Alboldt, Kerpsleben über Erfurt. ×

Suche für sofort od. später einen tüchtigen jungen, ledigen
Geschirrführer
nicht unter 20 Jahren für Landwirtschaft u. Kohlenhandlg. Guter Pferdepfleger. Selb. muß alle vorkommenden Arbeit. auch selbständig verricht. können. Dauerstellung.
Eduard Hottenrott, Gerbstedt b. Hettstedt.

Jüng. Bursche
für Landwirtschaft i. Dauerstellung gesucht.
Karl Thielemann, Leubingen i. Thür. §

Suche sofort
jungen Burschen
17—18 Jahre, welch. in der Landwirtschaft tätig war.
Rattmannsdorf 4 b. Merseburg.

Tischlerlehrling
od. Volontär gesucht.
Franz Pasderski, Fleischerstraße 30.

Suche zum 15. Sept. einen
Melkerlehrling
(Stelle ist mit noch 3 Gehilfen) im Alter von 17—20 Jahr., am liebsten vom Lande, u. d. etwas Bescheid weiß. Melkermeister P. Irrgang, Patzetz, Kreis Calbe a. S.

Mädchen
sofort oder 15. 9. 33 in die Landwirtschaft sucht Reinh. Berger, Zickeritz, Könnern-Ld.

Für meinen Geschäftshaushalt sucht ich sol., selbständiges
Mädchen
nicht unter 25 Jahr.
Frau Eder, Rannische Str. 18.

Ordentliches, ehrliches
Mädchen
welches melken kann, gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Max Zaubitzer, Großromstedt über Apolda. =

Sauberes, kräftiges, arbeitsfreudiges
Alleinmädchen
nicht unter 20 Jahr., mit lückenl. Zeugniss. aus guten Häusern f. größ. bess. Haushalt gesucht. Näheres Lafontainestraße 33 I.

Sofort gesucht perfekt.
Alleinmädchen
in ruh. Haushalt z. alleinsteh. Ehep., nicht unter 25 J. Beding.: perf. Koch. u. Erfahr. in sämtlich. Hausarb. Nur ganz erstkl. Kr. (bei gut. Lohn) woll. sich melden Friedrichstraße 47, nur vormittags v. 9—10 Uhr.

Suche für sofort ehrliches, fleißiges
Mädchen
für Landwirtsch., spez. Hausarbeit. Hertha Schulze, Burgsdorf, Halle-Hettstedt. Bahn.

Mädchen
für Haus und Küche zu sofort gesucht. ×
Rittergut Stutgarden (Storkow, Mark).

Aelteres, solides
Alleinmädchen
sauber, gewandt in Zimmerarb. u. Näh., zum 1. Okt. gesucht. §
Frau M. Siewert, Königstraße 22.

Lehrmädchen
welches schon in Fleischerei tätig war, zum 1. 10. gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. Zuschrift. u. R 8092 Gesch.

Stellengesuche

Bäcker- und Konditorgehilfe, 23 J., selbst. arbeitend, sucht sofort am liebsten =
Dauerstellung
Hans Kittel, Ringleben a. Kyffh.

Kraftwagenführ.
unabhängig, Kl. 2 u. 3b, sucht Beschäftig., ganz gleich welcher Art, auch bei freier Station. Off. unt. D 2444 Gesch.

Geflügel-fachmann
firm in allen einschl. Arbeiten, auch Landwirtschaft u. Garten, 34 Jahre, verheiratet, Frau gute Köchin u. Wirtschafterin, sucht in besteh. od. neuzugründender Geflügelfarm, auch als Nebenbetrieb a. größ. Gut, Stellung bei bescheidenen Ansprüch. Postlagd. Nr. 100 Tultewitz, Camburg a. S.

Langjähr. Stahlhelm. 37 Jahre, verh., ein Kind, sucht
Vertrauens-stellung
(Bote, Portier, Aufseher od. ähnliches). 1000 RM. Kaution kann gestellt werden. Offert. unt. R 8094 Geschäftsstelle. §

Weg. Aufgabe meiner Stellung suche ich für meinen Gehilfen, 27 Jahre alt, sehr guter Melker mit g. Zeugnissen, zum 1. Oktbr. Stellung als
Freimelker
Obermelker Eduard Portmann, Provinzialgut Uchtspringe, Kr. Gardelegen, Altm.

Bäckermeisterssohn sucht Ostern 1934
Konditor-Lehrstelle
Off. unter B Z 8488 Geschäftsstelle.

Suche für Offizierswitwe, tüchtig u. erfahren, Stelle als
Hausdame
eventuell schlicht um schlicht. Angeb. unter D 2453 Geschäftsst.

25jährig. Mädel vom Lande sucht z. 1. Oktober 1933
Stellung
i. Privathaush. Etw. Koch- u. Nähkenntn. vorh. Off. sind zu richten an Else Böttger, Oberfarnstedt b. Querfurt.

Junges kräftiges
Mädchen
16 Jahre alt, sucht Stellung im Haush. Ilse Kosel, Gerbstedt, Heiligentalerweg. §

Suche für meine Tochter, 16 J. alt,
Stellung
in kleinem Haushalt oder Landwirtschaft. Offert. unt. D 2448 Geschäftsstelle.

Suche für meine 16j. Tochter vom Lande Stellung als
Haustochter
in Halle. Off. unter E 7588 Geschäftsstelle.

Gebild. jg. Mädchen, im Haushalt u. Buchführung bewandert, sucht für sof. passend.
Wirkungskreis
Off. u. E 7591 Gesch.

Unabh. Frau sucht
Beschäftigung
in frauenl. oder Geschäftshaushalt.
Luisenstraße 7 II.

23jähriges Mädchen sucht Stellung als
Hausmädchen
zum 15. 9. od. 1. 10. Gute Zeugnisse vorh. Angebote an §
Ida Sander, Köchstedt Post Teutschenthal.

Suche für meine Tochter, 19 J. alt, evang., gesund, in d. Hausschneiderei nicht unerfahren, Gelegenheit
zur Ausbildung im Haushalt
bei vollem Familienanschl. Etw. Taschengeld erwünscht. §
Thürnagel, Calbe a.S., Querstr.

Aufwartung
sucht Frau Burgsdorf, Kellnerstr. 4 III.

Jung. gebild. Mädch. sucht baldigst Stellg. als Kochlehrling. Off. u. E 7592 Gesch.

Zu vermieten

Wohnungen jeder Art
und Größe vermietet Dr. jur. Bachwitz, Immobilienverwertung, Leipziger Str. 12, Telephon 290 85.

Unterstellraum,
trocken und hell, für Möbel zu vermieten Margaretenstr. 1 I.

Torweg als
Ausstell.-Raum
zu vermieten. Off. unt. K 1433 Gesch.

Schöner Laden
im Zentrum, während der Wintermonate preiswert zu vergeb. Näheres Leipziger Straße 12 II I.

4-Zimmer-Wohnung
mit Veranda u. Zub. per 1. 10. 33 zu verm. Steinweg 53. Zu erfrag. 2. Etage von 9 bis 12 Uhr

Schöne 3-Zim.-
Teilwohn. mit Küche zu vermieten. Besichtigung von 11—1 u. 3—4 Uhr
Blumenthalstr. 13 II.

Zu vermieten
zum 1. 10. 2 Zimm., Kamm. u. Küche, el. Licht, Gas. Zu erfr. Forsterstr. 22 part.

2 Zimmer
und Küche zu verm. Jägerplatz 9 II.

1—2 gut möbl. Zim.
Bahnnähe zu verm. Dorotheenstr. 15 III.

Sehr gut möbl.
Schlafzimmer,
1 u. 2 Betten, per sofort oder 1. 10. zu verm. Preis 15 u. 22 RM. monatl.
Hildebrandt, Streiberstraße 40 I.

Gut möbl. Zim., sep., el. Licht, 15. 9. frei. Rathausstr. 8/9 II l.

Möbliertes Zimmer
sep., 1—2 B., frei. Marthastr. 30 II.

Frdl. möbl. Zim.
sep., Marktn. z. vm. Gr. Klausstr. 13 II.

Gut möbl. Zimmer
billig zu verm. *
Haack, Fischerplan 1.

Leeres Zimmer an alleinst. Frau zu vm. Kl.Ulrichstr. 26, Naue.

Gut möbl. Zimm. zu v. Moritzkirchhof 5 II, dicht am Markt.

Frdl. möbl. Zim.
im Zentrum frei. Moritzzwinger 13 I.

Behagl. sonniges
möbliertes Zimmer
preiswert zu verm. Liebenauerstr. 11 II r.

Schlafstelle f. Herrn, Woche 3 M., frei. *
Rannischestraße 8.

3-Zimm.-Wohn.
auch in Vorort zum 1. 10. gesucht. Angeb. unter E 7595 Gesch.

Wohnung
bis 45 RM. z. 1. 10. v. ruhig. Ehep. mit 1 Kind zu mieten ges. Einige Monate Mietsvorauszahlung. Off. u. D 2445 Gesch.

Alleinstehende
Beamtenwitwe
sucht 3-Zimm.-Wohnung mit Innenkl., evtl. 3-Zim.-Wohn. mit Bad u. Balkon zu tauschen. Süden. Off. u. E 7521 Gesch.

Stube, Ka., Kü.
z. Preise von 25 bis 30 Mark Miete zum 1. 10. 33 gesucht. Off. unter K 1436 Gesch.

Pg. sucht
2 Zim. u. Küche
bis 28 M., ev. Hausmannswohng. zum 1. 10. 33. Off. unt. K 1432 Gesch.

Pensionierter Beamt. sucht
Wohnung
in der Nähe von Halle, wo er Geflüg.-Zucht betreiben kann. Off. u. D 2454 Gesch.

2—3 Zimmer
und Küche von nach Halle versetztem Beamten gesucht. Miete 40—50 RM. Off. u. D 2455 Gesch.

Ehepaar, 13jähriges Kind, sucht sofort
kleine Wohnung
oder 2 leere Zimmer mit Keller. Preis 20 bis 25 M. Offert. u. B Z 8490 Gesch.

3 Zimmer
Küche u. Zub. zum 1. 10. 33 gesucht. Off. unt. R 8096 Gesch.

2 Zim. u. Küche
mögl. Parterre oder 1. Etage im Zentr. v. Friseur ges. Off. unt. D 2457 Gesch.

2 kl. leere Zimmer
gesucht. Offert. unt. E 7587 Geschäftsst.

Möbliertes Zimmer
Nähe Saale-Zeitung von bess. Herrn ges. Off. u. D 2447 Gesch.

Kl. leer. Zimm.
gesucht. Offert. unt. D 2452 Gesch.

Ein kl. leeres Zimm.
z. Unterstellen v. Möbeln zum 1. Okt. ges. bis 8 Mark.
J. Volkmer, Bäckerei, Ludwigstraße 12.

Mietgesuche

Großes Zimmer als
Unterstellraum
für Möbel gesucht. Preisangebote unter E 7590 Geschäftsst.

Pensionen

Junge Mädchen
finden gute Pension (65 M.). Gute Empfehlungen. Off. unt. K 1434 Gesch.

Vergnügen
bereitet es
den Hausfrauen in unseren schön u. praktisch ausgestatteten
Küchen
zu wirtschaften.
Die Preise sind bekannt niedrig. Bitte besichtigen Sie unverbindlich unsere großen Ausstellungsräume
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Zu verkaufen

Transportabler
Kachelofen
u. kl. eis. Ofen zu vk. Heidehäuser 37.

Kein Laden, deshalb kaufen Sie allerbeste
Qual.-Fahrräder
Fahrrad-Beleuchtung. zu niedrigsten Preis.
F. Kleinau, Bernburgerstr. 10 I.

Verkaufe gebr. Weinfässer, ca. 1000 Liter Moselfuder, eignet sich für Wasser- und Jauchefässer.
Schaaf, Dieskau, Halle-Land.

Guterh. Klavier
zu verkaufen Otto-Küfner-Str. 28 p.

½ **gute Geige,** Kast., Bog., 12 M. Franke, Wippra, Markt 99.

Kredenz
neu, billig zu verk. Wettinerstr. 26, part.

Gebr. Neue **Möbel**
Gelegenheitskäufe
stets größte Auswahl.
Teilzahlung
Lieferung auch geg. Ehestandsdarlehnsscheine
Stoyes Möbellager
Hindenburgstr. 9.
Sehr wichtig:
Nicht zu verwechseln m. dem Unternehmen Nothilfe!

Großes Bild,
Oeldr., Jünglingsanzug, gestr., billig zu verkaufen Landsbergerstr. 68 III.

Nähmaschine b. z. v. Jacobstr. 26 p. r.

Leits Aktenhefter,
16 m Rohr mit Tiefbohrpumpe zu verk. Königstr. 5 Hof.

Dipl.-Schreibt.
guterhalt., 35 RM., Jagdgewehr, Kal. 16, 35 RM., zu verkauf. Wielandstr. 12 III r.

Fast neuer
Gasbadeofen
Neuwert 150 RM., verk. sof. f. 25 RM.
Hildebrandt, Streiberstraße 40 I.

Für Liebhaber!
Alte Spind.-Taschenuhr mit Schlagwerk zu verkaufen
Hallorenring 9 i. Lad.

Gebr. Küchenherd
zu verkaufen
Viktoriaplatz 5.

Bürolampen
u. Eis. Emaille-Füllofen zu verkaufen
Leipzigerstr. 12 II l.

2 versch. Stors
je 2,75 m breit, dazu 1 Uebergardine, alles so gut wie neu, preiswert zu verk. Mansfelderstr. 1 III.

Klangschön. 3-Röhr.-Körting-
Netzanschl.-App.
neu, umständehalber zu verkaufen. Offert. unt. B Z 8489 Gesch.

Handdreschmasch.
billig zu verk. Offert. unt. B Z 8491 Gesch.

Bettst., Frack m. W.
billig zu verkaufen
Brunnenstr. 65 III l.

Griech.-Deutsch. Lexikon von Menge
zu verkauf. Pfeiffer, Wörmlitzerstraße 7.

Kaufgesuche

Wer gibt 2 echte blaue
Zwiebelmuster-tassen
(Meißner Porzellan), evtl. nur Obertassen, ab? Off. u. D 2134 Geschäftsstelle.

Herrenballonrad
fabrikneu oder neuw., bevorzugt best. Qualitätsmarkenrad geg Kasse gesucht. Preisoff. u. E 7575 Gesch.

Alte Ansichten von Halle und nächster Umgebung
gesucht. Offert. unt. D 2446 Gesch.

Webapparat
(gebraucht) zu kf. ges. Saarlandstr. 27.

Dauerbrandofen
guterhalten, zu kauf. gesucht. Offert. unt. D 2443 Gesch.

Gebr. Beiwagen
für 500er NSU, Modell 28, gesucht. Off. unter E 7594 Gesch.

Schreibmaschine
gesucht. Preisoffert. unt. K 1435 Gesch.

Zu verpachten

Wohnhaus
reichl. Stallungen, 3 Morgen großer Gart. in Landsberg bei Halle, leicht als Gärtnerei einzurichten, sofort zu verpachten. Anfrag. u. D 2449 Gesch.

Höhenluftkurort
im Harz, Sommer u. Winter geöffnet,
Pensionshaus
in welchem sich ein Café mit Speisewirtschaft befindet, sofort umständehalb.
zu verpachten
auch für pensionierte ältere Leute passend. Off. u. R 8095 Gesch.

Kapitalien

Umschuldung
1. Stelle, 10 000 RM. ges. Objekt 20 000 M. Harzgerode, An der Hand 2.

Heiratsgesuche

Ein nettes Fräulein, evangel., 28 J., mittelgroß, im Geschäft, sowie allen Hausarbeit. vertraut, mit Vermögen, sucht sich baldigst zu
verheiraten.
Kleiner Fehler an einem Auge. Anfrag. erb. unter A 18107 Geschäftsstelle. ×

Wo wird mir
Einheirat
geboten? Bin Landwirt, geschied., 35 J., evangel., blond. Es komm. nur Personen in Frage, denen an einer wirklich aufrichtigen Ehe viel liegt. 1—2 hübsche, nette Kinder bis 6 Jahre sehr angen. Off. mögl. mit Bild erbet. unt. A 18117 Geschäftsstelle. ×

Dame, 43, heit. Wes., 12 000 Mk. Vermög., wünscht Anschl. an gebildeten Herrn i. fest. Position zwecks
Ehe
Verm. verb. Angebote unt. T 5464 Gesch. =

Vermög. Landwirtssohn, 29 J., wünscht mit jg. evang. Landwirtstochter zwecks
Heirat
in Briefwechsel zu tret. Einheirat nicht ausgeschl. Off. unt. R 8097 Gesch. §

Geschäftsmann
mit eig. Grundstück, Witwer, Nähe Altenburg, Anf. 50er, ohne Kind u. Anh., schlk., bl. 168 gr., ev.-luth., wünscht d. Bekanntschaft mit geschäftstücht. u. wirtsch. schl.
Blondine
(auch Witwe), ohne Anh., m. gut. Char., welche Lust z. Kondit u. Café hat. Ersparnisse od. Vermög. erwünscht. Off. mit Bild unter R 7986 Geschäftsstelle. Vermittler verbeten.

Arzt im Stadtkrankenhaus ersehnt Lebensglück und Daseinsfreude durch wahre Neigungsehe. Dreiß., 1,70, SA-Mann, ganze Persönlichkeit. Frdl. Zuschr. unter „Miv. 166176" an Ott-Verlag, Leipzig N 22, Luisenstr. 8 pt.

Witwer, 69 J., mit eigenem Grundstück sucht wirtschaftliche, heitere
Lebensgefährtin
25—30 Jahre, aufs Land zwecks Heirat. Angeb. erb. unter A 18096 Geschäftsst. ×

Landwirt,
kinderl., alleinsteh., eig. gute Wirtschaft, 18 Morg. eig. Land, alles schuldenfr., s. eine in 50er Jahren steh. Frau ohne Anhang zwecks baldiger
Heirat
(nur Landwirtin). Vermögen erwünscht. Off. erbeten unter A 18106 Geschft. ×

Anst. Herr, 42 J., l. g. Erschein. v. L., s.
Lebensgefährtin
mit kl. Grundstück, auch Siedlung (Ersp. vorh.). Offert. unter E 7538 Gesch.

Alleinst. tüchtiger
Landwirt
Anf. 40, möchte in kl. Landwirtschaft
einheiraten,
evtl. mit Dame v. Lande in Verkehr treten. Offert. erb. unt. R 8060 Gesch.

Landwirtssohn, 26 Jahre, elternl., 1,70 groß, schlanke Ersch., ca. 8000 M. Vermög., sucht Bekanntschaft mit Landw.-Tocht. pass. Alt., wo
Einheirat
geboten wird. Werte Zuschriften möglichst mit Bild, das zurückgesandt wird, u. R 8061 Geschäftsst.

Automarkt

500 ccm Rudge
neu überholt, preisw. zu verk. Ehringsdorf, Weimarer Str. 26 pt.

Motorrad
Viktoria 500 ccm, el. Lichtanl., Sozius, neuem Getriebe und Kolben, für 195 RM. bar sofort zu verk. Angeb. unt. E 7593 Geschäftsstelle.

Stock, 119 ccm,
Modell 32, mit Licht, fast neu, zu verk. Forsterstraße 29.

Klassischer Opel-
Sportwagen
1,8 Liter, neuwertig, bes. Umstände halber billig zu verkauf. Off. unter E 7556 Gesch.

Rudge 500 ccm
prsw. z. vk. Bandel, Königstraße 71/72.

DKW.
200 mit Kette, auch defekt, zu kauf. ges. Preisofferten unter B Z 8482 Gesch.

Detektivbüro und Auskunftei
Beyrich & Greve Gegründet 1888 Halle a. S.
Anhalterstraße 9b, Ecke Hindenburgstraße. Fernsprecher 22144.
Erledigung aller Vertrauensangelegenheiten

10 Worte als **KLEINE ANZEIGE** in der „Saale-Zeitung" kosten nur **60 Pfennige**

Und durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" läßt sich bekanntlich alles an den Mann bringen. Für Dinge, die für Sie wertlos sind und die Ihnen nur Platz auf dem Boden und im Keller wegnehmen, gibt es oft noch Interessenten. Ein paar Mark lassen sich aus vielen Sachen noch herausschlagen. Unterziehen Sie einmal Ihren Boden und Keller einer Prüfung und versuchen Sie, die für Sie wertlosen Gegenstände durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" zu verkaufen. Sie werden erstaunt sein, wie viel Interessenten sich noch dafür finden

Tiermarkt

Reinrassige Enten,
mögl. Orpington, k. Burgörner-Altdorf, Schloßstraße 1.

Ziege
zum Schlachten z. vk. Ammendorf, Merseburger Str. 1.

Verlaufene
Hunde, Katzen gibt zurück oder verkauft bill. Tierasyl, Steffensstraße 13, hinter Pauluskirche.

Vermischtes

Anzüge und Mäntel
fertige an. Arbeitsl. 30—35 M. m. Zutat. Aenderungen jed. Art billigst. Offert. unter E 7589 Geschäftsst.

Piano in gute Hände billig zu vermieten. Off. u. D 2451 Gesch.

Hausschneiderin
tüchtige, je Tag 2,50, auch aufs Land, empf. sich. Offerten unter D 2456 Geschäftsst.

Wer massiert
gut? Preisofferten unter D 2450 Gesch.

Pelzarbeiten
werden sauber und billig ausgeführt.
Pfälzerstraße 7 I.

Gelegenh.-Dicht.
Luise v. Fischer, Kirchtor 30 I, bei Cramme.

Autovermietung
Ruf 31520.

Gewinnauszug
5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

28. Ziehungstag — 9. September 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 198594
4 Gewinne zu 10000 M. 274810 341599
2 Gewinne zu 5000 M. 299447
20 Gewinne zu 3000 M. 19579 56655 62110
75796 115101 152467 156603 183736 331276
365350
58 Gewinne zu 2000 M. 19777 22496 23509
28450 41993 43971 60651 84643 107436
124935 148077 149550 154601 161502 173254
173433 181371 188624 211083 281371 326230
343113 345294 351262 354626 371270 373103
389491 399608
104 Gewinne zu 1000 M. 9497 10035 13675
16713 29701 32496 35133 35542 37217 41543
47556 60302 66106 66775 74680 78382 81897
83735 111056 127096 128326 128769 130492
149314 149933 152232 169571 173775 178960
189264 197954 210923 211291 222151 225812
231928 247659 252248 271989 273846 274277
274925 282388 288255 289602 300463 313949
328167 333320 344358 366127 376927
176 Gewinne zu 500 M. 1417 9676 11246 12589
14845 15638 26477 32468 37460 43086 48400
48435 50058 55324 58528 61427 63258 67873
68694 70229 71885 75937 78727 85862 101831
104048 111831 114191 119554 120429 122228
124272 132810 161284 164730 167908 184299
190625 209698 211061 211228 212855 213097
231322 232962 233623 234417 234454 251267
252769 271127 272182 274676 285432 289611
291893 292449 293170 297799 299141 306130
306462 325447 331679 332744 336936 339979
340802 341335 341770 346875 347521 352554
357413 358050 360395 365584 366473 367430
370499 372831 373279 382445 385521 389967
394957 397288 398010

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 51287 257689
8 Gewinne zu 5000 M. 42736 96631 166874
193974
10 Gewinne zu 3000 M. 38983 47633 135167
281706 350888
34 Gewinne zu 2000 M. 56086 59447 83589
92986 154309 191767 204723 208761 215109
231723 237006 269354 292769 309019 355361
364688 374623
84 Gewinne zu 1000 M. 17482 24408 29247
45754 48173 50415 65210 70888 86693 89900
97177 105690 115034 123129 124170 124284
128462 128881 135779 136987 146919 147416
152156 175811 209064 212244 222479 225641
240659 247773 251946 262383 268071 310917
311377 315360 323143 329225 353468 359248
378073 388924
150 Gewinne zu 500 M. 3517 3834 9981 12879
31890 34730 58785 59248 70552 80199 85043
89602 94625 95139 101026 106457 116239
117433 117895 122593 123001 123827 132122
140462 144815 145495 150593 151585 169036
169589 173199 179074 180431 181362 182201
185520 205501 209875 210162 211614 214209
215249 215299 220510 224009 231758 232351
237558 238771 239865 241141 247660 253745
254942 267978 276971 282690 284443 288357
293131 294905 298243 307970 308761 327565
347345 353430 355333 356088 359930 371443
373242 373403 381133 390638

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 10000, 6 zu je 5000, 20 zu je 3000, 72 zu je 2000, 124 zu je 1000, 204 zu je 500, 704 zu je 400 M.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle:
Hümmel, Leipziger Straße 16
Frenkel, Gr. Steinstraße 14
Rogge, Waisenhausring 1
v. Scheve, Ludw.-Wuch.-Str. 26
Künstler, Geiststr. 42
Arndt, Leipziger Straße 32
Schulze, Brüderstraße 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309111/fragment/page=0010

Aus der Heimat

Oberpräsident Melcher nimmt Abschied von unserer Provinz.

Magdeburg. Am Sonnabend versammelten sich im Großen Sitzungssaal die Beamten der drei Abteilungen des Oberpräsidiums, um sich von dem scheidenden Oberpräsidenten Dr. Melcher zu verabschieden.

Im Namen der Beamtenschaft führte der Vizepräsident des Oberpräsidiums, Fehrmann, aus, daß sich die Hoffnung, mit der Oberpräsident Dr. Melcher bei seinem Amtsantritt begrüßt worden sei, lange Amtstätigkeit, nicht erfüllt habe. Schon nach kurzer Zeit sähen die Beamten ihren Führer wieder scheiden. Er habe mit dem ganzen Ernst und der Sachlichkeit des alten preußischen Verwaltungsbeamten seine Arbeit hier übernommen und durchgeführt. Die unendlich vielseitigen politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Probleme, die besonders in diesem Teile Mitteldeutschlands vorhanden seien, habe er begonnen, einer Lösung zuzuführen, die dem Gesamtnutzen und nicht dem Eigennutz entspreche. Die Beamtenschaft, die an dieser Aufgabe hätte mitarbeiten dürfen, habe sich gern und willig seiner Führung unterstellt. Vizepräsident Fehrmann gab ferner der Empfindung Ausdruck, daß Oberpräsident Dr. Melcher, wenn er auch räumlich von seiner Beamtenschaft getrennt sein würde, doch innerlich mit ihr verbunden bleiben werde, und daß er auch künftighin in dem hohen Amte eines preußischen Staatsrates seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen dem Staate und der Provinz Sachsen weiter widmen könne.

Oberpräsident Dr. Melcher dankte in herzlicher Weise dem Vizepräsidenten für seine Abschiedsworte. Wenn ihm auch der Abschied von seinem Amte nicht leicht falle, so habe er sich doch entschlossen, seine Stelle zur Verfügung zu stellen. Denn nicht die Wünsche und Interessen des einzelnen könnten entscheidend sein, sondern entscheidend sei allein das Wohl und Wehe der Gesamtheit und die Notwendigkeit, alles zu tun, um dem Wiederaufstieg des Vaterlandes zu nützen. Er scheide als der, als der er gekommen, als alter preußischer Verwaltungsbeamter, und sei stolz darauf.

Mit dem Rufe „Heil Hitler! Heil Deutschland!" schloß der Oberpräsident seine Abschiedsworte.

Abenteuerreise zweier Hitlerjungen.

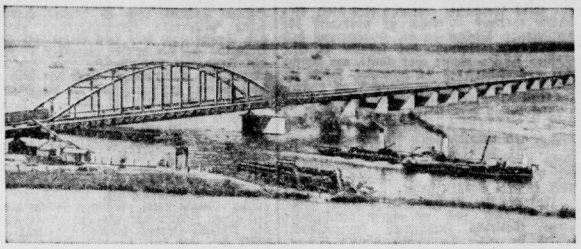
Neuhaldensleben. Zwei zwölfjährige Hitlerjungen von hier hatten sich am 1. September heimlich aufgemacht, um nach Nürnberg zum Parteitag zu gelangen. Ihr abenteuerliches Vorhaben glückte. Nachdem sie zu Fuß nach Magdeburg marschiert waren, wurden sie von hier von einem Auto nach Halle mitgenommen, von wo es weiterging, teils zu Fuß, teils mitgenommen von Autofahrern. Am 2. September abends kamen sie in Nürnberg an, und nach vielen Schwierigkeiten gelang es ihnen, endlich zu Reichsminister Dr. Goebbels vorzudringen, der dafür sorgte, daß sie im Hotel Verpflegung und Unterkunft bekamen. Am nächsten Morgen wurden sie dem Führer vorgestellt. Reichsminister Darré nahm die beiden Ausreißer nach beendetem Parteitag im Auto bis Bitterfeld mit, wo sie eine Fahrkarte bis Neuhaldensleben erhielten. Sie sind von dem Sohn Mussolinis für den Herbst nach Italien eingeladen worden.

Tausend Jahre Tangermünde.

Weihe einer neuen Elbbrücke.

Tangermünde. Die Stadt Tangermünde, die einmal die Anwartschaft hatte, Reichshauptstadt zu werden, feiert in diesen Tagen ihr tausendjähriges Bestehen. Im Mittelpunkt der Feier, die sich über die ganze Woche erstreckt, stand die Weihe einer der größten (850 Meter langen) Brücken Deutschlands, die zugleich die erste Straßenbrücke auf der Stromstrecke zwischen Magdeburg und Harburg ist.

Schon am frühen Morgen wogte durch die mit Tannengrün und Fahnen geschmückten Straßen eine festlich gestimmte Menge.



Die neue Elbbrücke bei Tangermünde vollendet.

Während die Kirchenglocken zum Gottesdienst riefen, sammelten sich auf den Elbwiesen Tausende von Schaulustigen, um Zeuge des historischen Augenblicks der Brückenweihe zu werden. Auf der Tribüne der Ehrengäste sah man unter anderen den Reichsstatthalter Loeper, Staatssekretär Grauert, den Reichssportführer von Tschammer und Osten, den Infanterieführer IV General von Jagow, den Treuhänder der Arbeit Staatskommissar Engel, ferner zahlreiche Vertreter der Behörden und der am Bau beteiligten Aemter, weiter den SA.-Brigadeführer Prinz August Wilhelm und zahlreiche höhere SA.- und SS.-Führer.

Bürgermeister Schlinzigk begrüßte die Gäste mit einer Ansprache, in der er einen geschichtlichen Ueberblick gab, und überreichte dem Reichsstatthalter und dem Prinzen August Wilhelm den Ehrenbürgerbrief der Stadt Tangermünde. Darauf nahm der kommissarische

Landeshauptmann Otto

das Wort: Die Jahrtausendfeier Tangermündes macht Leid und Größe, Niedergang und ewige Wiedergeburt deutschen Wesens in der Rückschau lebendig. Die Weihe dieses stolzen neuzeitlichen Brückenbaues aber lenkt unsere Gedanken in die Zukunft. Das Werk fügt sich nicht nur in das westfalendeutsche Verkehrssystem organisch, sondern auch in die Landschaft und in das Bild der Stadt.

Der Landeshauptmann dankte dann allen am Bau Beteiligten. Die finanziellen Voraussetzungen seien nur durch das Zusammenwirken von Reich, Staat, Provinz und Kommunalverbänden geschaffen worden. Den Hauptkostenanteil habe der Provinzialverband der Provinz Sachsen übernommen. Namens des Provinzialverbandes von Sachsen erklärte der Redner, daß dieser auch die dauernde Unterhaltung der Brücke mit dem Straßenanschluß übernehme. Komme hierin zum Ausdruck, daß das neue große Brückenwerk über die Elbe die gesamte Provinz Sachsen angehe, so wolle man darüber hinaus in ihr das Mittel sehen, den Westen und Osten des Vaterlandes noch enger zu verbinden als bisher. Das dritte Reich sei das Reich des Glaubens an Deutschlands Zukunft, des Glaubens im Trotz gegen die Not. Auch dieser Trotz sei Geist vom Geiste Bismarcks. So geschehe denn die Freigabe dieser Ost-West-Verbindung, im Sinne des Gründers des zweiten und des Schöpfers des dritten Reiches, Adolf Hitlers.

Staatssekretär Grauert überbrachte die Grüße des preußischen Ministerpräsidenten Göring. Nach einem Sieg-Heil auf Volk und Führer übergab Grauert die Brücke dem Verkehr.

Kurze Zeit darauf ertönte Pferdegetrappel und eine Schwadron des 3. Reiterregiments überschritt unter klingendem Spiel als erste die Brücke. Dann folgte ein Vorbeimarsch der Standarten 10, 14 und 15, der Gruppe Mitte an dem Prinzen August Wilhelm. Daran schlossen sich der Stahlhelm und der Arbeitsdienst. Schließlich kamen über 1000 Krafträder und Wagen der NSKK. über die Brücke, die an einer Sternfahrt nach Tangermünde teilgenommen hatten.

Getarnte Marxisten.

Warnung vor zweifelhaften Puppenspielern.

Leipzig. In kommunistischen Waldheimen und Volkshäusern der SPD. fand man eine große Anzahl von Puppentheatern, mit denen der Marxismus bewußt auf die Jugend eingewirkt hatte. Nun tauchen in letzter Zeit, vor allem auf dem Lande, eine Menge neuer Leute mit solchen Theatern auf und es besteht kein Zweifel, daß die Mehrzahl hiervon mit dem marxistischen Inventar frisch und frech an unsere nationalen Schulen herantritt. Der Deutsche Bund der Puppenspieler im Kampfbund für deutsche Kultur bittet Behörden, Kulturstellen und Schulleitungen die deutsche Jugend vor solchen unkontrollierbaren Darbietungen zu schützen und in besonderen Fällen an die Geschäftsstelle Stuttgart N, Kriegsbergerstr. 33, zu berichten.

Generalangriff auf Wollhandkrabben

Wörlitz. Der vor einigen Jahren in die mitteldeutschen Gewässer eingewanderte chinesische Schädling, die Wollhandkrabbe, hat sich massenhaft vermehrt. Es ist keine Seltenheit, daß im Wörlitzer Winkel ein einziger Angler in zwei Stunden 14 starke Tiere an der Angel fängt. Nun haben zwei Wörlitzer Angler eine Falle erdacht, durch die die Wollhandkrabben von den Gewässern durch Einfangen abgehalten werden. Da die Wollhandkrabben, wie festgestellt ist, durch die Elbe in die fischreichen Nebengewässer kommen, so ist zunächst versuchsweise der Fließgraben, ein kleiner Bach, der die gesamten größeren Fischgewässer des Wörlitzer Winkels durchwässert, mit der Falle versehen worden. Durch diesen Fangkasten werden die Tiere bei ihrem Eindringen von der Elbe aufgehalten und in großen Massen gefangen. Die oberhalb liegenden Gewässer werden damit allmählich frei werden.

Geheimkonto des Kreissyndikus.

38 000 Mark wurden versteckt.

Köthen. In der Angelegenheit des früheren Kreissyndikus Regierungsrat a. D. Senff, gegen den vom Anhaltischen Staatsministerium das Disziplinarverfahren eingeleitet wurde, ist eine neue, überraschende Wendung eingetreten. Die Nachprüfungen in der bisher von ihm geleiteten Kreiskommunalverwaltung erbrachten den nicht unbegründeten Verdacht, daß erhebliche Teile eines Dispositionsfonds nicht ordnungsmäßig verwendet worden sind. Nicht verwendete Summen dieses Fonds ließ der Kreissyndikus auf ein besonderes Sparkassenkonto eintragen, das gegen Einsichtnahme durch Beamte gesperrt war. Jetzt ist nun auch festgestellt worden, daß Senff unter dem Namen Semper bei der Kreissparkasse ein Sparkonto besaß, auf dem die Summe von rund 38 000 Mark eingetragen war. Die Herkunft dieser Summe soll nachgeprüft werden. Weiter hat aber auch das Finanzamt an diesem Sparkonto ein erhebliches Interesse bekundet, da sich bei der Entrichtung der Einkommens- und Vermögensteuer erhebliche Unstimmigkeiten ergeben haben sollen. Das Finanzamt hat deshalb dieses Sparkonto beschlagnahmt. Das Disziplinarverfahren dürfte unter diesen Umständen keinen guten Ausgang nehmen.

Großfeuer in Mockritz.

Torgau. Freitag mittag brach aus bisher noch ungeklärter Ursache auf dem Hof des Gutsbesitzers Berger ein Brand aus. In wenigen Augenblicken stand die große Gutsscheune, die bis unter das Dach mit Erntevorräten gefüllt war, in hellen Flammen. Die Mockritzer Feuerwehr sowie die benachbarten Wehren aus Belsau, Zinna, Elsnig und Neiden erschienen sofort auf der Brandstelle. Aber erst als die Torgauer Wehr mit der Motorspritze erschien, war eine tatkräftige Bekämpfung des Feuers möglich. Die Nachbargebäude wurden gerettet.

Zuchthaus für den Seydaer Bürgermeister.

Torgau. Im Korruptionsprozeß gegen den Bürgermeister Wienecke in Senda beantragte Sonnabend vormittag der Staatsanwalt eine Gesamtstrafe von fünf Jahren Zuchthaus, 200 RM. Geldstrafe, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und Aufrechterhaltung des Haftbefehls. Am Nachmittag wurde folgendes Urteil gefällt: Wegen Untreue, Urkundenfälschung, Amtsunterschlagung und Beseitigung von Amtsakten wurde Wienecke zu drei Jahren Zuchthaus, 200 RM. Geldstrafe, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und dauerndem Verlust der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter verurteilt. Der Haftbefehl bleibt aufrechterhalten.

Ingrid Ohlsens Weg zur Liebe

Roman von M. v. d. Oste

Urheberschutz. — Copyright by Georg Müller/Albert Langen, München 1932.

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ingrid zögerte mit der Antwort. Sie dachte an ihr Versprechen, das sie San Juan gegeben hatte, in ihren persönlichen Beziehungen zu Irlan niemals von den allgemein üblichen Geplogenheiten abzuweichen.

„Haben Sie Bedenken? Oder stellt Ihre Familie in diesen Tagen besondere Ansprüche an Sie, Fräulein Ohlsen?"

Ingrid verneinte. Sie erzählte von dem Fest am Abend vorher. Er hörte ihr aufmerksam zu. „Haben Sie viele Freunde? Und wer von ihnen war an der Feier gestern abend beteiligt?"

Ingrid schilderte ihm den Verlauf des Festes ausführlicher und fügte eine Beschreibung der Teilnehmer hinzu.

„Zu welchem Zwecke hält der Major San Juan sich in Deutschland auf?" fragte Irlan merklich interessiert.

„Er treibt im Auftrag seiner Regierung chemische Studien an der Hochschule in Charlottenburg."

„Sie schätzen ihn sehr?" Ein unruhiges Licht schien in Irlans Augen aufzuflackern.

„San Juan ist ein treuer Freund von meiner Schwester und mir", sagte Ingrid warm. „Schätzen ist gar kein Ausdruck für einen so bewährten Freund."

Irlans Augen bekamen einen fast phosphoreszierenden Schein.

„Ich würde mich freuen, wenn Sie sich entschließen könnten, mich ebenfalls als Ihren Freund anzusehen. Glauben Sie nicht, daß ich über ebenso große Fähigkeiten eines Freundes verfüge wie dieser Spanier?"

„Sie sind sehr gütig, Herr Irlan. Aber ich kenne Sie doch nicht genug, um beurteilen zu können, ob Sie in dieser Beziehung Aehnlichkeit mit dem Major San Juan haben."

„Dazu kennen Sie mich noch nicht genug? Trotzdem wir seit Monaten täglich zusammen arbeiten? Das liegt nicht an mir, Fräulein Ohlsen. Ich wünsche mir seit langem, Ihnen ein Freund sein zu dürfen."

Ingrid beschäftigte sich eifrig damit, den Inhalt ihrer Handtasche aufzuräumen.

„Geben Sie mir ein Versprechen!" Eisern wie eine Klammer legten Irlans Finger sich plötzlich um Ingrids Handgelenk.

Erstaunt, mit blitzenden Augen, antwortete sie: „Ich gebe nie ein Versprechen, bevor ich nicht weiß, worum es sich handelt."

„Sie sollen mir versprechen, Vertrauen zu mir fassen zu wollen", beharrte er in drängendem Ton. „Sie sollen sich Mühe geben, in mir Ihren besten Freund erkennen zu lernen." Ehe sie eine Bemerkung darüber sagen konnte, ließ er ihr Handgelenk wieder los. „Verzeihen Sie", murmelte er vor sich hin.

„Das will ich Ihnen gern versprechen", sagte Ingrid scheinbar unbefangen.

Gleich darauf dachte sie erschrocken, daß sie soeben ihr San Juan gegebenes Versprechen in den Wind geschlagen hatte. Deutlich erkannte sie in diesem Augenblick den Anfang des Weges, den San Juan sie hatte hindern wollen, je zu beschreiten. War es ihr vorbestimmt gewesen, ihn zu gehen?

*

Eine ganze Reihe von Tagen war vergangen, bevor Ingrid in die Lage kam, Irlan den ersten Beweis ihres freundschaftlichen Vertrauens zu geben. Eines Tages, mitten in drängender Arbeit, hatte er sie an ihr Versprechen erinnert, das glücklich bestandene Examen noch nachträglich mit ihm zu feiern.

So kam es, daß sie schon am nächsten Abend neben ihm in einer Loge des Theaters saß und hingerissen der unterblichen Musik der „Fledermaus" lauschte, während das Auge die wechselnde Pracht der Bühnenbilder verfolgte.

Nach der Vorstellung besuchten sie ein vornehmes Weinrestaurant. Irlan kannte Ingrid nur in ernsten, hochgeschlossenen Kleidern. An diesem Abend sah er sie zum erstenmal in einem Abendkleid. Zum ersten Male sah er die schön verklungene Linie ihres Nackens unter dem braungoldenen Haar, zu dem der goldbraune Stoff ihres gebauschten Kleides so besonders gut paßte.

Anfangs war Ingrid sehr befangen und von einer ihr sonst fremden Unsicherheit. Vielleicht, weil jeder, der sich ihrem Tische näherte, aufmerksam zu ihnen herüberfah. Sicher war die Ursache hiervon der Gegensatz von Irlans dunkler, fremdartiger Erscheinung zu ihrer leuchtenden Blondheit. Der Gegensatz war schroff genug. Ingrid sagte es sich selbst. Trotz der diskreten Eleganz seines Abendanzuges stellte die Erscheinung Irlans einen ungewöhnlichen und auffallenden Typ dar. Niemand konnte an seinem Gesicht vorübergehen, ohne einen starken Eindruck davon zu empfangen, dachte Ingrid.

Allmählich kam sie über ihre Befangenheit hinweg. Dadurch, daß sie nur Spanisch zusammen sprachen, fühlten sie sich isoliert. Schließlich geriet Ingrid sogar in eine lächelnde Ueberlegenheit hinein. Ingrid nippte zwar nur an ihrem Glase, aber schließlich spürte sie doch die herbe Süße des feurigen Burgunders in ihrem Blut.

Zum ersten Male zeigte Irlan sich ihr in einer ungezwungenen und natürlichen Haltung. Während der lebhaften Unterhaltung bemerkte sie sein vielfältiges Wissen, seine feine, geistreiche Art, persönliche Anschauungen zu begründen. Sie war erstaunt, daß er neben seiner kaufmännischen Betätigung die Zeit gefunden hatte, nicht nur Goethe, sondern auch die meisten deutschen Philosophen zu lesen. Bis zu diesem Abend glaubte sie, Nietzsche in seinem „Jenseits von Gut und Böse" leidlich verstanden und sich in seiner Welt gut zurechtgefunden zu haben. Irlan zeigte ihr, daß die Werke, die Nietzsche schuf, Evangelium sein müßten, die überkommene Begriffe völlig umwerfen. Irlan selbst erschien ihr wie die Verkörperung solches freigewordenen Einzelmenschen und wie Nietzsche selbst nicht nur ein Denker, sondern auch ein begnadeter Dichter, in einer so edlen Sprache wußte er seine Erkenntnis auszudrücken. Mit Nietzscheworten hob er das Glas:

„Das Lachen sprach ich heilig, ihr höheren Menschen, lernt mir lachen! — Das gilt Ihnen, Ingrid", zum ersten Male nannte er sie bei ihrem Vornamen — „Sie können noch lachen, nehmen Sie das Leben leicht, — ‚aus der Vogelschau', sagt ihr Nietzsche, es ist Pflicht gegen sich selbst!"

Unter solchen Gesprächen hatten sie ihr festliches Mahl beendet. Während der Kellner den Mokka servierte, versank Irlan in ein Schweigen, das Ingrid nicht zu stören wagte. Er legte einen Augenblick lang die Hand über die Augen. Wie von einem schnellen Entschluß vorwärtsgetrieben, wandte er sich dann an Ingrid.

„Ich bin sehr einsam, Ingrid. Einsam und ruhelos. Ich habe Sie nötig, Sie und Ihre Lebensnähe." Seine Stimme senkte sich zu fast tonlosem Flüstern: „deshalb bat ich Sie um Ihre Freundschaft."

Sie sah ihn ratlos an. Sie wußte nicht, welchen Sinn gerade er, der Orientale, dem Worte Freundschaft gab. „Ich sagte Ihnen schon, Herr Irlan, daß ich mir Mühe geben will", antwortete sie ebenso leise. Als sie seinen brennenden Blick fühlte, verwirrte sie sich, suchte nach Worten, bis sie endlich ein paar arme sand, die ungeschicktesten, die nur möglich waren: „Oder was wollen Sie von mir?"

Seine ernsten Augen wurden langsam heller.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309111/fragment/page=0011

Todessturz aus 400 Meter Höhe.

Verhängnisvoller Abschluß der Jubiläumsfeier.

Tangermünde. Einen jähen Abschluß fand das im Rahmen der Tangermünder Jubiläumsfeierlichkeiten veranstaltete Flugfest. Bei dem Fallschirmgeschwader-Zielabspringen der Fallschirmpiloten Liedke, Klar, Hafter verfing sich der Fallschirm Hafters in der Maschine. Hafter, ein bekannter Berliner Flieger, stürzte etwa 400 Meter tief auf den Erdboden und war sofort tot. Die Flugveranstaltung wurde sofort abgebrochen.

Der Tod in der Saale.

Leuna. Beim Spielen am Anlegesteg für Motorboote an der Anebrücke stürzte das 5jährige Kind des Meisters Wels aus Leuna in die Saale und ertrank vor den Augen seiner Spielkameraden und einiger Passanten, die dem Unfall hilflos gegenüberstanden. Dem nach Schlauf wertvoller Minuten herbeigerufenen Bademeister aus dem Waldbad gelang es sofort, den etwas abgetriebenen Knaben unter Schlingpflanzen zu finden und ans Land zu bringen. Alle Wiederbelebungsversuche, auch die durch die Werksfeuerwehr mit Sauerstoffapparaten durchgeführten, blieben leider ohne Erfolg. Nach 1½stündigem erfolglosen Bemühen mußte die Aerzte den Tod feststellen.

Sieg in der Arbeitsschlacht.

Bitterfeld. Der Bürgermeister der Stadt Düben konnte dem Landrat des Kreises Bitterfeld melden, daß die Stadt Düben frei von Arbeitslosen ist. Damit ist im Kreise Bitterfeld die erste Stadt frei von Arbeitslosen, nachdem bereits vor wenigen Wochen mehrere Gemeinden des östlichen Kreisteiles und der Zörbiger Gegend ihre Arbeitslosen unterbringen konnten.

Vom Elster-Saale-Kanal.

Leipzig. Für die Bauausführung des Elster-Saale-Kanals ist ein Kanalbauamt in Leipzig errichtet worden. Das Bauamt ist eine sächsische Staatsbehörde und erhält die Bezeichnung Staatliches Kanalbauamt Leipzig. Vorstand des Kanalbauamtes ist der sächsische Regierungsbaurat Gerstenberger.

Zigeunerschlacht vor dem Gericht.

Der Inhaber der silbernen Sporen.

Magdeburg. Das Schwurgericht verurteilte den Zigeuner Petermann wegen versuchten Totschlags und Raufhandels zu drei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft. Dem Prozeß lag eine Zigeunerfehde zugrunde, die am 9. Dezember v. J. im Magdeburger Zigeunerlager Ohrestraße blutig ausgetragen wurde und bei der der Zigeuner Lehmann durch einen Kopfschuß ein Auge verlor und der Zigeuner Minister Marschall einen schweren Bauchschuß erhielt, an dem er am nächsten Tage starb. Die Schießerei war aus dem Bestreben entstanden, dem Zigeuner Lehmann die Wiederkehr ins Zigeunerlager zu verwehren, das er vor einiger Zeit wegen Streitigkeiten verlassen mußte. Gegen ihn bestand erbitterte Feindschaft u. a. deshalb, weil er die toten Vorfahren des Stammes der Lauenburger, dem Petermann angehörte, beschimpft hatte, eine Handlung, die nach den ungeschriebenen Gesetzen der Zigeuner gerächt werden muß. Der Prozeß begegnete beim Publikum außerordentlich großem Interesse. Stand doch Petermann im Ruf, daß er Inhaber der silbernen Sporen sei, also im Range eines Zigeunerfürsten stehe, der als Stammesrichter jeden Friedensstörer im Lager nach den überlieferten ungeschriebenen Gesetzen der Zigeuner strafen müsse.

Spada, der Banditenkönig von Korsika

Von Erich Lüdinghoff

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten)

(Schluß.)

„Kaufmann" Spada.

Dabei wußten die Eingeweihten, daß Spada oft genug in den Städten und Dörfern erschien und als harmloser Kaufmann allerhand Geschäfte trieb. Denn der Bandit wollte reich werden, und zwar schnell, da ihm ja wohl die Polizei keine lange Zeit hierzu lassen würde. Er hatte sich inzwischen ein Auto und sogar ein Motorboot „angeschafft". Die beiden Fahrzeuge benötigte er für seine Geschäfte. Welcher Art diese Geschäfte waren? — Nun, er verkaufte die gestohlenen Sachen an die Konkurrenz des Bestohlenen. Obwohl der Käufer in den meisten Fällen wußte oder ahnte, um welche Art von Waren es sich handelte, wagte er nicht, auch nur mit der Wimper zu zucken. Er legte schleunigst bares Geld auf den Tisch.

Bei dieser Angstpsychose der ganzen Bevölkerung — kein Gebiet blieb von seinen gelegentlichen Besuchen verschont — konnte natürlich der Bandit schnell zu Geld kommen, ohne eine jähe Einmischung der Polizei befürchten zu müssen, die ihn oben in den Bergen suchte.

Und als die Polizei endlich hinter seine Geschäfte kam und an einem bestimmten Tage sämtliche Fahrzeuge kontrollierte, kostete sie diese Dummheit zwei Tote. Die Behörden hatten Spada noch immer zu gering eingeschätzt und die vorhandenen Kräfte über die ganze Insel zersplittert. Als nun tatsächlich einem Doppelposten an einsamer Stelle das Auto Spadas in die Finger lief, und die Beamten nichtsahnend auf den haltenden Wagen zugehen, wurden sie von den Insassen — Spada fuhr nie allein — aus nächster Nähe kaltblütig über den Haufen geschossen!

Die Bürgermeister-Wahl.

Auch bei den Wahlen spielte Spada nach und nach eine große Rolle. Seine Macht wurde derart stark, daß er einflußreiche Persönlichkeiten völlig in seinem Bann hielt. Es heißt von ihm, daß er mehr als einmal die Wahlen „gemacht" habe.

Wie eine geistreiche Satire mutet folgende Geschichte an, die bei der Bürgermeisterwahl in dem Ort Lafarte passierte. Zwei Männer hatten sich hier zur Wahl gestellt, der bisherige Bürgermeister und sein Geschäftskonkurrent. Beide Kaufleute schienen — man wird es schlecht beweisen können — mit Spada in „Geschäfts"-Verbindung zu stehen. Der bisherige Bürgermeister war aber besonders schlau und übergab einige Zeit vor der Wahl Spada den Betrag von 2000 Franks. Der Bandit strich das Geld verständnisvoll ein und schickte nun auch zu dem Konkurrenten einen Boten mit der Aufforderung, ihm 5000 Franks für die „Wahlfonds" zur Verfügung zu stellen. Was wollte der Konkurrent machen? Auf die kostspielige Wahl verzichten? Damit allein war es nicht getan, Spada wollte Geld sehen. Er machte also gute Miene zum bösen Spiel und zahlte. Am Vorabend der Wahl erscheint nochmals ein Bote Spadas bei ihm und verlangt eine schriftliche Erklärung von ihm, daß er auf die Wahl verzichte, andernfalls er am nächsten Morgen eine Leiche sei! — Wenige Minuten später hat der Bandit die geforderte Erklärung in Händen.

Man sagt, es werde den Erholungsreisenden nicht gereuen, wenn er vom Festlande aus die eintägige Meeresfahrt nach dem romantischen Korsika hinüber mache. Im Hochsommer, wenn der Schnee von den Bergpässen verschwunden ist, ist eine Fahrt ins Innere der Insel wundervoll und bezaubernd. Neben der bekannten Calanche von Piana, einem wildromantischen Weg von Piana hinunter nach dem tiefblauen Golf von Porto, gibt es eine fast noch berühmtere Tour, die dem Fremden so recht den reichen Wechsel korsischer Landschaft und deren typische Wälder zum Bewußtsein kommen läßt. Es ist der Weg von Diana durch den Forêt d'Aitone, den größten Wald Korsikas, über den Col du Vergio und durch die Schlucht der Scala di Santa Regina nach Corte. Diese Gegend war gewissermaßen die Heimat Spadas, und es konnte eigentlich keine sonderliche Verwunderung erregen, daß Spada auch hier sein Glück mit einem Ueberfall auf die reichen Fremden versuchte, die öfter auf Omnibussen und Personenwagen hier durchkamen. Daß vor ihm noch kein Bandit gewagt hatte, sich an Fremden zu vergreifen, störte ihn wenig.

Eines Tages im Spätsommer 1931 führt er seinen Plan aus und hält mit seiner Bande in einer Wegbiegung des Col du Vergio einen Omnibus an. Die 14 Reisenden plündert er in aller Gemütlichkeit aus und verschwindet dann, wie gewöhnlich, mit seinen Spießgesellen spurlos im Gebirge. Spada hatte aber mit diesem Ueberfall einen Fehler gemacht, der letzten Endes die Ursache seiner Verhaftung war. Er hätte sich, bei den unzulänglichen Polizeikräften Korsikas, vielleicht noch lange Jahre seiner Freiheit erfreuen können, wenn er sich nicht durch diese Geschichte neue und stärkere Gegner auf den Hals geladen hätte. Jetzt wurde das Treiben dieses Banditen der Pariser Regierung denn nun doch zu dumm. Im November 1931 sandte sie, wie die Presse der ganzen Welt kopfschüttelnd vermerkte, ein militärisches Expeditionskorps nach Korsika, das mit den modernsten Waffen die Verfolgung Spadas aufnehmen sollte.

Capitaine Milard, der Kommandeur der Militärtruppe, war überzeugt, daß es nur einer systematisch durchgeführten Einkreisungs- oder Abriegelungstaktik bedürfe, um den Banditenkönig — diesen Namen hatte ihm die Bevölkerung inzwischen beigelegt — mitsamt seiner Bande in kurzer Zeit zu fassen. Mit Hilfe der Gendarmerie, der Ortsbehörden und der Telephonämter organisierte er einen Nachrichtendienst, dessen Zentralstelle sich in Ajaccio befand, von wo aus der modernste militärische Sender die Meldungen an die einzelnen im Gebirge operierenden Militärabteilungen funkte. Gleichzeitig standen zwei Küstenwachtboote, die vor Cap Corse und dem gegenüberliegenden Bonifacio lagen, in dauernder Funkverbindung, um das Entwischen der Banditen über das Meer zu verhindern. So hätte Spada bald dran glauben müssen, wenn er sich nur hätte fangen lassen. Doch er beschloß, seinem Gegner die Operationen zu diktieren! Und mit der ihm und seiner Bande eigenen Kühnheit und Gerissenheit — und etwas Glück — brachte er das tatsächlich noch fast zwei Jahre hindurch fertig!

Er schickte seine Genossen zeitweise in alle Windrichtungen. So gingen nicht nur seine Geschäfte weiter, sondern er konnte auch durch seine Helfer die Behörden mit falschen Nachrichten über sein Aufsuchen füttern und immer wieder zum besten halten. Bis in diesem Frühjahr Capitaine Milard durch seinen Kameraden Barrin abgelöst wurde. Mit viel Glück gelang es diesem nun endlich, Spada mitsamt seiner Bande in einer 15 Kilometer von Ajaccio entfernten Höhle nachts zu erwischen. Die Ueberrumpelung war so plötzlich, daß bei diesem letzten Zusammenstoß außer einigen Leichtverletzten keine Opfer zu beklagen waren. — — — Die Laufbahn Giuseppe Spadas ist beendet. Er hat mindestens zehn Morde und fast die doppelte Anzahl Schwerverletzter auf dem Gewissen. In Paris wird sich in kurzem sein Geschick erfüllen. (Ende.)

Fest der deutschen Schule.

Am Sonntag fand das vom Volksbund für das Deutschtum im Ausland veranstaltete Fest der deutschen Schule im Berliner Stadion statt. In Massenchören, Reigen, sportlichen Darbietungen und einem großen sinnubildhaften Bewegungsspiel bekannte die deutsche Jugend den Glauben an die Einheit und Ganzheit über alle Staatsgrenzen hinweg.

Wo Berthold von Bayern sich lagerte ...

steht heute Teuchern, die tausendjährige Stadt. — Festtage

Von unserem nach Teuchern entsandten Kü.-Redaktionsmitglied.

933 — die deutschen Stämme hatten sich unter Heinrich I. zusammengefunden, um dem Ansturm der Hunnen zu trotzen. Bei Keuschberg—Dürrenberg fiel die Entscheidung. Auch Herzog Berthold von Bayern war mit seinen Leuten herbeigeeilt und hatte sich vor der siegreichen Schlacht bei dem damals in Teuchern bestehenden festen Bergschloß gelagert. In der Literatur der damaligen Zeit wird der Name der Stadt Teuchern zum ersten Male genannt. Veranlassung genug, in einer Zeit, die Erinnerung pflegen will, eine Gedenkfeier zu veranstalten.

1933 — wieder hat sich das deutsche Volk auf sich selbst besonnen, wieder stemmt es sich gegen fremdländische Einflüsse und Willkür, und wieder macht es sich in nationaler Verbundenheit den Weg für eine bessere Zukunft frei. Was Teuchern damals war und was es heute ist, das will die Jubelfeier dokumentieren. Noch lastet schwere wirtschaftliche Not auf der Stadt, aber auch sie durchpulst der Glaube und das Vertrauen in die Gesundung Deutschlands. Um so heißer ist dafür die neuerwachte Liebe zur Heimat und zur Scholle unter den Teucherern. In diesem Geiste feierte Teuchern sein mehr als tausendjähriges Bestehen.

Festzug.

Mit Festtätigung und Fackelzug am Sonnabend begann die Reihe der Veranstaltungen. Strahlender Sonnenschein und Trompetenstöße weckten die Stadt am eigentlichen Festtag, dem Sonntag. Bald setzte aus allen Himmelsrichtungen der Zustrom der Nachbarn und Fremden ein, die das schöne Fest miterleben wollten. Die Häuser erranken förmlich in frischem Grün und im vielfarbigen Fahnenschmuck. Girlanden und Transparente von Haus zu Haus entboten der Gästen einen herzlichen Willkommensgruß. Ein schlichter Feldgottesdienst mit Gefallenenehrung galt vor aller Festesfreude der stillen Besinnung. Doch je höher die Sonne am tiefblauen Herbsthimmel stieg, je näher rückte der Höhepunkt des Festes. Durch die engen Straßen und Gassen rumpelten über spitzes, ausgefahrenes Pflaster, dem man ohne weiteres 1000 Jahre Lebenszeit zutrauen könnte, die seltsamsten Karossen und Gefährte — der Festzug stellte sich auf! Inzwischen nahm das Menschengedränge in den Gäßchen gefährliche Formen an — 1000 Jahre hatten sie den Verkehr bewältigt, da würde es wohl heute auch noch gehen! Schnell noch einen Blick hinter die Kulissen des Festzuges, der sich auf einem alten Gutshof sammelte. Die Stimmung und das Treiben dort zeigte so recht die Freude, Begeisterung und Opferwilligkeit, mit der alle Einwohner dabei waren. Hier half ein Herold dem Herzog Berthold in den Sattel und dort stand noch friedlich der Löwe des Osterlandes mit einem Hunnen zusammen.

Auf dem Marktplatz ist inzwischen der Festrummel in vollem Gange. Liebliche Bratendüfte locken unwillkürlich hin zu der Blechbude, in der ein riesiger Mastochse am Spieße steckt; fachkundige Fleischerhände drehen den Spieß, damit der Ochse gleichmäßig „bräunt". Ueberall sind Tische aufgeschlagen, kein Platz ist mehr zu haben, jeder will hier an Ort und Stelle den einzig erlaubten Festbraten

„Mastochsen frisch vom Spieß"

verzehren. Für die Skeptischen werden auch „Faustbappen" verabreicht, für 30 Pfennig. Neben der Ochsenbude fließt der Rotwein in Strömen — freilich nur aus einem künstlich verfertigten Brunnen. Die Illusion der Käufer hebt das Geschäft.

Aber da künden Heroldstrompeten das Nahen des Festzuges an, der sich in fast vierstündiger Dauer durch Teuchern und die umliegenden Ortschaften bewegte. In drei Teilen zeigte er die Geschichte der Stadt im Laufe der Jahrhunderte, im Zeichen von Landwirtschaft, Gewerbe und Handel. Bis ins kleinste der Vergangenheit nachgebildet war der historische Teil des Zuges, der die Erinnerung weckte an vergangene Kriegs- und Notzeiten, an alte Sagen, an große Söhne der Stadt, an den gewaltigen Brand, der mehr als 40 Häuser in Asche legte. Lustig und lebendig war die Darstellung von Handel und Gewerbe. Jeder einzelne Berufszweig gab seiner Arbeit symbolisch Ausdruck. Alle waren vertreten, die Fleischer, die Sattler, die Gastwirte, die Hausfrauen, der Fischer, der mit seinem Ruf „Grüne Häringe, grüne Häringe" große Heiterkeit erzielte. Dann Frau Mode im Wandel der Zeiten, die Gesellen auf der Wanderschaft und nicht zu vergessen der Hundezüchterverein. Als Ersatz für den Parademarsch vor der Tribüne der Ehrengäste erklang ein ohrenbetäubendes Wau-Wau auf Kommando!

Der letzte Teil des Festzuges „Zukunft marschiert" wurde durch eine schneidige SA.-Kapelle eröffnet. Ihr folgte ein riesiges Hakenkreuz, aus Blumen geflochten, und dann schlossen sich endlos die braunen und grauen Kolonnen der SA., des SA.-Motorsturms, des Stahlhelm, der Frauenschaft, des BDM. an. Die Ehrengäste begaben sich nach Abnahme des Zuges, der schließlich auf dem Schützenplatz landete, ins Schützenhaus, wo sie vom kommissarischen Bürgermeister Dr. Heim begrüßt wurden. Unter anderen waren zur Feier erschienen der kommissarische Landrat Pape, Polizeipräsident von Weißenfels, Neubauer, sowie Vertreter staatlicher Behörden.

Festakt.

Den offiziellen Festakt auf dem Schützenplatz eröffnete der Einzug der Fahnen und Standarten auf der Tribüne. Bürgermeister Dr. Heim gedachte sodann eingangs der Führung des Deutschen Reiches, der er namens der Stadt Teuchern noch einmal unverbrüchliche Treue gelobte. Zugleich nahm er in warmen Dankesworten von der bis heute von ihm geführten Stadt Abschied, der er nach den schweren Jahren der Vergangenheit eine neue bessere Zukunft wünschte. Er schloß mit dem Ruf Deutschland, Deutschland über alles, worauf die Versammlung die erste Strophe des Liedes sang. Für die preußische Staatsregierung überbrachte Landrat Pape die Glückwünsche. Auf die alte Stadt und das Vaterland brachte er ein dreifaches Kampf-Heil aus.

Für die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden sprach Oberkonsistorialrat Meyer, Magdeburg, für den Sparkassengiroverband und die Mitteldeutsche Landesbank Direktor Reuter, und zum Schluß der Ortsgruppenleiter der NSDAP., der mit einem Sieg-Heil endete, an das sich das Horst-Wessel-Lied schloß.

Tilleda. Zur Feier der goldenen Hochzeit überreichte Pfarrer Goedel dem Ehepaar Karl Wortkessel I eine vom Fürsten Ch. M. zu Stolberg-Roßla mit eigenhändiger Widmung gestiftete Bibel, sowie die goldene Ehegedenkmünze der evangelischen Kirche der altpreußischen Union. Der Amtsvorsteher überbrachte ein Geldgeschenk des Preußischen Staates.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309111/fragment/page=0012

Wittenberg Mittelpunkt evang. Kirchenlebens

Imposante Lutherfeier. – Reichsbischof soll in Wittenberg residieren. – Gäste aus nordischen Ländern.

Wittenberg. Wittenberg glich am Sonntag einem Wallfahrtsort. Lutherhaus, Schloß, Schloßkirche, Markt, Markt- und Stadtkirche vermögen die Menschen nicht zu fassen. **Nur ein Bruchteil aller, die nach Wittenberg gekommen sind, können an den Veranstaltungen teilnehmen. Am Sonntagmorgen fand in der Lutherhalle der große Festakt statt. Die Begrüßungsansprache hielt Oberbürgermeister Faber (Wittenberg). Er konnte u. a. die Reichsminister Dr. Frick und Graf Schwerin-Krosigk, den Landesbischof Müller, Staatsrat Jordan-Halle, den schwedischen Erzbischof Dr. Eidem, den Vertreter der norwegischen Kirche Prof. Weller-Oslo, als Vertreter des preußischen Kultusministeriums Ministerialdirektor Dr. Jäger, als Vertreter des preußischen Finanzministers Ministerialdirektor Weyhe und als Vertreter der Universität Halle-Wittenberg, der Universität Jena und der übrigen theologischen Fakultäten Prof. Dr. Schomerus begrüßen.** Wittenberg sei stolz darauf, so führte der Redner aus, daß die Einladung zur Lutherfeier Widerhall in der ganzen protestantischen Welt gefunden habe. Luther sei uns heute der große Deutsche schlechthin.

Landesbischof Müller

ergriff danach das Wort und führte aus, er wolle Wittenberg mehr und mehr zum Mittelpunkt des evangelischen Kirchenlebens machen. Er hoffe, daß der

Reichsbischof hier residieren und daß alle größeren kirchlichen Veranstaltungen hier ihren Ausgang und ihren Höhepunkt erhalten würden.

Sich an den Erzbischof von Schweden wendend, sagte der Landesbischof: „Ich weiß daß es für den evangelischen Christen im Ausland nicht leicht ist, das zu begreifen, was in deutschen Landen in der letzten Zeit vor sich gegangen ist. Ich verstehe, wie unsere evangelischen Glaubensbrüder jenseits der deutschen Grenze manchmal sorgenden Herzens auf das geblickt haben, was sich hier bei uns ereignet. Ich bitte Sie, unseren Glaubensbrüdern in der Welt zu sagen, daß das, was hier in Deutschland vor sich geht, geboren ist aus dem absoluten und letzten Willen zur Wahrhaftigkeit, daß es geboren ist aus der tiefsten Tiefe deutscher suchender Seelen und daß es getragen wird von einem tiefen, christlichen Verantwortungsbewußtsein. **Das große Werden der deutschen evangelischen Kirche kann nur verstanden werden vom Hintergrund der deutschen Revolution**, die geboren ist aus Glauben und Vertrauen, aus Treue und Gehorsam. Kirche und Staat sind so fest miteinander verbunden. Die Kirche wird ihre neue Aufgabe darin sehen, den neuen Staat zu befestigen und zu untermauern."

In der neuen evangelischen Kirche müsse ein neuer Führerstand entwickelt werden, so rief der Landesbischof dann dem Vertreter der theologischen Fakultät zu. Die Universitäten hätten mit

der Erziehung eines neuen Geistlichenstandes

eine gewaltige Aufgabe übertragen bekommen. Diese junge Generation müsse nicht nur mit einem tiefgründigen Geisteswissen ausgerüstet sein, sondern so tief innerlich erfaßt werden, daß sie ein wahrer Volksführer würde im Sinne des gegenwärtigen Geschehens.

Sodann hielt Reichsinnenminister Dr. Frick eine Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte: Die Reichsregierung grüßt die Lutherstadt Wittenberg — grüßt alle, die dem gewaltigen Wort des Reformators Herz und Sinn öffnen — alle, die sich in Ehrfurcht vor der Weihe dieser Stätte neigen. Das Deutschland von 1933 darf den Namen des Mannes, der vor 450 Jahren in Eisleben der Welt geschenkt wurde, wieder mit Stolz in seinem Munde führen. Luthers Persönlichkeit ist eine Weltmacht geworden. Doch er konnte es nur werden, weil er mit jeder Faser seines Herzens deutsch war. Er war es, der Deutschland von neuem befähigte, das Beste, was es denken konnte, nicht mehr mit geborgtem Klang, sondern mit der Urkraft des eigenen Sprachgutes zum Ausdruck zu bringen.

Wir wollen immer dessen bewußt bleiben, daß gerade dem deutschen Volke die Macht des eigenen Volkes zuerst im Gewande der religiösen Literatur zurückgegeben wurde.

Und eine zweite Mahnung an unser Volk im Lutherjahr 1933: Erkenne in diesem Manne immer wieder dein eigenes Antlitz, die Grundzüge deines eigenen Wesens, seine Stärke und seine Schwächen, Zornesmut gepaart mit oft unbegreiflicher Weichheit des Herzens, rücksichtslosen Willen zur Wahrhaftigkeit gegen sich selbst und gegen andere, innere Bescheidenheit einer Kampfnatur allergrößten Ausmaßes, kompromißloses Denken in scharfen Gegensätzen, Kraft zur großartigen Einseitigkeit, die so oft die Quelle deutscher Stärke wurde, das alles ist Luther, das, deutsches Volk, bist du selbst, solange der eigene Sinn dir nicht entfremdet ist.

Aus religiöser Wurzel erwuchs die heilige deutsche Kunst. In ihr findet das deutsche Volk sich selbst wieder. Auch hierbei soll es dankbar des Mannes gedenken, der ihm für das gesamte Leben der Nation zum Wegbereiter geworden ist und uns für die Zeit und Ewigkeit die Losung mitgegeben hat, die heute mehr gilt als je: „Und wenn die Welt voll Teufel wär, das Reich muß uns doch bleiben."

Nachs Reichsminister Dr. Frick sprach auf dem Festakt in der Lutherhalle der schwedische Erzbischof Eiden-Upsala. Er sagte, Luther gehöre der ganzen Christenheit. Die Schweden verehrten ihn als den ihrigen, wie ja die Deutschen den Schwedenkönig Gustav Adolf auch als den ihrigen verehrten. Luthers wahrhaft universelle Bedeutung liege darin, daß er wieder Gottes Wort zur Grundlage **aller** Dinge gemacht habe.

Der Vertreter der norwegischen Landeskirche, Prof. Weller-Oslo, grüßte Wittenberg. Norwegen habe die nördlichste und die südlichste Kirche errichtet. In beiden würde lutherischer Gottesdienst gehalten. Die Tochterkirchen nördlich und südlich der bewohnten Erde grüßten ihre Mutterkirche in Wittenberg.

Weitere Ansprachen hielten dann der Dekan Schomerus von der Universität Halle-Wittenberg, Generalsuperintendent Knolle von der Luther-Gesellschaft und Direktor Dr. Fahrenhorst vom Evangelischen Bund. Zum Schluß sprach noch der Leiter des Lutherausschusses, Bierschwale, der Leiter der Lutherhalle in Wittenberg, Dr. Oskar Thulin. Die Feier klang aus mit dem Gesang des Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott".

Auf den Festakt im Lutherhof folgte am Nachmittag zunächst eine Besichtigung der Lutherstätten. Sodann wurde auf dem Schloßhof durch das Ensemble des Dessauer Friedrich-Theaters das Schauspiel „Propheten" von Hanns Johst wiederholt.

Der Abend brachte ein Marktfest vor dem Rathaus zu Füßen der Reformatoren-Denkmäler. Zunftleben und Studententreiben, Gerichtsszenen, Fläming-Tänze, altdeutsche Lieder, ein Hans-Sachs-Spiel, der Tanz unterm Maibaum und allerlei Volksbelustigungen ließen das Volksleben der Lutherzeit Gegenwart werden.

*

Landesbischof Müller in Spandau.

Unter dem feierlichen Geläut der Glocken wurden am Sonnabend der Landesbischof der Altpreußischen Union, Wehrkreispfarrer Müller, sowie der Bischof von Brandenburg, Pfarrer Hossenfelder, in Spandau eingeholt. Nach dem Willkommensgruß am Rathaus durch den Bürgermeister Harrer gegab der Zug zur Nikolaikirche zum Festgottesdienst. Landesbischof Müller dankte in bewegten Worten für den Empfang. Es sei das erste Mal in seiner Eigenschaft als Landesbischof, daß er er eine Gemeinde besuche und von ihr empfangen werde. Die Erneuerung des deutschen Volkes sei untrennbar verbunden mit der Erneuerung der Kirche. Er erinnerte an das Wort der Schrift: „Ich bin nicht gekommen, Euch den Frieden zu bringen, sondern das Schwert." In unsere Sprache übersetzt heiße das: „Ich bin gekommen, Euch vor die Entscheidung zwischen Gut und Böse zu stellen." Er schloß mit rer Mahnung, aus dieser Feierstunde den Ruf zum Gottvertrauen mitzunehmen.

Auch eine Folge der nationalen Umformung.

Am Sonntag wurden in Liegnitz 259 Paare kirchlich nachgetraut. Die SA., NSBO., Hitler-Jugend und der Bund Deutscher Mädchen gaben dem Festzug das Ehrengeleit. Im Neuen Theater waren die Brautpaare Gäste der Glaubensbewegung Deutsche Christen.

Geisteswaffen gegen Frankreichs Festungen

Kundgebung zur Eröffnung der badischen Grenzland-Werbemesse

Am Sonnabend mittag wurde die auf Anregung des Reichsstatthalters Wagner ins Leben gerufene, alle badischen Wirtschaftsgebiete umfassende erste nationalsozialistische Grenzland-Werbemesse mit einer Grenzlandkundgebung eröffnet, zu der die gesamte Regierung mit den Vertretern der Reichs-, Land- und städtischen Behörden und der Wirtschaftskreise des Landes Baden erschienen waren. **Reichsstatthalter Wagner umriß die Stellung Badens zum Reichsgedanken.** Nicht vergessen dürfe man dabei die Haltung des badischen Fürstenhauses in den 70er Jahren, das dem Reichsgedanken so starken Vorschub leistete. Auch das neue Baden müsse nun bald vor den Führer des neuen Deutschland treten und ihm erklären können, daß alle Gefahren, die den Westen bedrohten, behoben seien.

„Wir werden", so erklärte Wagner unter stürmischem Beifall, „den Festungen an der französischen Ostgrenze unseren Geist und unseren Glauben an Deutschland entgegensetzen! Wir wollen diesen Festungen geistige Festungen gegenüberstellen, und das Schicksal möge dann entscheiden, was stärker ist: die militärischen oder die geistigen Festungen."

Mit dieser Kundgebung war die Grenzland-Werbemesse eröffnet. Die Schau geht weit über den Charakter der üblichen Messen oder Ausstellungen hinaus; sie umfaßt auch eine Reihe von Sonderschauen, darunter eine mit dem Titel „Deutsche Revolution", die vor Augen führt, was Deutschland gedroht haben würde, hätten die Bolschewisten die Oberhand bekommen. Im Zusammenhang mit der Messe finden verschiedene Sonderveranstaltungen statt, darunter das Landestreffen des Gaues Baden der NSDAP.

Pilot aus dem Flugzeug geschleudert

Aufregendes Abenteuer beim Wettbewerb.

Die „Politika" berichtet aus Mostar über einen ungewöhnlichen Vorfall, der sich dort anläßlich des Flugwettbewerbs um den Pokal des Königs Alexander ereignete. Ueber Mostar erschien nämlich ein Flugzeug, das entgegen den Bestimmungen des Wettbewerbs geradezu halsbrecherische Kunststücke ausführte. Dann landete das Flugzeug. Dabei stellte es sich heraus, daß der Pilot fehlte. Aus dem Flugzeug wurde nur der Beobachter, der Leutnant Panitsch, halb ohnmächtig geborgen. Als er sich erholt hatte, erklärte er, daß der Pilot aus dem Apparat geschleudert sei, als sich das Flugzeug den Bergen von Mostar genähert hatte. Trotzdem Panitsch noch nie ein Flugzeug gesteuert hatte, kletterte er zum Pilotensitz. Durch seine unsicheren Lenkversuche taumelte er mit der Maschine durch die Luft. Schließlich gelang ihm die Landung durch einen glücklichen Zufall. Der abgestürzte Pilot war auch mit dem Leben davon gekommen. Der umgeschnallte Fallschirm hatte sich beim Sturz automatisch geöffnet und ihn wohlbehalten zur Erde gebracht.

Der Minister als Spritschmuggler.

In Estland hat sich der gewiß einzigartige Fall ereignet, daß der Justiz- und Innenminister, der gleichzeitig Generalstaatsanwalt von Estland ist, Vladimir Rooberg in eine Spiritusschmuggelangelegenheit verwickelt ist. Minister Rooberg war Mitreeder des beschlagnahmten Schmuggelschiffes „Ita", das kürzlich von der Danziger Zollverwaltung mit einer Ladung von 1000 Litern Schmuggelsprit aufgebracht wurde. Der Kapitän und zweite Mitbesitzer des Schiffes, Jakobson, wurde verhaftet. Die Regierung hat die Untersuchung gegen den Minister aufgenommen. Am Freitag ist nun der Minister beurlaubt worden und mit einer Rückkehr ins Kabinett ist nicht zu rechnen. Der Fall Rooberg bedeutet einen schweren Prestigeverlust für die Regierung Toennisson, deren Lage schwer erschüttert ist.

Der Kürten von Nisch.

In Nisch (Südslawien) wurde ein gewisser Bogdan Vidanowitsch als Mörder zweier Frauen verhaftet. Im Laufe des Verhörs gestand er weitere drei Frauenmorde ein. Obwohl einige Morde schon mehrere Jahre zurückliegen, erinnerte sich Vidanowitsch genau auch an die kleinsten Einzelheiten. In allen fünf Fällen wurden die Opfer durch zahlreiche Messerstiche getötet.

Schwedischer Gewerkschaftsboykott mißglückt.

Der von den sozialdemokratischen schwedischen Gewerkschaften aufgezogene und pathetisch verkündete Boykott deutscher Waren ist vollkommen mißglückt. Wie aus der Freitagabendpresse hervorgeht, nehmen alle einsichtigen und ausschlaggebenden schwedischen Wirtschaftskreise geschlossen von dem Boykott Abstand. Die angesehene Stockholmer Zeitung männischen Großhandelskreisen in Verbindung gesetzt und auch hier überall die gleiche ablehnende Haltung festgestellt.

Kriegspferde werden geehrt.

Im Rahmen eines „Tages des Pferdes" ist auch eine besondere Ehrung unserer Kriegspferde vorgesehen. Veteranen des Pferdegeschlechtes, die den Weltkrieg mitgemacht haben, sind bereits recht selten geworden. Denn seit 1918 sind 15 Jahre verstrichen. Gelegentlich des „Tages des Pferdes" wird eine kleine Gruppe von Kriegspferden von ihren Besitzern besonders vorgestellt und dann in einer besonderen Schaunummer auf dem Turnierplatz gezeigt werden.

In einer Segeljolle nach den Kolonien.

Das Segelboot „Bobby" verließ Wilhelmshaven zu einer Reise nach den ehemaligen deutschen Kolonialgebieten. Das Boot hat eine Länge von 8½ Metern. Die Reise soll über Kamerun, Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika, Indien, China, Japan nach dem Südsee-Archipel gehen.

Kubas Sergeanten machen Schule.

In dem brasilianischen Staate Rio Grade do Sol haben Truppenteile unter Führung von Unteroffizieren gemeutert. Es gelang jedoch, die Revolte sofort niederzuschlagen. Die Regierung erklärt, daß kein Grund zu Unruhen bestände.

Polnische Militärflieger in Schutzhaft.

Am Sonntag gegen 18.30 Uhr landete bei Grebline (Kreis Militsch) ein polnisches Militärflugzeug wegen Brennstoffmangels. Die beiden Insassen, ein Offizier und sein Begleiter, wurden vorläufig in Schutzhaft genommen.

Bremens Senat

zum Tode des Kapitäns König.

Aus Anlaß des Todes des Kapitäns Paul König hat der Senat der Freien Stadt Bremen an die Schwester des Verstorbenen folgendes Telegramm geschickt: „Familie König, Gnadau bei Schönebeck, Elbe. Die Freie Hansestadt Bremen betrauert mit Ihnen den Verlust Ihres Herrn Bru-

ders, mit dessen Namen eine der größten Taten der deutschen Marine in schwerer Zeit zum Vorbild aller kommenden deutschen Geschlechter verbunden ist. Dem Helden von U-Deutschland, das von Bremen seine kühne Fahrt durch die feindliche Flotte über den Ozean antrat, dem liebenswerten, vorbildlichen Seemann, Führer und Menschen, Paul König, wird Bremen ein stetes Gedenken bewahren."

*

Mit Bewunderung und lebhafter Anteilnahme spricht die englische Presse von den Taten des verstorbenen Kapitäns König, dessen hervorragende Taten auf dem Handels-Unterseeboot „Deutschland" in das Gedächtnis zurückgerufen werden. Die Romantik seiner Atlantik-Ueberquerungen für die England schon im Kriege große Bewunderung zeigte, spricht auch heute noch zu britischen Herzen.

Keine Gewalttaten gegen Ausländer!

Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß hat folgende Anordnung erlassen: „Wie festgestellt wurde, haben verschiedentlich kommunistische und marxistische Spitzel versucht, Nationalsozialisten, insbesondere SA.- und SS.-Männer zu Gewalttätigkeiten gegenüber in Deutschland weilenden Ausländern zu verleiten, um dadurch außenpolitische Schwierigkeiten hervorzurufen. Ich warne nachdrücklich vor jeder Spitzeltätigkeit! Jeder Nationalsozialist, der in irgendeiner Form der Arbeit der Provokateure Vorschub leistet, sei es auch nur durch Belästigung von als Gäste in Deutschland weilenden Ausländern, hat schwerste Strafen einschl. Ausschlusses aus der Partei zu gewärtigen.

Allen Parteidienststellen wird weiterhin untersagt, Einladungen zur Teilnahme an Parteiveranstaltungen usw. an Angehörige fremder Staaten ergehen zu lassen; inbegriffen sind insbesondere Mitglieder des Diplomatischen Korps. Für derartige Einladungen ist lediglich die Reichsparteileitung zuständig.

Der stellvertretende Führer hat ferner eine Anordnung erlassen: „Nationalsozialisten (Faschisten) oder ähnliche Organisationen, auch solche, die ihren Sitz in Deutschland haben, sind nicht berechtigt, sich auf die NSDAP. zu berufen. Den Dienststellen der NSDAP. wird untersagt, mit diesen Organisationen Beziehungen zu unterhalten.

Der Vizekanzler an Seldte.

Nachlese zu Naumburg.

Der stellvertretende Reichskanzler sandte anläßlich der Enthüllung des Langemarck-Ehrenmals zu Naumburg an den Führer des Stahlhelm-Studentenringes „Langemarck", Reichsminister Seldte, folgendes Telegramm: „Leider verhindert, persönlich zu kommen, gedenke ich mit Stolz und Trauer unserer Helden von Langemarck. Mögen sie in den Herzen unserer Jugend eine **ewige** Auferstehung finden. Deutschland Heil

Vizepkanzler von Papen."

*

Die Stahlhelmkapelle Naumburg ist zur Stahlhelmstudentenkapelle erhoben worden. Ihr ist ein Schellenbaum vom Bundesführer übergeben worden. Der Naumburger Bürgermeister Roloff ist mit der Adolf-Hitler-Plakette ausgezeichnet worden.

Verbotene ausländische Zeitungen.

Für die Verbreitung in Deutschland sind folgende ausländische Zeitungen bis auf weiteres verboten: „Arbetet", Malmö; „Neuer Vorwärts", Slagelse auf Seeland; „Montan- und Metallarbeiter-Zeitung", Wien; „Volks-Echo", Saarbrücken; „Week-end Review", London; „The New Statesman and Nation", London; „Le Populaire", Paris; „Der Republikaner", Mülhausen; „De Notenkraker", Amsterdam; „Der Schwarze Sender", Wien; „Arbeiter-Zeitung", Wien; „Die Rote Fahne", Wien; „Das Kleine Blatt", Wien; „Wiener Allgemeine Zeitung", Wien; „Wiener Sonn- und Montags-Zeitung", Wien; „Ilustrowany Kuryer Codzienny", Krakau; „Robotnik", Warschau; „Polska Zachodnia", Kattowitz; „Basler Vorwärts", Basel; „Berner Tagwacht", Bern; „Arbeiter-Zeitung", Basel; „Freier Aargauer", Aarau; „La Révolution Pacifique", Le Locle (Schweiz); „Sozialdemokrat", Prag; „Volkswille", Karlsbad; „Freiheit", Teplitz-Schönau; „Trautenauer Echo", Trautenau; „Freigeist", Reichenberg; „Volksrecht", Aussig; „Volkszeitung", Komotau; „Die Wahrheit", Prag; „Volkspresse", Troppau; „Glück auf", Turn; „Bergarbeiter-Einheit", Brüx; „Zeitrad", Aussig; „Internat. Metallarbeiter", Komotau.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309111/fragment/page=0013
DFG

Familien-Nachrichten

Nach langem schweren Leiden entschlief heute vormittag sanft mein lieber Mann, mein guter Vater, der

Königlich Preußische Oberst a. D.

Ernst Helm

im 78. Lebensjahre, kurz vor dem Tage seiner goldenen Hochzeit.

Frau Else Helm, geb. Lücke
Hauptmann a. D. Siegfried Helm

Berlin-Charlottenburg, den 9. September 1933
Windscheid-Straße 39.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 12. September, nachmittags 3¼ Uhr, auf dem Nordfriedhof in Halle (Saale) statt.

Statt besonderer Anzeige!

Gestern abend entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, lieber Schwieger- und Großvater, der **Musik-Instrumentenbaumeister**

Hermann Müller

im 76. Lebensjahre

In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen
Luise Müller, geb. Koppe.

Halle (Saale), den 9. September 1933
Große Märkerstraße 3.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 12. September, nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.
Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" (M. Burkel), Kleine Steinstraße 4, entgegen.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines geliebten Mannes dankt in tiefer Trauer

Maria v. Zimmermann
geb. Freiin v. Seckendorff-Gudent.

Benkendorf, den 11. September 1933.

Sonnabend vormittag ¾1 Uhr entschlief nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein lieber, herzensguter Mann, unser guter, treusorgender Papa, lieber Schwiegervater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, der
Bäckermeister

Paul Knöfel

im 51. Lebensjahre.

In tiefem Weh:
Minna Knöfel, geb. Laue
Louise Fleischhammer, geb. Knöfel
Erna Enkhardt, geb. Knöfel
Erich Fleischhammer
Otto Enkhardt

Nietleben, 9. September 1933.

Die Beerdigung findet Dienstag 3 Uhr von der Kapelle aus statt.

Danksagung.

Für alle Beweise liebevollster Teilnahme in Kranz- und Blumenspenden und schriftlichen Beileidskundgebungen beim Abscheiden unseres geliebten

Fritz

sagen wir hiermit herzlichen Dank. Besonderen Dank der 26. SS-Standarte, dem Sturmbann I, den Trupps des 2. Sturms und der Schar Osmünde für Ehrenwache. Leitung. Musik und kameradschaftliche Worte bei der Trauerfeier. Auch herzlichen Dank dem SA-Sturm 25/36 Trupp Gröbers, der Hitlerjugend und dem Jungvolk, der Ortsgruppe Gröbers der N.S.D.A.P. und dem Vertreter der Deutschen Christen. Der Jugend Großkugel und Beuditz herzlichen Dank für Teilnahme und Palme. Herzlichen Dank auch Herrn Pfarrer Conradi für seine trostreichen Worte, Herrn Kantor Wernicke und den Schulkindern für den Gesang.

Friedrich Richter und Frau,
Großkugel.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Anna Noßke
und Kinder

Brehna.

Gestorben:

Holle. Hermann Müller, Instrumentenbauer, 76 Jahre, Beerd. 12. 9., 14.30 Uhr Nordfriedhof. — Karl Engelhardt, 63 Jahre, Feier 11. 9., 14.3 Uhr kleine Kapelle Gertraudenfriedhof.

Ammendorf. Ida Hohmann geb. Fischer, 51 Jahre, Beerdigung 11. 9., 15 Uhr.

Artern. Hannelore Schumann, 8 Jahre, Beerdigung am 9. 9. erfolgt.

Ballenstedt. Wilhelmine Göllner geb. Kalle, 6 8Jahre, Beerdig. am Sonntag erfolgt.
Bernburg. Wwe. Else Andloff, 58 Jahre, Feier 12. 9., 15 Uhr, Friedhof 3.

Delitzsch. Frieda Soppa geb. Bergt, 30 Jahre, Beerdigung 11. 9., 15 Uhr.

Dessau. Pauline Weise geb. Ließmann, 62 Jahre, Beerdigung 11. 9., 15.30 Uhr.

Gehofen. Berta Arnold geb. Wicht, 57 Jahre, Beerdigung am Sonntag erfolgt.

Gröbers. Amalie Enger geb. Berger, 77 Jahre, Beerdigung am Sonntag erfolgt.

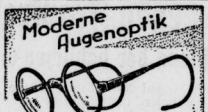
Hecklingen. Schuhmachermstr. Karl George, 58 Jahre, Beerdigung am Sonntag erfolgt.

Verlobte:
Halle a. S. Irmgard Oberhof — Walter Trollbenier, Kapellmeister. Dorothea Bartram — Hans Weiß.
Bernburg. Erna Hesse — Hermann Illmer.
Eilenburg-Ost: Erna Bernhardt — Waldemar Linke.
Gera. Marie Richter — Willy Schubert.
Kretzschau. Idel Zimmer — Hans-Joachim Megel.
Leuna. Martha Günther — Kurt Walther.
Weißenfels. Erika Krug — Ephraim Haun.

Vermählte:
Halle a. S. Gerhard Brüssau — Gertrud Brüssau geb. Briefemeister.
Großkayna. Erwin Schumann Hanna Schumann geb. Streicher.
Krippehna. Walter Petzold — Else Petzold geb. Theuerkauf.
Merseburg. Dr. med. Kurt Wolff — Hedi Wolff geb. Stelzer.
Meuschau. Arno Lippert — Hildegard Lippert geb. Ehrentraut.

Zurück
Dr. Karl Winkelmann
prakt. Arzt Steinweg 25.

Zurück
Dr. med. Lahmann
Karlstraße 7.

Moderne Augenoptik

Richard Flemming
Staatlich geprüfter Optiker
Halle a/S.
Brüderstr. No 16
am Markt.- Tel. 25137

Phrenologie
Handlinienbeutung
Merseburgerstr. 8. I.
Nähe Riebeckplatz.
Sprechzeit 9—19½.

Rechtsberatung
Heß, Volkmannstraße Nr. 3a. Tel 23221.

Wer fertigt f. Privat
Oberhemden
an? Preisangebote unter R 8093 Gesch.

Die Anzeige in der Saale-Zeitung steigert den Umsatz.

Dienstag
billiger Heringstag
in der

„NORDSEE"
Gr. Ulrichstraße
Steinweg am Rannischen Platz
Bernburger Str. am Reileck
Fischhäuschen an der Artilleriekaserne und Teefabrik
Weißenfels, Adolf Hitlerstr. 1

Grüne Heringe se ten fett und zart Pfd. **19** Pf.
Jeder esse diesen von deutschen Dampfern gefangenen Hering. Eine wirkliche Delikatesse. Rezepte zum Braten, Kochen, in Gelee einlegen gratis
Allerfeinste deutsche
Fettheringe **5**
fett u. zart wie Schotten, Stück 10 Stück **45** Pf., 5 Stück **23** Pf.
Vollheringe Stück **6, 7** und **8** Pf.
Deutsche Fettbücklinge
täglich frisch, ebenfalls eine Delikatesse, allerbeste Ware
1 Pfd. nur **33** Pf., ½ Pfd. **17** Pf.

Ganz Halle kauft gut!
Billige Reklame-Tage!
Sehr zarte
Rinderbraten **65** Pf.
Zartes Rouladenfleisch nur **72** Pf.
Rinderbrust Rippe, Kamm Gulaschfleisch **58** Pf.
Schweine-Nieren nur **54** Pf.
A. Knäusel, Butter, Wurst Fleischwaren.

Vernickeln, Verchromen
Verzinnen, Erneuern von Metallw
Ferdinand Haafsengier
Metallwarenfabrik gegründet 1895
Halle S. Barfüsserstr. 9
Fernsprecher 21198

Sorgfältig ist Ihr Fuss gebettet u. gestützt im
IBELLE
LAUFMOTOR SCHUH
DEM MODISCHEN GESUNDHEITS
3 D.R.-PATENTE
Erhält Ihren Fuß elegant, gesund und leistungsfähig. Durch weiche Polster, genau eingepaßte Stützpunkte, wird der Druck gemildert, der Gang beflügelt, die Laufkraft gesteigert.
RM. 8.50 10.50 12.50
Der Libelle-Sana-Fußspezialist ist wieder da!
Friedrich Oehlschläger nun Leipziger Str. 3

Die Anzeige in der S.-Z. ist das erfolgreichste Werbemittel

Fleischereimaschinen billig!
Neue und gebrauchte Kutter, Wölfe, Spritzen, Gewürzmühlen, Blechrauchkammern, Schlachtehauswinden, Rostbratwurstständer, Würstchenkasten, neue Laden, Wurst- und Fleischstangen mit Konsole, Transmissionen, Motormaschinen usw. verkauft
Th. Köhler, Torstr. 27

Höhenluftkurort Finsterbergen Thür. W.
650 m, Hotel zur Linde m. Pension Waldheim, Südlage, Hochwald, Schwimmbad, Liegewiese Beste Verpfl. Mäßige Preise.

Hotel-Pensionshaus »Wolfsburg«
Thale (Harz). Das persönliche Haus. Sommerfrische. Großer, schattiger Garten. Die Güte unserer Küche begründet unseren Ruf Waldreiche Gegend mit schönen Aussichtspunkten. Telephon: Thale (Harz) 289.
Besitzer: Fr. Gleeser, Inhaber: W. Kolbe

Die vielgelesene Tageszeitung
im wirtschaftlich wichtigen mitteldeutschen Industrie-, Handels- u. Verkehrsgebiet
ist die
Saale-Zeitung
das Familienblatt für Stadt und Land.
Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde.

Walhalla
Nur noch 4 Tage!!
Der letzte Walzer
Operette von Oskar Straus
Freitag, den 15. Sept. Premiere
Don Cesar
Große klassische Operette von R. Dellinger

ZOO
Dienstag, den 12. September, 3½ Uhr
Stahlhelm-Bundes-Kapelle

Familien-Drucksachen
werden schnell und sauber ausgeführt
Otto Gandel-Druckerei

Amtliche Bekanntmachungen

Reichssteuermahnung!

Am 10. September 1933 waren fällige Einkommensteuer und Umsatzsteuer. An die Zahlung wird hiermit erinnert.

Gleichzeitig ergeht die Aufforderung, alle bis zum 15. 9. 1933 gestundeten Beträge und Teilzahlungen sowie alle sonstigen nicht gestundeten Reichssteuerrückstände, insbesondere die Lohnsteuer, Arbeitslosenhilfe, Ehestandshilfe usw. pünktlich abzuführen. Nach § 128 Reichsabgabenordnung werden alle ausstehenden Teilzahlungen sofort fällig, wenn der Steuerpflichtige eine Teilzahlung versäumt.

Wird nicht innerhalb von 7 Tagen ab heute an die Finanzkasse gezahlt, so wird ohne weitere Mahnung kostenpflichtig vollstreckt.

Finanzamt Halle (Saale)-Stadt.

Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Vergebung über Ausführung von a) Dachdeckerarbeiten im ehem. Landgut Gut Ritz (4 Lose) und b) im ehem. Stadtgut Böllberger Weg 93, c) Maurerarbeiten zur Herstellung eines Geräteraumes für die Turnhalle der Torschule, d) Lieferung von Rohbauklinkersteinen, e) Lieferung und Anbringung von Kortsteinplatten für den Umbau der Schweineschlachthalle auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof.

Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, 20. 9. 33, zu a) und b) 10 Uhr, zu c) 10¼ Uhr, zu d) 10½ Uhr, zu e) 10¾ Uhr, in der Bauverwaltung, Leipziger Str. 1, Zimmer 316, abzugeben. Vergebungsunterlagen ebenda erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle, 9. 9. 33. Städt. Bauverwaltung.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Obligationärversammlung vom 16. August 1933 sind die Bedingungen unserer Obligationsanleihe von 1926 mit Wirkung vom 1. Juli 1933 ab dahingehend geändert, daß
1. die Auslosung auf 10 Jahre ausgesetzt und
2. der Zinsfuß auf 4% herabgesetzt wird.

Halle a. S., den 9. September 1933.
Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik.
Illing. Dr. van Blanen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193309111/fragment/page=0014